



Geschäftsbericht **2010**  
Generali Deutschland Holding AG



# Überblick

- **1,29 Mrd. €** verdiente Nettobeiträge im Rückversicherungsgeschäft
- **85,2%** gestiegene Selbstbehaltsquote in der Rückversicherung
- **340,1 Mio. €** gestiegener Jahresüberschuss
- **3,75 €** Aktionäre partizipieren durch steigende Dividende am Gewinn
- **+7,3%** Eigenkapital steigt auf 2.722,7 Mio. €

## Kennzahlen Generali Deutschland Holding AG

		2010 €	2009 €	Veränderung in %	Seite
<b>Verdiente Nettobeiträge</b>	<b>Mio.</b>	<b>1.286,3</b>	<b>1.288,8</b>	<b>-0,2</b>	17
davon Leben/Kranken	Mio.	759,8	767,3	-1,0	
Schaden/Unfall	Mio.	526,4	521,5	0,9	
Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto)	Mio.	789,7	796,9	-0,9	
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	Mio.	502,5	489,5	2,6	
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung	Mio.	29,5	17,1	72,7	17
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung	Mio.	119,3	32,8	263,6	17
Kapitalanlageergebnis (nach technischem Zins)	Mio.	298,9	384,9	-22,3	17
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	Mio.	371,1	353,2	5,1	
Außerordentliches Ergebnis	Mio.	-1,9	—	—	17
Steueraufwand	Mio.	29,1	48,2	-39,6	17
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>Mio.</b>	<b>340,1</b>	<b>305,0</b>	<b>11,5</b>	<b>18</b>
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>Mio.</b>	<b>10.090,6</b>	<b>9.823,3</b>	<b>2,7</b>	<b>17</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>Mio.</b>	<b>2.722,7</b>	<b>2.538,0</b>	<b>7,3</b>	<b>57 f.</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	Mio.	5.819,6	5.757,5	1,1	
Bilanzsumme	Mio.	10.718,2	10.455,2	2,5	
Anzahl der Mitarbeiter <sup>1</sup>		354	239	48,1	16, 65
<b>Generali Deutschland-Aktie</b>					
<b>Dividende je Aktie<sup>2</sup></b>		<b>3,75<sup>2</sup></b>	<b>2,90</b>	<b>29,3</b>	<b>18</b>
Dividendenausschüttung	Mio.	201,3 <sup>2</sup>	155,7	29,3	18
<b>Kurs der Generali Deutschland-Aktie zum 31.12.</b>		<b>91,00</b>	<b>73,64</b>	<b>23,6</b>	

<sup>1</sup> durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter

<sup>2</sup> vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

# Inhalt

---

## Kap. 1 Management

- 02** Gremien
- 04** Bericht des Aufsichtsrats
- 08** Corporate Governance

## Kap. 2 Lagebericht

- 14** Gesamtwirtschaftliche Lage
- 14** Finanzmärkte
- 15** Versicherungswirtschaft
- 16** Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten
- 16** Geschäftsentwicklung der Generali Deutschland Holding AG
- 18** Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2010
- 18** Ergebnis
- 18** Bilanzgewinn und Gewinnverwendung
- 19** Nachtragsbericht
- 19** Chancen
- 19** Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung
- 32** Ausblick
- 34** Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 35** Angaben und Bericht gemäß § 289 Abs. 4 HGB
- 37** Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

## Kap. 3 Jahresabschluss

- 41** Bilanz zum 31.12.2010
- 44** Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.–31.12.2010
- 47** Anhang
- 71** Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 72** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## Kap. 4 Weitere Informationen

- 73** Mandate
  - 77** Impressum
-

# Aufsichtsrat

**Prof. h.c. Dr. h.c. (RUS)  
Dr. iur. Wolfgang Kaske**

Vorsitzender

Rechtsanwalt

**Rudolf Winkelmann\***

Stellvertretender Vorsitzender

(ab 1.4.2010)

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats  
der Generali Deutschland

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats  
der Volksfürsorge AG

Vertriebsgesellschaft für Vorsorge-  
und Finanzprodukte

**Monika Hendricks\***

Stellvertretende Vorsitzende

(bis 31.3.2010)

Ehemalige Vorsitzende des Konzern-  
betriebsrats der Generali Deutschland

**Dott. Sergio Balbinot**

Amministratore Delegato  
(Delegierter des Verwaltungsrats)  
der Assicurazioni Generali S.p.A.

**Antoine Bernheim**

Ehrenpräsident  
der Assicurazioni Generali S.p.A.

**Prof. Avv. Gerardo Brogгинi**

Rechtsanwalt

**Michael Karl Feulner\***

(ab 1.7.2010)

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamt-  
betriebsrats der Generali Versicherungen  
Stellvertretender Vorsitzender des  
Betriebsrats Hauptverwaltung München  
der Generali Versicherungen

**Karl-Rupert Hasenkopf\***

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats  
der AachenMünchener Versicherungen  
Vorsitzender des Betriebsrats Direktion  
Aachen der AachenMünchener  
Versicherungen

**Maximilian Jetzlsperger\***

Leitender Angestellter der Generali  
Versicherung AG, Bereichsleiter der  
Bereiche Firmenkunden Sach / Privat SUH  
und Dezentrales Underwriting Komposit

**Dr. Achim Kassow**

(bis 31.12.2010)

Mitglied des Vorstands der Commerzbank  
Aktiengesellschaft (Segment Privatkunden  
und Segment Central & Eastern Europe)

**Dr. Helmut Kohl**

(bis 18.6.2010)

Bundeskanzler a.D.

**Michael Kuß\***

(bis 30.6.2010)

Ehemaliger Vorsitzender des Gesamt-  
betriebsrats der Generali Versicherungen

**Martin Lemcke\***

Leiter Bereich Mitbestimmung beim  
Bundesvorstand der Gewerkschaft ver.di –  
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

**Ralph Plafmann\***

(ab 1.4.2010)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats und  
Vorsitzender des Betriebsrats am Standort  
Aachen der Generali Deutschland Infor-  
matik Services GmbH

**Marlies Pörtner\***

(bis 29.11.2010)

Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der  
Central Krankenversicherung AG

**Andreas Pohl**

(ab 24.6.2010)

Generalbevollmächtigter der Deutsche  
Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG

**Prof. Dr. jur.**

**Dr. h.c. mult. Reinfried Pohl**

Vorsitzender des Vorstands der Deutsche  
Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG

**Rolf Stockem\***

Gewerkschaftssekretär beim Landesfach-  
bereich Finanzdienstleistungen NRW  
der Gewerkschaft ver.di – Vereinte Dienst-  
leistungsgewerkschaft

**Jörg Storch\***

(ab 30.11.2010)

Vorsitzender des Betriebsrats der Cosmos  
Lebensversicherungs-AG

**Dr. Wilhelm Winterstein**

Bankkaufmann i.R.

\* Arbeitnehmervertreter/-in

Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands  
gehaltene Mandate siehe am Ende dieses Geschäftsberichts.

# Vorstand

**Dietmar Meister**

Sprecher des Vorstands

Risikomanagement  
Konzernentwicklung  
Recht  
Unternehmenskommunikation  
Revision  
HUK-, Sachversicherung  
Rechtsschutzversicherung  
Krankenversicherung  
Bausparkasse  
Vertrieb

**Christoph Schmallenbach**

Mitglied des Vorstands

Personal und Soziales  
Informationstechnologie  
Betriebsorganisation  
Prozessoptimierung  
Rückversicherung

**Dr. Torsten Utecht**

Mitglied des Vorstands

(ab 1.7.2010)  
Controlling  
Finanzen/Rechnungswesen  
Kapitalanlagen  
Lebensversicherung



Dr. Torsten Utecht

Dietmar Meister

Christoph Schmallenbach

## Sehr geehrte Aktionäre,

---

Dr. Wolfgang Kaske



der Aufsichtsrat der Generali Deutschland Holding AG hat die Geschäftsführung des Vorstands im Berichtsjahr laufend überwacht und beratend begleitet. Zur Erfüllung der Aufgaben, die uns durch Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zugewiesen sind, ließen wir uns regelmäßig und ausführlich durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Lage und Geschäftspolitik der Generali Deutschland sowie ihrer wesentlichen Beteiligungsunternehmen berichten. Der Vorstand unterrichtete uns ferner umfassend über die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über den Stand der wesentlichen Aktivitäten der Generali Deutschland Gruppe zur langfristigen Ergebnisverbesserung durch gesellschaftsübergreifende Projekte und durch unternehmensindividuelle Maßnahmen. Die Berichte erfolgten sowohl schriftlich als auch mündlich und wurden anschließend sowohl im Aufsichtsratsplenium als auch im Prüfungsausschuss mit dem Vorstand erörtert. Außerdem stand ich als Vorsitzender des Aufsichtsrats in fortlaufendem, engem Kontakt mit dem Sprecher des Vorstands und informierte mich regelmäßig über Entscheidungen der Geschäftsleitung.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat neben dem zuvor erwähnten Prüfungsausschuss und dem gesetzlich zu bildenden Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz einen Allgemeinen Ausschuss sowie einen Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten gebildet. Diese Ausschüsse bereiten die im Plenum zu behandelnden Themen vor; soweit gesetzlich zulässig, wurden ihnen auch Entscheidungsbefugnisse übertragen.

### Allgemeines

Der Aufsichtsrat trat im Geschäftsjahr viermal zusammen. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten, welcher aufgrund des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstands-

vergütung (VorstAG) lediglich noch vorbereitende Funktion hat, trat zweimal zusammen. Der Prüfungsausschuss, der sich vorwiegend mit der Rechnungslegung, Geschäfts- und Risikoentwicklung sowie Risikomanagement und -kontrollsystemen der Gruppe befasst, trat quartalsweise und damit im laufenden Geschäftsjahr viermal zusammen. Der Allgemeine Ausschuss des Aufsichtsrats konnte die erforderlichen Beschlüsse im laufenden Geschäftsjahr schriftlich fassen und tagte deshalb nicht. Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Ausschuss musste ebenfalls nicht einberufen werden.

### Wesentliche Beratungspunkte und Entscheidungen

Die folgenden Themen waren für die Arbeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010 von besonderer Bedeutung:

#### Neubesetzung des Vorstands

Bereits 2009 hatte Winfried Spies den Vorstandsvorsitz der Generali Versicherungsgesellschaften in München übernommen. Zum 30. Juni 2010 hat Herr Spies nun planmäßig sein Mandat als Mitglied des Vorstands der Generali Deutschland Holding AG niedergelegt, um sich fortan voll auf seine neuen Aufgaben in München zu konzentrieren. Der Aufsichtsrat hat zum 1. Juli 2010 Dr. Torsten Utecht zum neuen Finanzvorstand der Gesellschaft bestellt. In diesem Zuge wurden auch die Verantwortlichkeiten im Vorstandsgremium neu geregelt und in der Ressortaufteilung das Risikomanagement von den Kapitalanlagen getrennt. Herr Schmallenbach wurde in diesem Zusammenhang zum neuen Arbeitsdirektor der Gesellschaft bestellt.

#### Vorstandsvergütung

Gesetzgeber und Aufsichtsbehörden haben infolge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zahlreiche neue Vorschriften zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung erlassen. Der Aufsichtsrat hat – wie in vorangegangenen Jahren auch – die Angemessenheit der Vorstandsvergütung geprüft und dort, wo es erforderlich war, Anpassungen vorgenommen. Insbesondere wird zukünftig ein Teil der variablen Vergütung erst nach Ablauf von drei Jahren ausbezahlt. Insgesamt bemisst sich die Hälfte der variablen Vorstandsvergütung der Generali Deutschland nach Zielvereinbarungen mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Des Weiteren wurden in Bezug auf die variablen Vergütungsbestandteile und in Einklang mit den neuen gesetzlichen Anforderungen Zurückbehaltungsrechte und Malusregelungen mit den Mitgliedern des Vorstands vereinbart.

#### Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise

Regelmäßiger Gegenstand ausführlicher Erörterungen war zudem erneut die Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte und die daraus resultierende allgemeine wirtschaftliche Entwicklung. Insbesondere das anhaltend niedrige Zinsumfeld und die aus der Staatsschuldenkrise resultierenden Risiken wurden wiederholt thematisiert. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat auch in diesem Jahr regelmäßig über die Kapitalanlagen der Gesellschaften der Generali Deutschland Gruppe, das Kapitalanlageergebnis und den Stand der diesbezüglichen Entwicklungen berichten lassen und darüber beraten.

#### Aktuelle Geschäftsentwicklung

Zentraler Diskussionspunkt waren die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf das Lebensversicherungsgeschäft. Die hieraus resultierenden Herausforderungen

und geänderte Kundenerwartungen wurden mehrfach diskutiert. Des Weiteren bildeten die Profitabilität der Sachversicherungszweige sowie die Entwicklung der Krankenversicherung im regulatorischen Umfeld weitere Schwerpunkte.

### **Konzernprojekte**

Die Generali Deutschland Gruppe hat im Rahmen der kontinuierlichen Optimierung ihrer Prozesse Back-Office-Funktionen an zentraler Stelle neu geordnet. In diesem Zusammenhang wurden unter anderem die Bereiche Rechnungswesen und Steuern in der Holdinggesellschaft angesiedelt.

### **Corporate Governance und Entsprechenserklärung**

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtszeitraum turnusmäßig wiederum ausführlich mit Fragen der Corporate Governance befasst. Insbesondere hat er die Effizienz des Aufsichtsrats geprüft und im Plenum diskutiert. Festgestellt wurde, dass der Aufsichtsrat seinen durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in effizienter Weise nachkommt.

Der Aufsichtsrat hat die Struktur der Vergütung der Vorstandsmitglieder der Generali Deutschland einschließlich der wesentlichen Vertragsbestimmungen in seiner Sitzung am 30. November 2010 erneut überprüft und beschlossen. In dieser Sitzung wurde auch über die Entsprechenserklärung der Gesellschaft Beschluss gefasst.

### **Jahres- und Konzernabschlussprüfung**

Die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, den nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss und den Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems der Generali Deutschland Holding AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Sie prüfte darüber hinaus, ob die Generali Deutschland die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben hat. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfte ferner den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und hat hierzu den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir erhielten den Jahresabschluss mit Lagebericht sowie den Konzernabschluss einschließlich des Konzern-Lageberichts für das Geschäftsjahr 2010, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers über den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Abhängigkeitsbericht zur Prüfung. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurden die Berichte vom Wirtschaftsprüfer erläutert und von uns eingehend erörtert. Auch der Prüfungsausschuss, welcher den Abschluss bereits zuvor mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer diskutiert hatte, erstattete dem Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung Bericht. Aus der umfassenden Prüfung der Berichte und des Jahres- und Konzernabschlusses ergaben sich für

uns keine Einwände. Die vom Vorstand im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgenommene Beurteilung teilen wir. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010. Der Jahresabschluss ist gemäß § 172 AktG somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

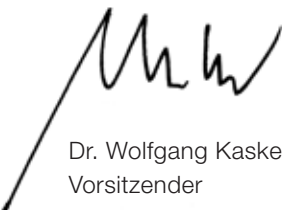
Am 31. März 2010 ist mit Frau Monika Hendricks die stellvertretende Vorsitzende unseres Gremiums aus Altersgründen ausgeschieden. Frau Hendricks war darüber hinaus als Vorsitzende des Konzernbetriebsrats auch an anderer Stelle in hervorgehobener Funktion für unsere Gruppe tätig. Für ihre langjährige, überaus engagierte Arbeit im Interesse der Arbeitnehmer, aber auch der Generali Deutschland Gruppe insgesamt, möchte ich ihr nochmals ganz herzlich danken. Ihr Nachfolger als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Herr Rudolf Winkelmann, der bereits seit mehr als zehn Jahren Mitglied des Gremiums ist.

Außerdem sind im Laufe des Jahres Frau Marlies Pörtner, Herr Dr. Helmut Kohl, Herr Michael Kuß und Herr Dr. Achim Kassow aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Auch ihnen danke ich herzlich für die engagierte Mitarbeit. Neue Mitglieder des Gremiums sind als Vertreter der Arbeitnehmer Herr Michael Karl Feulner, Herr Ralph Plaßmann und Herr Jörg Storch sowie als Anteilseignervertreter Herr Andreas Pohl. Sie alle heiße ich an dieser Stelle noch einmal herzlich willkommen. Darüber hinaus möchte ich Herrn Winfried Spies für seine geleistete Arbeit im Vorstand der Generali Deutschland Holding ganz herzlich danken.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir unsere besondere Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Generali Deutschland Holding und unserer Konzerngesellschaften sowie deren Vorständen und Geschäftsführern zum Ausdruck bringen, ohne deren Kompetenz und Engagement die positive Entwicklung der Gruppe in einer anspruchsvollen Zeit nicht möglich gewesen wäre. Wir wünschen dem Vorstand der Generali Deutschland Holding und mit ihm allen Vorständen und Geschäftsführern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns auch weiterhin Glück und Erfolg.

Köln, den 29. März 2011

Für den Aufsichtsrat



Dr. Wolfgang Kaske  
Vorsitzender

## Corporate Governance

- Die Generali Deutschland Holding hat sich zu einer guten und verantwortlichen Unternehmensführung verpflichtet.
- Die Standards des Deutschen Corporate Governance Kodex setzt die Generali Deutschland Holding in wesentlichen Bestandteilen um.
- Die Generali Deutschland Holding entspricht den Regelungen des Ethik-Kodex der internationalen Generali Gruppe für Korrektheit, Ehrlichkeit, Unparteilichkeit und Professionalität.

Vorstand und Aufsichtsrat berichten gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex jährlich über die zuverlässige und effiziente Unternehmensführung einschließlich ihrer Organisation, ihrer geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie der internen und externen Steuerungs- und Überwachungsmechanismen.

Zudem unterliegt die Corporate Governance der fortlaufenden Überprüfung durch den Aufsichtsrat. Die Satzung und die Geschäftsordnungen bestimmen, dass bedeutende Geschäfte der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Ausführlich wird die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats in seinem Bericht an die Hauptversammlung gemäß § 171 Aktiengesetz erläutert (siehe Kapitel 1 unter „Bericht des Aufsichtsrats“).

Zusätzliche organisatorische Maßnahmen sichern die Corporate Governance, zum Beispiel die Führung eines Insiderverzeichnisses, das konzernweite Compliance-System und der konzernweite Ethik Kodex sowie dazugehörige Verhaltenskodizes der Konzerngesellschaften.

Wesentliche Informationen zur Corporate Governance werden für unsere Aktionäre im Internet unter [www.generali-deutschland.de](http://www.generali-deutschland.de) bereitgestellt. Dazu gehören sowohl wichtige Termine, der Geschäftsbericht und die Zwischenberichte, Ad-hoc-Mitteilungen, die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB, Angaben über „Directors’ Dealings“ sowie die Entsprechenserklärung der Generali Deutschland als auch der Deutsche Corporate Governance Kodex in ihren jeweils aktuellen und in älteren Fassungen.

Gemäß ihrer gesetzlichen Verpflichtung aus § 161 Aktiengesetz geben Vorstand und Aufsichtsrat jährlich eine Erklärung darüber ab, inwieweit die Generali Deutschland den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex folgt. Zuletzt wurde die Entsprechenserklärung am 30. November 2010 erneuert.

### Erläuterung von Abweichungen vom Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Generali Deutschland entspricht den Empfehlungen und Anregungen des Corporate Governance Kodex zum überwiegenden Teil. Soweit in der Entsprechenserklärung Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex aufgeführt sind, befolgt die Generali Deutschland die geltenden gesellschaftsrechtlichen Regeln. Dies betrifft folgende Empfehlungen:

Die Einberufungsunterlagen zur Hauptversammlung werden nicht auf elektronischem Wege übermittelt (Abweichung von Ziffer 2.3.2 des Kodex). Die Generali Deutschland veröffentlicht die Einberufungsunterlagen regelmäßig auf ihrer Homepage und stellt sie den Aktionären und sonstigen interessierten Personen zum Download zur Verfügung. Mit Blick auf die Konsequenzen einer nicht-ordnungsmäßigen Einberufung der Hauptversammlung halten Vorstand und Aufsichtsrat die Risiken einer generellen Übermittlung dieser Unterlagen auf elektronischem Wege jedoch für zu groß.

Die Gesellschaft hat für die Aktionäre keine Möglichkeit der Briefwahl vorgesehen (Ziffer 2.3.3 des

Kodex). Die Gesellschaft hat von der Option gemäß § 118 Abs. 2 Aktiengesetz, in der Satzung eine Briefwahl zuzulassen, bislang keinen Gebrauch gemacht.

Die von der Gesellschaft für den Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung enthält keinen Selbstbehalt (Abweichung von Ziffer 3.8 des Kodex). Die Generali Deutschland ist der Ansicht, dass ein Selbstbehalt im Hinblick auf die Verantwortung und Motivation der Aufsichtsratsmitglieder bei ihrer Aufgabenwahrnehmung nicht erforderlich ist.

Bei der Generali Deutschland besteht kein eigenes Aktienoptionsprogramm (Abweichung von Ziffern 4.2.3 und 7.1.3 des Kodex). Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einem erfolgsunabhängigen sowie einem erfolgsabhängigen Teil zusammen. Daneben besteht für ausgewählte Vorstände und Führungskräfte der Gruppe ein Aktienoptionsprogramm der internationalen Generali Gruppe. Das Programm ist im Kapitel 3 „Anhang“ unter „Sonstige Angaben/Bezüge des Vorstands“ dargestellt. Dabei hängt die Gewährung der Optionen neben der Erreichung der Ziele des italienischen Programms zwingend auch von der Erreichung eines ausschließlich auf den Erfolg der deutschen Gruppe bezogenen Ziels ab. Neben diesen Vergütungsbestandteilen hält die Generali Deutschland ein eigenes Aktienoptionsprogramm nicht für notwendig.

Eine individualisierte Darstellung der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder im Anhang (Abweichung von Ziffern 4.2.4 und 4.2.5 des Kodex) war bisher nicht vorgesehen. Die ordentliche Hauptversammlung vom 18. Mai 2006 hatte gemäß § 286 Abs. 5 HGB beschlossen, dass die Angaben zur Vergütung des Vorstands gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 a) Sätze 5 bis 9 HGB unterbleiben. Auf die Anwendung dieser Ausnahme wird nunmehr verzichtet. Es erfolgt erstmals eine individuelle Darstellung der Vergütung der Vorstandsmitglieder im Anhang unter „Sonstige Angaben“.

Bei der Generali Deutschland besteht kein Nominierungsausschuss, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt (Abweichung von Ziffer 5.3.3 des Kodex). Da die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der Generali Deutschland ohnedies in enger Kommunikation zueinander stehen, erscheint die Einrichtung eines solchen Ausschusses entbehrlich.

Zielvorgaben zur Besetzung des Aufsichtsrats werden nicht festgelegt (Abweichung von Ziffer 5.4.1

des Kodex). Die Gesellschaft möchte die Flexibilität für die Auswahl der Aufsichtsratsmitglieder mit der höchsten Sachkunde nicht durch die Festlegung von sozialen, kulturellen, altersbezogenen oder sonstigen Zielvorgaben einschränken.

Die Gesellschaft befolgt aber die Parallelempfehlungen in Ziffer 4.1.5 und Ziffer 5.1.2 zur Diversity bei Führungskräften und Vorstandsmitgliedern. Sie strebt insbesondere eine stärkere Berücksichtigung von Frauen in Führungspositionen an. In diesem Zusammenhang hat sich in der Generali Deutschland Gruppe ein Netzwerk von Frauen in Führungspositionen gebildet, welches von der Generali Deutschland Holding AG intensiv unterstützt wird. Ferner hat sich die Generali Deutschland im Jahr 2009 als familienfreundliches Unternehmen zertifizieren lassen. In diesem Rahmen bietet sie ihren Führungskräften und Mitarbeitern flexible Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle, einen Familienservice mit dem Schwerpunkt auf Kinder- und Pflegebetreuung sowie ein Eltern-Kind-Büro in der Kölner Zentrale an.

Anträge auf gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds werden nicht bis zur nächsten Hauptversammlung befristet (Abweichung von Ziffer 5.4.3 des Kodex).

Die Anträge auf gerichtliche Ersatzbestellungen für ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder werden von der Generali Deutschland auf die restliche Laufzeit der Amtsperiode des jeweils ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieds befristet. Die Gesellschaft möchte erreichen, dass Neuwahlen einzelner Aufsichtsratsmitglieder möglichst auf ein Minimum beschränkt werden und die Neuwahl sämtlicher Mitglieder des Aufsichtsrats zum gleichen Termin erfolgt.

Eine über die gesetzlichen Regelungen hinausgehende Begrenzung der Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften besteht nicht (Abweichung von Ziffer 5.4.5 des Kodex). In vielen Fällen ist es nützlich, wenn Aufsichtsratsmitglieder ihre Erfahrungen aus konzernexternen Unternehmen einbringen können. Aus derzeitiger Sicht hält die Generali Deutschland die gesetzliche Regelung in § 100 Abs. 2 Aktiengesetz für ausreichend.

Es erfolgt keine individualisierte Darstellung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder oder ihrer Vergütung aufgrund sonstiger Geschäftsbeziehungen zur Gesellschaft oder zu Konzernunternehmen (Abweichung von Ziffer 5.4.6 des Kodex). Die Struktur der Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung und im

Geschäftsbericht (vgl. die nachfolgende Darstellung in diesem Abschnitt sowie die Angaben im Anhang unter „Sonstige Angaben“) offengelegt. Ein kollektiver Ausweis der gezahlten Vergütung findet sich ebenfalls im Geschäftsbericht in den Anhangangaben.

Eine Mitteilung über die Häufigkeit der Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats im Bericht des Aufsichtsrats erfolgt nicht (Abweichung von Ziffer 5.4.7 des Kodex). Die Effizienz der Aufsichtsratsarbeit wurde bislang nicht durch das Fehlen von Mitgliedern beeinträchtigt. Daher wird eine solche Mitteilung derzeit nicht für erforderlich gehalten.

### Grundzüge der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung

Die folgenden Ausführungen zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat sind gleichzeitig Bestandteil des Lageberichts.

#### Bezüge des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgten wie bereits im Vorjahr Neuregelungen des Gesetzgebers und der Aufsichtsbehörden im Hinblick auf die Vergütung von Vorstandsmitgliedern. Als börsennotierte Gesellschaft und Rückversicherungsunternehmen fällt die Generali Deutschland Holding AG insbesondere in vollem Umfang in den Anwendungsbereich des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 5. August 2009 (VorstAG). Ferner sind die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Versicherungsunternehmen zu beachten, die zuletzt durch die Versicherungs-Vergütungsverordnung vom 13. Oktober 2010 (VersVerg VO) neu gefasst wurden.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den neuen rechtlichen Bestimmungen intensiv auseinandergesetzt. Mit der Absicht, neben den in ihrer Gesamtheit bereits bisher auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung zugeschnittenen Bezugsgrößen weitere langfristige Verhaltensanreize zu setzen, wurde beschlossen, die variable Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2010 teilweise auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage zeitverzögert auszubehalten. Bisher sahen die Zielvereinbarungen hingegen eine Auszahlung der gesamten variablen Vergütung unmittelbar im jeweiligen Folgejahr vor. Der im Geschäftsjahr 2010 geleistete Bonus für das Geschäftsjahr 2009 erfolgte dementsprechend noch auf der Grundlage reiner Jahresziele.

Die Vergütung der Vorstände der Generali Deutschland setzt sich seit dem Geschäftsjahr 2010 demnach grundsätzlich aus drei Bestandteilen zusammen, nämlich Jahresfestgehalt sowie jährlichem und langfristigem Erfolgsbonus. Zum Jahresfestgehalt gehören auch Sachbezüge und geldwerte Vorteile, wie etwa die Nutzung eines Dienstwagens oder die Übernahme von Telekommunikationskosten durch die Gesellschaft.

Der Erfolgsbonus knüpft an jährlich neu festgelegte Ziele an. Dabei handelt es sich zu 80% um die operativen Ziele der Generali Deutschland Gruppe und zu 20% um anderweitige, individuell festgelegte Erfolgsgrößen. Der im Voraus ausgelobte Erfolgsbonus kommt in Abhängigkeit der vom Aufsichtsrat nach Abschluss eines Geschäftsjahres festgelegten Zielerreichungsquote nach einem Geschäftsjahr zur Hälfte endgültig zur Auszahlung.

Der restliche Bonus unterliegt einer langfristigen Beurteilung der weiteren Unternehmensentwicklung in den beiden Folgejahren (Langfristbonus). Von diesem Langfristbonus wird wiederum die Hälfte gemeinsam mit dem Jahresbonus ausgezahlt. Abhängig von der weiteren Unternehmensentwicklung wird der restliche Bonus nach insgesamt drei Jahren ausgezahlt oder der bereits ausgezahlte Teil des Langfristbonus zurückgefordert. Im Falle einer besonders deutlichen Zielverfehlung erfolgt für das betreffende Jahr und Ziel ein Abzug (sogenannter Malus).

Unterstellt man, dass die amtierenden Vorstände der Generali Deutschland alle ihre Erfolgsziele erreichten, würden die verschiedenen von der Gesellschaft gewährten Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2010 in folgendem Verhältnis zueinander stehen:

- Jahresfestgehalt: rund 38%
- Weiterer Festbetrag: rund 18%  
(nicht pensionsberechtigt)
- Jährlicher Erfolgsbonus: rund 22%
- Mehrjahresbonus: rund 22%

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Generali Deutschland waren darüber hinaus in das Aktienoptionsprogramm der internationalen Generali Gruppe eingebunden. Voraussetzung der Optionsgewährung war neben der Erreichung von Zielen der internationalen Generali Gruppe auch, dass ein allein

auf den Erfolg der Generali Deutschland Gruppe bezogenes Ziel erreicht wird.

Mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2010 hat die internationale Generali Gruppe dieses Aktienoptionsprogramm durch einen neuen Long Term Incentive Plan ersetzt. Die hieraus resultierende Vergütung erfolgt in zwei aufeinander folgenden Drei-Jahres-Zyklen sowohl im Wege einer Barkomponente (nach drei Jahren) sowie – auf Basis eines Co-Investments des begünstigten Vorstandsmitglieds – durch Gewährung von Gratisaktien (nach sechs Jahren). Bei den hierzu vereinbarten Zielen handelt es sich sowohl um solche der Generali Deutschland Gruppe als auch um internationale Ziele. Voraussetzung jeglicher zusätzlichen Vergütung ist weiterhin, dass ein allein auf den Erfolg der Generali Deutschland Gruppe bezogenes Ziel erreicht wird. In Erfüllung einer weiteren Voraussetzung des Long Term Incentive Plans haben die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft auf noch nicht ausübhbare Aktienoptionen des früheren Optionsprogramms verzichtet.

Die Mitglieder des Vorstands der Generali Deutschland haben im Pensionsfall Anspruch auf ein lebenslanges Ruhegeld. Die Höhe des jährlichen Ruhegeldes entspricht einem bestimmten Prozentsatz des Jahresgrundgehalts. Sie steigt sich für jedes weitere vollendete Dienstjahr bis zum Eintritt des Pensionsfalls bis zu einer definierten Höchstgrenze. Anderweitige Einkünfte aus selbstständiger und unselbstständiger Tätigkeit sind im Regelfall auf das Ruhegeld anzurechnen. Im Todesfall steht etwaigen Witwen und Hinterbliebenen ein gewisser Prozentsatz des Ruhegeldes des Vorstands zu.

Nähere Angaben zum Aktienoptionsprogramm beziehungsweise zu den einzelnen Vergütungsbestandteilen finden sich im Anhang unter „Sonstige Angaben/Bezüge des Vorstands“.

### **Bezüge des Aufsichtsrats**

Die Aufsichtsratsvergütung ist ähnlich wie die Vergütung des Vorstands aus festen und variablen Bestandteilen zusammengesetzt: Zum einen beziehen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer baren Auslagen eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 5.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte dieses Betrags, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Zum anderen sieht die Satzung als erfolgsabhängigen Bestandteil Folgendes vor: Jedes

Mitglied des Aufsichtsrats erhält jährlich für jedes 4% des Grundkapitals übersteigende zur Ausschüttung an die Aktionäre gelangende Prozent Dividende einen Betrag von 1.000 €, höchstens jedoch für insgesamt 34% Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder von Ausschüssen des Aufsichtsrats erhalten gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Mai 2009 außerdem zusätzlich zu der oben genannten Vergütung je Mitgliedschaft eine weitere jährliche Vergütung in Höhe der Hälfte der genannten festen und variablen Vergütung; der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieser weiteren Vergütung.

Die Informationen zur Struktur der Vergütung des Aufsichtsrats sind in der Satzung offengelegt. Betragsmäßige Angaben zur Aufsichtsratsvergütung finden sich im Anhang unter „Sonstige Angaben/Bezüge des Aufsichtsrats“.

### **Directors' Dealings**

Im Geschäftsjahr 2010 haben keine meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte im Sinne von § 15a Abs. 1 Satz 5 WpHG oder Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex stattgefunden.

### **Compliance-System**

Die Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe führen ihre Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen. Eine nachhaltige Compliance in der Generali Deutschland Gruppe schafft Vertrauen im Kapitalmarkt und bei den Kunden. Deshalb unterhält der Vorstand der Generali Deutschland für alle Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe verbindliche Compliance-Programme. Mit Hilfe dieser Richtlinien werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin unterstützt, die zunehmend anspruchsvolleren gesetzlichen Anforderungen einzuhalten.

Dazu hat sich die Generali Deutschland Gruppe den Ethik Kodex der internationalen Generali Gruppe zu eigen gemacht. Mit dem Ethik Kodex gibt sich die Generali Deutschland Gruppe allgemeine Leitlinien für die Beziehungen zu Kunden, Aktionären, Mitarbeitern, Vertragspartnern sowie öffentlichen Institutionen und

der Presse. Der Ethik Kodex bekennt sich in diesem Zusammenhang zu einigen grundlegenden Prinzipien, wie zum Beispiel Korrektheit, Ehrlichkeit, Unparteilichkeit und Professionalität.

Der auf Grundlage des Ethik Kodex abgesteckte Rahmen wird mit dem Verhaltenskodex der Generali Deutschland konkretisiert. Der Verhaltenskodex beinhaltet konkrete Verhaltenspflichten für die Beschäftigten, insbesondere zu den Themen Vertraulichkeit, Annahme und Vergabe von Geschenken und sonstigen Zuwendungen, Vergabe von Aufträgen, Mitarbeitergeschäfte, Vier-Augen-Prinzip und Interessenkonflikte. Hierdurch wird das Vertrauen von Kunden, Partnern, Mitarbeitern, Aktionären und der Öffentlichkeit in ein faires und moralisch einwandfreies Verhalten des Unternehmens und aller Mitarbeiter gestärkt.

Zur Umsetzung dieser Verhaltensregeln erfolgen konzernweit regelmäßig Schulungen. Zudem wurden bei allen größeren Konzerngesellschaften sogenannte Compliance-Officer ernannt, die als Anlaufstelle für Compliance-Fragen fungieren und regelmäßig an die

verantwortlichen Leitungsorgane berichten. Darüber hinaus haben die Konzerngesellschaften zwei externe Rechtsanwälte als Ombudsleute beauftragt, an die sich die Mitarbeiter jederzeit wegen des Verdachts möglicher Compliance-Verstöße, unter Wahrung strikten Hinweisgeberschutzes, wenden können.

Neben diesen allgemeinen Verhaltensregeln besteht ein konzernweites Programm zur Einhaltung der kartellrechtlichen Regelungen mit konkreten Richtlinien für alle Beschäftigten der Generali Deutschland Gruppe. Durch das konzernweite Netz von Compliance-Officern und durch regelmäßige Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sensitiven Bereichen wird sichergestellt, dass die Richtlinien konzernweit gleichmäßig umgesetzt und Verstöße gegen das Kartellrecht vermieden werden. Schließlich stellt der Vorstand der Generali Deutschland mit einer konzernweiten Verbreitung moderner Wertpapier-Compliance-Richtlinien im Zusammenwirken mit dem Compliance-Officer sicher, dass die Bestimmungen des Wertpapierhandelsgesetzes in der Generali Deutschland Gruppe beachtet werden.

# Kap. 2 Lagebericht

---

Seiten 14–37

<b>14</b>	Gesamtwirtschaftliche Lage
<b>14</b>	Finanzmärkte
<b>15</b>	Versicherungswirtschaft
<b>16</b>	Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten
<b>16</b>	Geschäftsentwicklung der Generali Deutschland Holding AG
<b>18</b>	Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2010
<b>18</b>	Ergebnis
<b>18</b>	Bilanzgewinn und Gewinnverwendung
<b>19</b>	Nachtragsbericht
<b>19</b>	Chancen
<b>19</b>	Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung
<b>32</b>	Ausblick
<b>34</b>	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
<b>35</b>	Angaben und Bericht gemäß § 289 Abs. 4 HGB
<b>37</b>	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

## Lagebericht der Generali Deutschland

- Die Generali Deutschland Holding AG steht als Management-Holding an der Spitze der Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe.
- Als zentraler Rückversicherer der Gruppe erzielt die Generali Deutschland Holding AG aus den Rückversicherungsbeziehungen ein beachtliches Geschäftsvolumen und trägt maßgeblich zur Risikotragfähigkeit der Gruppe bei.
- Der Jahresüberschuss der Generali Deutschland Holding AG konnte im Geschäftsjahr 2010 auf 340,1 Mio. € gesteigert werden.

### **Gesamtwirtschaftliche Lage**

Nach der tiefen Rezession infolge der Finanzkrise erholte sich die Weltwirtschaft im Jahr 2010 merklich. Nachdem die globale Wirtschaftsleistung 2009 geschrumpft war, expandierte sie im zurückliegenden Jahr wieder um deutlich mehr als 4%.

Dabei zeigten sich allerdings erhebliche regionale Unterschiede in der Geschwindigkeit der Erholung: Während Entwicklungs- und Schwellenländer in Asien die Krise mit teilweise zweistelligen Wachstumsraten hinter sich ließen, fiel das Wachstum in den USA und in Europa deutlich geringer aus als nach anderen Rezessionen in der Vergangenheit.

Doch auch innerhalb der Gruppe der Industrieländer gab es große Diskrepanzen. Deutschland und Japan wuchsen dank einer stark anziehenden Exportnachfrage aus Asien und anhaltender Impulse der Geld- und Fiskalpolitik um mehr als 3%. Zudem gingen in Deutschland im Jahresverlauf zunehmend positive Impulse von der Binnennachfrage aus. Dagegen ging die Wirtschaftsleistung einiger Länder in der Peripherie des Euro-Raums (Griechenland, Irland, Spanien) nochmals zurück. Hier hinterließ der Beginn einer drastischen Konsolidierung der öffentlichen Haushalte ihre Spuren. Darüber hinaus belasteten höhere Steuern, der weiterhin hohe Verschuldungsgrad von Unternehmen und Haushalten sowie der unsichere Wirtschaftsausblick die Investitionsbereitschaft und den Konsum. Nur die sehr expansive Geldpolitik seitens der Europäischen Zentralbank (EZB) verhinderte ein tieferes wirtschaftliches Abgleiten dieser Länder.

### **Finanzmärkte**

Die Finanzmärkte standen über weite Teile des abgelaufenen Jahres im Zeichen zweier großer Themen: Sorgen um die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Erholung einerseits sowie die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum andererseits.

Anhaltende Rezessionsängste hielten die Finanzmärkte bis in den Herbst hinein in Atem. Anlass hierfür waren in erster Linie sich über die Sommermonate abschwächende Konjunkturdaten in den USA, die letztlich zu einer Neuaufnahme der Staatsanleihenkäufe durch die amerikanische Zentralbank führten.

Hinzu kamen gravierende Sorgen um die Zukunft des Euro-Raums. Im Frühjahr hat sich die Finanz- und Wirtschaftskrise zu einer Staatsschuldenkrise ausgeweitet. Sie wurde ausgelöst durch das beträchtliche Haushaltsdefizit Griechenlands für das Jahr 2009, das zudem erst zu einem späten Zeitpunkt eingestanden wurde. Steigende Risikoprämien brachten das Land daraufhin rasch an den Rand eines Zahlungsausfalls, der nur mit einem umfangreichen Hilfspaket der Europäischen Union (EU) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) abgewendet werden konnte. Die dramatische Lage in Griechenland lenkte das Augenmerk der Finanzmärkte auf die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte in den südeuropäischen Ländern des Euro-Währungssystems. Aber auch das vom heimischen Bankensektor schwer belastete Irland geriet unter erheblichen Druck und musste den gemeinsamen Rettungsschirm von EU und IWF zum Jahresende in Anspruch nehmen.

Infolge der anhaltenden Konjunktursorgen, der expansiven Geldpolitik sowie der Suche nach sicheren Anlageklassen fielen die Renditen amerikanischer und deutscher Staatsanleihen bis zum Ende des 3. Quartals deutlich. Mit nur leicht über 2% erreichte die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen sogar ein neues Rekordtief. Zugleich erhöhten sich die Risikoaufschläge auf Anleihen einiger Peripheriestaaten im Euro-Raum zeitweise dramatisch. Erst der Kauf von Staatsanleihen im Wert von mehr als 70 Mrd. € durch die EZB konnte den europäischen Anleihenmarkt wieder etwas stabilisieren.

Zum Jahresende hingegen zogen die Renditen deutscher und amerikanischer Staatsanleihen im Zuge neuer Konjunkturoffnungen wieder deutlich an und lagen im Dezember nur noch moderat unter den Niveaus vom Jahresanfang.

An den Aktienmärkten verhinderten wiederkehrende Rezessionssorgen und die Staatsschuldenkrise über weite Teile des Jahres 2010 eine klare Richtung. Erst im letzten Quartal gewannen die Börsen nachhaltig an Fahrt. Dabei zeigten sich jedoch regionale Unterschiede. Während der deutsche Aktienindex DAX kräftige Kursgewinne verzeichnete, fielen die Zuwächse beim amerikanischen S&P 500 und beim europäischen DJ STOXX 600 etwas moderater aus.

## **Versicherungswirtschaft**

Im Geschäftsjahr 2010 verzeichnete die deutsche Versicherungswirtschaft – erneut infolge hoher Einmalbeiträge in der Lebensversicherung – einen kräftigen Beitragsanstieg: Für die 464 im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) zusammengeschlossenen Mitgliedsunternehmen ergab sich nach vorläufigen Berechnungen ein Zuwachs von durchschnittlich 4,3%. Damit lag das Wachstum leicht über dem Vorjahreswert von 4,2%. Die gesamten Beitragseinnahmen über alle Zweige und Sparten beliefen sich auf 178,9 (Vorjahr: 171,4) Mrd. €.

Für die positive Entwicklung im Jahr 2010 waren erneut die Personenversicherer verantwortlich: Die gebuchten Bruttobeiträge in der Lebensversicherung stiegen um 6,0% auf rund 90,4 (Vorjahr: 85,2) Mrd. € an. Ohne Pensionskassen und Pensionsfonds betrug das Beitragsplus 7,1% (Vorjahr: 6,6%). Die Geschäftsentwicklung der Lebensversicherung war auch 2010 stark vom Einmalbeitragsgeschäft geprägt – jedoch fiel der Anstieg hier mit einem Plus von 28% deutlich nied-

riger aus als noch im Vorjahr (2009: 60%). Mit einem Volumen von rund 27 Mrd. € trugen die Einmalbeiträge mehr als ein Viertel zu den gesamten Beitragseinnahmen in diesem Bereich bei. Mehr als die Hälfte der Einmalbeiträge im Neugeschäft entfiel auf sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherungen. Dabei spielten nicht nur die Ausfinanzierung von Betriebsrenten oder flexible Zahlungsmöglichkeiten bei langfristig orientierten Vorsorgeverträgen eine Rolle. Auch Riester-Zulagen verzeichneten ein deutliches Plus. Trotz der Wirtschafts- und Finanzkrise ist die Zahl der Vertragskündigungen – wie schon im Jahr 2009 – weiter zurückgegangen. Diese Entwicklung zeigt, dass die Versicherten auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten an ihren Altersvorsorgeverträgen festhalten. Das werten die deutschen Versicherer als klaren Vertrauensbeweis in ihre Produkte.

Die Branche der Privaten Krankenversicherung (PKV) ist in besonderem Maße von politischen Entscheidungen abhängig: Am 1. Januar 2010 trat das sogenannte Bürgerentlastungsgesetz in Kraft. Es sieht vor, dass die Beiträge für eine PKV in voller Höhe steuerlich absetzbar sind, soweit der Versicherungsschutz nach Art, Umfang und Höhe der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) entspricht. Auch die Beiträge zur Pflegepflichtversicherung können steuerlich geltend gemacht werden. Darüber hinaus bestimmte vor allem die grundlegende Reform der GKV die gesundheitspolitische Debatte im Jahr 2010. Die privaten Krankenversicherer verzeichneten 2010 Beitragseinnahmen von 33,4 Mrd. € – das entspricht einem Plus von 6,0% gegenüber dem Vorjahr. Davon entfielen 31,2 Mrd. € (+6,3%) auf die Krankenversicherung und 2,1 Mrd. € (+2,2%) auf die Pflegeversicherung. Nach hohen Zuwächsen im Vorjahr ist der Nettozugang zur Vollversicherung zurückgegangen. Die Zahl der vollversicherten Personen liegt inzwischen bei rund 8,9 Mio.; zudem haben bis Ende 2010 mehr als 21,5 Millionen Personen ihren gesetzlichen Versicherungsschutz um eine Zusatzpolice ergänzt.

Bei den Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherung zeichnete sich 2010 eine leichte Belebung ab: Mit einem Plus von 0,7% stiegen die gesamten Prämieinnahmen in diesem Segment auf 55,1 (Vorjahr: 54,7) Mrd. €. Entscheidend hierfür war die Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung, die erstmals seit sechs Jahren einen geringen Prämienzuwachs von 0,6% (Vorjahr: minus 1,5%) ausweisen konnte. Als größ-

te Sparte der Schaden- und Unfallversicherung beträgt ihr Anteil an den gesamten Beitragseinnahmen rund 37%. Auch in den weiteren Schaden-Unfall-Sparten ergaben sich leichte Beitragssteigerungen: Die Private Sachversicherung wuchs um 2,0% (Vorjahr: 3,0%). Die Allgemeine Unfallversicherung und die Rechtsschutzversicherung legten um 0,5% beziehungsweise 1,0% (Vorjahr: 0,5% beziehungsweise 0,1%) zu, während die Allgemeine Haftpflichtversicherung ein leichtes Minus von 1,0% (Vorjahr: 0,1%) verzeichnete.

### **Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten**

Die Versicherungswirtschaft unterstützt seit vielen Jahren mit verschiedenen Initiativen den Verbraucherschutz. So sind in der Branche hohe Qualitätsstandards für den Vertrieb von Versicherungsprodukten verankert. Diese Standards haben sich in der Praxis bewährt und wurden von der Bundesregierung inzwischen auch für andere Finanzbranchen übernommen. Die deutschen Versicherer haben sich zum Ziel gesetzt, das Vertrauen der Menschen in die Qualität der Versicherungsvermittlung weiter zu stärken.

Deshalb hat der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen einen Verhaltenskodex entwickelt. Konkret wurden zehn Leitlinien für die Zusammenarbeit der Versicherungsunternehmen mit den Versicherungsvermittlern formuliert mit dem Ziel, die hohe Beratungs- und Betreuungsqualität für den Kunden zu unterstreichen und dauerhaft zu sichern.

Die Generali Deutschland Gruppe steht geschlossen hinter dem Verhaltenskodex. Deshalb ist auch die Generali Deutschland Holding AG (Generali Deutschland) dem Kodex beigetreten und setzt sich für die Umsetzung der zehn Leitlinien ein.

### **Geschäftsentwicklung der Generali Deutschland Holding AG**

Die Generali Deutschland steht an der Spitze der Unternehmen der Generali Deutschland Gruppe. Als Management-Holding bestimmt sie die strategische Entwicklung der Gruppe, schafft Synergien und koordiniert die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmensverbunds. Mit ihrem Fokus auf die Wertsteigerung des Unternehmens ist sie verantwortlich gegenüber ihren

Aktionären. Sie sorgt für Kosten- und Kompetenzvorteile sowie für einheitliche Steuerungsverfahren, eine konzernweite Führungskräfteentwicklung und eine gemeinsame Kultur. Innerhalb des Unternehmensverbunds, des zweitgrößten Erstversicherungskonzerns auf dem deutschen Markt, fungiert sie zudem als interner Rückversicherer und übernimmt somit die Vertragsrückversicherung für die Konzerngesellschaften sowie das Management des Bedarfs an Fremdrückversicherung der Gruppe.

Zur konsequenten Ausrichtung ihrer Steuerungsfunktion hat die Holding weitere Funktionsbündelungen vorgenommen und wesentliche Schnittstellenfunktionen in der Holding angesiedelt. Durch die Integration der bisher in der Generali Deutschland Services angesiedelten Funktionen Rechnungswesen und Steuern sowie durch weitere Teilbetriebsübergänge hat sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Jahr 2010 von 239 auf 354 erhöht.

### **Rückversicherungsgeschäft**

Als zentraler Rückversicherer der Generali Deutschland Gruppe unterstützt die Generali Deutschland die Konzerngesellschaften in deren Kerngeschäft – der Risikoentlastung ihrer Versicherungsnehmer. Als wesentliches Element der gruppenweiten Risiko-steuerung übernimmt sie einerseits für die Konzerngesellschaften die Vertragsrückversicherung und verantwortet das Management der Rückversicherungsnahme der Gruppe bei Dritten. Dabei kann die Generali Deutschland die Rückversicherungsfunktion weitgehend durch ihre eigene Risikotragfähigkeit erfüllen. Andererseits nimmt sie – soweit dies aus wertorientierter Perspektive sinnvoll erscheint – im Wege der Retrozession Rückversicherungsschutz bei konzernfremden Dritten auf. Vertragspartner hierfür sind ausschließlich Rückversicherer mit hoher Bonität.

Das aus den konzerninternen Rückversicherungsbeziehungen generierte Beitrags- und Rückstellungsvolumen ist Basis für die Risikotragfähigkeit der Generali Deutschland. Zudem findet ein modernes und leistungsstarkes Steuerungsinstrumentarium Verwendung, um die eigene Risikotragfähigkeit zu bemessen und kontinuierlich zu optimieren. Zu diesem Instrumentarium gehören Modelle zur risikobasierten Kapitalallokation sowie zur Einschätzung und Quantifizierung des Retrozessionsbedarfs. Da die ertragsorientierte Ausrichtung der Zeichnungspolitik unserer Gruppen-

gesellschaften zu einer hohen Qualität unseres Bruttogeschäfts führt und konzerninterne Diversifikationseffekte konsequent genutzt werden, liegt der Retrozessionsbedarf der Generali Deutschland Gruppe auf einem im Marktvergleich sehr niedrigen Niveau. Im Rahmen der aktiven Risikosteuerung wird der Wahrung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Retrozessionsabgaben und Selbstbehalt besondere Bedeutung beigemessen.

Die verdienten Bruttobeiträge aus dem Rückversicherungsgeschäft sanken im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,0% auf 1.509,1 Mio. €. Die Beitragseinnahmen in der Rückversicherung des Schaden- und Unfallbereiches legten zwar um 1,1% auf 586,0 (Vorjahr: 579,8) Mio. € zu und in der Sparte Kranken stiegen die Beiträge sogar deutlich von 40,8 auf 56,6 Mio. €. In der Rückversicherung des Lebensbereiches ergab sich jedoch ein Beitragsrückgang um 4,1% auf 866,5 Mio. €.

Der Rückgang der Nettoprämie auf 1.286,3 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr war mit 0,2% noch geringer als der Rückgang der Bruttoprämie; dadurch stieg die Selbstbehaltquote auf 85,2% gegenüber 84,6% im Vorjahr.

Aufgrund des günstigeren Schadenverlaufs reduzierte sich die Nettoschadenquote der Rückversicherung im Bereich Schaden-Unfall gegenüber dem Vorjahr um 2,2%-Punkte auf 60,3%. Höhere verlaufsabhängige Provisionserstattungen an unsere Zedenten führten dazu, dass die Nettokostenquote um 2,5%-Punkte auf 38,6% anstieg. Per saldo stieg somit auch die Combined Ratio (netto) leicht an, und zwar um 0,3%-Punkte auf 98,9% (Vorjahr: 98,6%).

Vor Dotierung der Schwankungsrückstellung ergab sich zusammengefasst über die Bereiche Lebens-, Kranken- sowie Schaden- und Unfallversicherung mit 29,5 Mio. € abermals ein positives versicherungstechnisches Nettoergebnis (Vorjahr: 17,1 Mio. €). Insbesondere der Bereich der Krankenversicherung war für diesen Anstieg maßgeblich, denn hier verbesserte sich aufgrund geringerer Kostenerstattungen für das Bestandsgeschäft das Nettoergebnis um 12,4 Mio. € auf 4,5 Mio. €. In der Lebensversicherung sank das Nettoergebnis auf nunmehr 17,8 (Vorjahr: 19,3) Mio. €. Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung belief sich das Nettoergebnis vor Schwankungsrückstellung auf 7,2 nach 5,7 Mio. € im Vorjahr.

Nachdem im Jahr 2009 eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 15,8 Mio. €

zu erfolgen hatte, war auch im Geschäftsjahr 2010 wieder eine Teilauflösung vorzunehmen, deren Betrag mit 89,7 Mio. € den Auflösungsbetrag des Vorjahres jedoch deutlich übertraf. Die Schwankungsrückstellung reduzierte sich somit per 31. Dezember 2010 auf 422,6 (Vorjahr: 512,4) Mio. €.

Unter Berücksichtigung dieses hohen Auflösungsbetrags wurde ein entsprechend hohes positives versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung erzielt. Der versicherungstechnische Gewinn für eigene Rechnung nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 119,3 Mio. € und übertraf damit deutlich das Ergebnis des Vorjahres in Höhe von 32,8 Mio. €.

### Kapitalanlagen und Kapitalerträge

Die Kapitalanlagen stiegen um 2,7% auf 10.090,6 Mio. €. Der Zuwachs entfiel im Wesentlichen auf Rentenfonds, Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen; hingegen wurde der Bestand an Inhaberschuldverschreibungen reduziert.

Das Kapitalanlageergebnis vor Abzug des technischen Zinses sank um 14,7% auf 481,6 Mio. €. Ursächlich waren rückläufige Gewinnabführungen und Beteiligungserträge. Letztere wurden im Vorjahr durch eine Sonderausschüttung geprägt. Während die laufenden Erträge aus Rentenfonds deutlich gesteigert werden konnten, mussten vor dem Hintergrund steigender Zinsen auch erhöhte Verluste aus Abgang realisiert werden. Nach Umbuchung des technischen Zinses in die Versicherungstechnik belief sich das Kapitalanlageergebnis auf 298,9 (Vorjahr: 384,9) Mio. €.

### Sonstiges Ergebnis und Steuern

Der Saldo aus sonstigen Erträgen und Aufwendungen verbesserte sich auf minus 47,1 (Vorjahr: minus 64,6) Mio. €. Der Steueraufwand im Geschäftsjahr betrug 29,1 (Vorjahr: 48,2) Mio. €. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus den im Vorjahr aufgelösten aktiven latenten Steuern.

### Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis belief sich auf minus 1,9 Mio. € und resultierte im Wesentlichen aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

## Wichtige Ereignisse im Geschäftsjahr 2010

### PROGRESS

Im Oktober 2009 hat die Generali Deutschland Holding ein Programm zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Versicherungsunternehmen, der Holding und den Dienstleistungsgesellschaften gestartet. Ziel des Programms war es, weitere Synergiepotenziale auszuschöpfen und zusätzliche Effizienzgewinne durch weitere Funktionsbündelungen zu realisieren. Im Rahmen dieses Programms sind im Geschäftsjahr 2010 die bisher in der Generali Deutschland Services angesiedelten Funktionen Rechnungswesen und Steuern sowie Funktionen aus den Teilbereichen Personalprozesse, Personalrecht sowie fachliches IT-Management in die Generali Deutschland Holding integriert worden. Weiterhin wurde durch Teilbetriebsübergang der Bereich Betriebsorganisation der Generali Deutschland Services, der Generali Deutschland Schadenmanagement sowie der Generali Deutschland Informatik Services in die Generali Deutschland Holding eingegliedert. Aus diesem Grund wechselten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Aufgaben in die Generali Deutschland Holding.

### Wechsel im Vorstand der Generali Deutschland Holding

Mit Wirkung zum 1. Juli wurde Dr. Torsten Utecht Vorstandsmitglied der Generali Deutschland Holding. Als Finanzvorstand verantwortet er die Aufgabenbereiche Beteiligungen/Controlling, Finanzcontrolling, Rechnungswesen, Steuern sowie Konzern-Aktuariat Personenversicherung. Winfried Spies schied aus dem Vorstand der Generali Deutschland Holding aus und konzentriert sich seitdem ausschließlich auf

seine Aufgaben als Vorsitzender des Vorstands der Generali Versicherungen. Dietmar Meister, Sprecher des Vorstands, verantwortet weiterhin die zentralen Stabsfunktionen, wie zum Beispiel Konzernstrategie und -entwicklung, Konzern-Recht, Unternehmenskommunikation und Risikomanagement. Die Funktion des Arbeitsdirektors, die Winfried Spies bisher innehatte, übernimmt zusätzlich Christoph Schmallenbach, der als Vorstandsmitglied darüber hinaus für die Informationstechnologie sowie die Steuerung und Optimierung der Prozesse verantwortlich ist.

### Ergebnis

Die Generali Deutschland erzielte einen Jahresüberschuss in Höhe von 340,1 (Vorjahr: 305,0) Mio. €. In die anderen Gewinnrücklagen wurden 140,4 (Vorjahr: 149,7) Mio. € eingestellt. Der Bilanzgewinn belief sich auf 203,4 (Vorjahr: 157,7) Mio. €.

### Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 belief sich auf 340,1 (Vorjahr: 305,0) Mio. €. Nach Auflösung des Gewinnvortrags aus dem Jahr 2009 in Höhe von 39 (Vorjahr: 24) Tsd. €, Entnahmen aus der satzungsmäßigen Rücklage (Fonds zu gemeinnützigen Zwecken) von 3.643 (Vorjahr: 2.391) Tsd. € und Einstellungen von 140,4 (Vorjahr: 149,7) Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen ergab sich ein Bilanzgewinn von 203,4 (Vorjahr: 157,7) Mio. €. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der am 26. Mai 2011 stattfindenden Hauptversammlung der Generali Deutschland vor, diesen – wie in der Tabelle dargestellt – zu verwenden:

### Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

	€
1. Verteilung an die Aktionäre	
Ausschüttung einer Dividende von 3,75 €	
je dividendenberechtigte Stückaktie, zahlbar am 27. Mai 2011	201.299.977,50
2. Einstellungen in die satzungsmäßige Rücklage (Fonds zu gemeinnützigen Zwecken)	2.000.000,00
3. Gewinnvortrag	73.745,40
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>203.373.722,90</b>

## Nachtragsbericht

Es sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten.

## Chancen

Die Chancen der Generali Deutschland basieren auf unserer Vertriebswegevielfalt und unseren auf die Vertriebswege ausgerichteten Konzernunternehmen. Diese sind gleichzeitig die wichtigsten Differenzierungsmerkmale gegenüber unseren Mitbewerbern.

Weitere Schlüsselfaktoren für den Erfolg der Generali Deutschland Gruppe sind ein breit gefächertes und kundenorientiertes Produktangebot, die Konzentration auf das ertragreiche Privat- und Gewerbe-kundengeschäft sowie eine weitere Optimierung der Organisation der Konzernunternehmen im Verbund.

Getragen wird dieser Erfolg durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Engagement und ihre Kompetenz sind entscheidende Faktoren für die Entwicklung der Gruppe. Sie erbringen mit Leidenschaft bestmögliche Leistungen für unsere Kunden, Partner und Unternehmen.

Vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) am 22. Januar 2009 und vom Bundesfinanzhof (BFH) am 28. Oktober 2009 gefällte Urteile kommen zu dem Ergebnis, dass das Abzugsverbot für Gewinnminderungen im Zusammenhang mit Beteiligungen an ausländischen Kapitalgesellschaften im Jahr 2001 gegen die in Artikel 56 des EG-Vertrags garantierte Kapitalverkehrsfreiheit verstößt. Die Generali Deutschland untersucht derzeit die Auswirkungen dieser Urteile auf die Konzerngesellschaften und erwartet hieraus eine Steuerentlastung, die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses nicht abschließend bestimmt werden kann. Die Untersuchung umfasst auch die Auswirkungen, die sich aus Gewinnminderungen ergaben, die bei den ertragsteuerlichen Organgesellschaften entstanden.

## Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

Unser Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des Managementprozesses. Wir sehen die Übernahme von Risiken und den verantwortungsvollen Umgang mit diesen als unsere Kernkompetenz an.

Mit unserem Geschäftszweck ist die Übernahme von Risiken untrennbar verbunden. Hieraus und aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb ergeben sich Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Ein funktionierendes Risikomanagement schafft die notwendigen Voraussetzungen, um Risiken frühzeitig zu erkennen, systematisch und vollumfänglich zu analysieren, Maßnahmen der Risikosteuerung zu prüfen und zu initiieren sowie den Verlauf der Risikoexponierung zu überwachen. Hiermit sichern wir die jederzeitige Solvenz und die nachhaltige Ertragskraft unseres Unternehmens.

Aus der Finanzmarktkrise, die im Jahr 2007 ihren Ursprung hatte, sowie aus der Verschlechterung der Kreditwürdigkeit einzelner Staaten der Europäischen Union leitet sich keine nachhaltige oder bestandsgefährdende Beeinträchtigung unserer Risikotragfähigkeit ab. Die niedrigen Zinsen im Bereich von Staatsanleihen höchster Qualität belasten jedoch die Ertragslage.

Insgesamt wurden durch die zuvor genannten Faktoren unterjährig die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens zwar negativ beeinflusst, zu keinem Zeitpunkt war jedoch eine Bestandsgefährdung erkennbar. Die Beruhigung in den Wirtschaftssystemen zum Jahresende 2010 lässt zudem eine deutliche Entspannung sichtbar werden.

## Risikomanagement in der Generali Deutschland Gruppe

Basierend auf der Geschäftsstrategie unserer Gruppe und der daraus abgeleiteten Risikostrategie sind unsere Kernkompetenzen die Übernahme und die verantwortungsvolle Steuerung von Risiken. Ausgehend von dieser geschäftspolitischen Ausrichtung managen wir als bedeutender Finanzdienstleistungskonzern mit den Schwerpunkten Versicherungs-, Kapitalanlage- und Bauspargeschäft vielfältige Risiken.

Neben der Übernahme von Risiken aufgrund unserer Geschäftsausrichtung entstehen Risiken auch in unserem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Mit dem Ziel der größtmöglichen Sicherheit der Ansprüche unserer Kunden unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Anforderungen aller weiteren Stakeholder, das heißt aller weiteren am Unternehmenserfolg partizipierenden Interessengruppen, sichern wir den nachhaltigen Erfolg der Gruppe. Um dies zu gewährleisten, werden mögliche Risiken frühzeitig identifi-

ziert sowie systematisch und vollständig analysiert. Basierend auf dieser Analyse wird entschieden, ob und inwieweit die Risiken getragen oder ob sie durch geeignete Maßnahmen reduziert oder begrenzt werden. Auf Grundlage dieser Entscheidungen wird die Risikoexposition laufend überwacht, um die nachhaltige Risikotragfähigkeit sicherzustellen und eine Gefährdung unserer Gruppe sowie der einzelnen Konzernunternehmen auszuschließen.

Zum Risikomanagement gehört neben der Risikostrategie, die sämtliche identifizierten Risiken des betriebenen Geschäfts umfassend berücksichtigt, auch ein organisatorischer Rahmen, mit dessen Hilfe der Geschäftsablauf effektiv überwacht und kontrolliert sowie an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden kann.

### Risikostrategie

Unsere Risikostrategie zeigt den Umgang mit den sich aus unserer Geschäftsstrategie ergebenden Risiken auf und legt darüber hinaus unsere Risikoeinstellung fest. Die Risikostrategie beschreibt die Auswirkungen der Geschäftsstrategie auf unsere Risikosituation, dokumentiert unseren Umgang mit vorhandenen Risiken sowie die Fähigkeit, neu hinzugekommene Risiken zu tragen. Dargestellt werden der Einfluss von Risiken auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage sowie daraus resultierende Leitlinien für deren Handhabung. Risikoerwägungen und Kapitalbedarf werden in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess eingebunden. Die Risikostrategie ist so gestaltet, dass die operative Steuerung der Risiken an diese anknüpfen kann.

Die wesentlichen risikostrategischen Elemente der Generali Deutschland Gruppe sind:

- Vertriebswege-, Marken- und Produktvielfalt als Kern der Risikodiversifikation
- Konsequente Ausrichtung auf Privatkunden- und Gewerbebetrieb zur Begrenzung von Risiken und zur Nutzung der Diversifikation
- Konzentration auf den deutschen Markt zur Reduzierung/Vermeidung von Währungs- und Rechtsrisiken
- Bündelung von Know-how und Nutzung von Skaleneffekten zur Reduzierung operationeller Risiken und deren Absicherung

### Organisation des Risikomanagements in der Generali Deutschland Gruppe

Um auf die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) und die Anforderungen aus Solvency II angemessen sowie vorausschauend ausgerichtet zu sein, ist das Risikomanagement unserer Gruppe konzerneinheitlich organisiert – insbesondere im Hinblick auf Methoden, Verfahren und Modelle. Durch eine enge Verzahnung des zentralen Enterprise Risk Managements (GD-ERM) als Steuerungseinheit mit dem dezentralen Risikomanagement in den Konzernunternehmen wird Einheitlichkeit und Effektivität sichergestellt. Gleichzeitig übernehmen unternehmensübergreifende Gremien (RMCs – Risk Management Committees) wesentliche Funktionen im Risikomanagementsystem unserer Gruppe. Im Risikomanagementsystem werden alle wesentlichen aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen des Risikomanagements zusammengefasst und dokumentiert. Es bildet die Basis für die integrierte Risikoüberwachung und -steuerung.

Im Rahmen eines ganzheitlichen und systematischen Risikomanagements werden in unserem Unternehmen risikorelevante Sachverhalte und Ergebnisse im regelmäßig erstellten Risikobericht an den Vorstand sowie das Aufsichtsgremium, in routinemäßig zusammentreffenden internen RMCs, in diversen Arbeitsgruppen und Projekten sowie im Rahmen von mindestens einmal jährlich stattfindenden Risikokonferenzen erhoben und dargestellt sowie mögliche Gegensteuerungsmaßnahmen erörtert. Hierdurch bereiten wir uns auf die Anforderungen einer Risikoselbsteinschätzung gemäß Solvency II, dem sogenannten Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), vor. Der dezentrale Risikomanager ist in Zusammenarbeit mit GD-ERM fachlicher Ansprechpartner für den Vorstand.

Um jederzeit die aktuelle Risikosituation angemessen und vollständig zu erfassen, werden die Risikokonferenzen durch eine dezidierte Ad-hoc-Berichterstattung bei Eintritt neuer wesentlicher Risiken oder bei negativer wesentlicher Veränderung der vorhandenen Risikoexposition unterstützt.

Neben den in den Risikokonferenzen identifizierten Risiken werden vielfältige weitere Risiken in den eingesetzten Risikokapitalmodellen analysiert und bewertet. Regelmäßig erstellte Szenariobetrachtungen ergänzen diese Risikoanalyse.

Insgesamt wird somit die Risikosituation des jeweiligen Konzernunternehmens, des Segments und der Gruppe als Ganzes vollumfänglich erfasst.

Hierdurch ist gewährleistet, dass das zentrale und dezentrale Risikomanagement jederzeit über die Risikolage des Unternehmens sowie GD-ERM zusätzlich über die Gruppenexponierung informiert ist, um so gegenüber Vorständen beziehungsweise Geschäftsführern und Aufsichtsorganen über die Risikolage berichten zu können.

Die Erkenntnisse des Risikomanagements werden auf Ebene unseres Unternehmens im Rahmen des regelmäßigen und anlassbezogenen Risikoberichtswesens vorgestellt sowie systematisch in den jeweils regelmäßig stattfindenden Sitzungen des „RMC Komposit“ und des „RMC Group“ gebündelt und diskutiert. Diese unternehmensübergreifenden Sitzungen, an denen neben den Vorständen beziehungsweise Geschäftsführern der betroffenen Unternehmen und der Generali Deutschland Holding AG auch GD-ERM und die Verantwortlichen verschiedener Fachbereiche der Generali Deutschland Holding AG teilnehmen, haben zum Ziel, Veränderungen der Risikosituation angemessen und zeitnah zu identifizieren. Aufbauend auf einer umfassenden Analyse werden bei Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit einzelner Unternehmen oder in Segmenten geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung erarbeitet und im Anschluss deren Wirksamkeit analysiert sowie kontrolliert. Diese Aufgabe wird insbesondere durch die unternehmensübergreifenden Committees ausgeübt, welche eine systematische Überwachung und Überprüfung eingeleiteter Maßnahmen zur Risikosteuerung auf Unternehmensebene initiieren und auf Segmentebene durchführen.

Als weiteres Ziel verfolgt GD-ERM die aus der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit abgeleitete Allokation von Risikokapital. Im gesamten Risikomanagementprozess unserer Gruppe verantwortet GD-ERM die konzeptionelle Weiterentwicklung und Pflege des Risikomanagementsystems auf Konzern- und Holdingebene sowie als operative Aufgaben die Initiierung, Erarbeitung und Koordination von Maßnahmen im Risikomanagement gemeinsam mit den Risikoverantwortlichen und dezentralen Risikomanagern. Die Berichterstattung über ergriffene Maßnahmen und deren Wirksamkeit erfolgt gegenüber den Konzernunternehmen sowie bei entsprechender Risikorelevanz gegenüber den RMCs. In den mindestens quartalswei-

se stattfindenden Sitzungen des „RMC Group“, deren Mitglieder sich aus dem Gesamtvorstand, GD-ERM sowie Verantwortlichen verschiedener Fachbereiche der Generali Deutschland Holding AG zusammensetzen, wird auf Grundlage der segmentspezifischen RMCs sowie zusätzlicher konzernübergreifender Analysen die Risikosituation der Segmente sowie unserer gesamten Gruppe bewertet. Darüber hinaus wird auch die Ableitung von Risikobegrenzungsmaßnahmen initiiert sowie deren Wirksamkeit überwacht.

Um die Effektivität und Effizienz ausgewählter Bestandteile des Risikomanagementsystems sicherzustellen, erfolgt regelmäßig eine Überprüfung durch die Konzernrevision als übergeordnete, prozessunabhängige Instanz. In diesem Zusammenhang wurde im letzten Jahr sowohl durch die Konzernrevision als auch durch eine externe Instanz die Angemessenheit und Vollständigkeit der Umsetzung der MaRisk VA überprüft. Auf Basis dieser Ergebnisse wurden die Arbeiten im Rahmen der MaRisk VA weiterentwickelt und auf die Anforderungen unter Solvency II ausgerichtet.

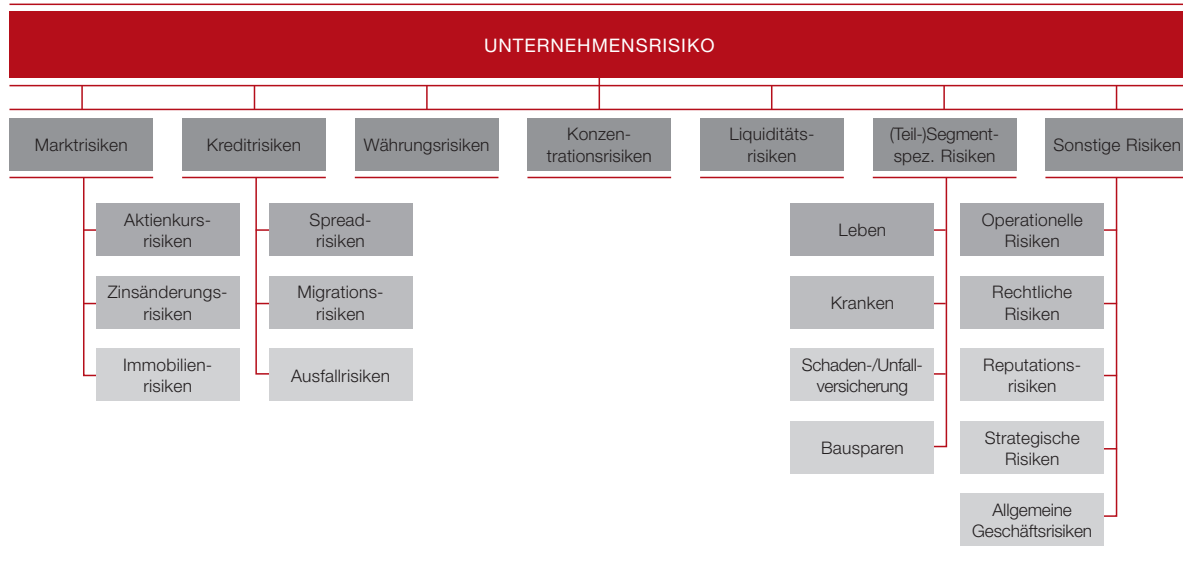
### Der Risikomanagementprozess in der Generali Deutschland Gruppe

Der Risikomanagementprozess unserer Gruppe lässt sich als Regelkreis interpretieren und folgt den Prozessschritten Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung sowie Kommunikation und Überwachung. Die Konzernrevision prüft regelmäßig ausgewählte Bestandteile des Risikomanagementsystems, welche im Rahmen der jährlichen risikoorientierten Prüfungsplanung festgelegt werden.

#### Risikoidentifikation

Neben Risiken, die standardmäßig in Risikokapitalmodellen integriert sind, erfolgt im ersten Schritt des Risikomanagementsystems die Identifikation aller weiteren Risiken. Hierzu wird die Abschätzung des Ausmaßes bei Eintritt des Risikos und des Zeitraums, innerhalb dessen das identifizierte Risiko eintreten kann, in Experteninterviews festgestellt. Wesentliches Ergebnis ist die Einschätzung bezüglich der Relevanz des Risikos für das Management unseres Unternehmens. Das Risikomanagement fokussiert sich auf die wesentlichen Risiken: Wesentlich sind Risiken, die den dauerhaften Fortbestand oder die Solvenzsituation

**Risikoklassen und -arten**



unseres Unternehmens gefährden beziehungsweise die unser Unternehmen entscheidend an der Erreichung der Geschäftsziele hindern können. Ordnungsrahmen für die Risikoidentifikation bildet die mindestens einmal jährlich stattfindende Risikoinventur, in der die Risiken umfassend und systematisch erfasst und anschließend konzernweit aggregiert werden.

Abgeleitet aus einer branchenüblichen Einteilung unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Gruppe sowie der Anforderungen unter Solvency II, arbeiten wir mit einer Risikoklassifizierung, die identifizierte Risiken den folgenden Risikoklassen mit jeweils mehreren Unterklassen beziehungsweise -arten zuordnet.

**Marktrisiken**

Marktrisiken beschreiben die Gefahr von Verlusten aus Kapitalanlagen, die auf nachhaltigen Preisänderungen sowie weiteren wertbeeinflussenden Faktoren beruhen. Sie umfassen neben Aktienkurs-, Zinsänderungs- und Immobilienrisiken sowie Risiken der Preisveränderung sonstiger Kapitalanlagen, wie zum Beispiel alternativer Investments, auch die Volatilität bestimmter Anlageklassen.

**Kreditrisiken**

Kreditrisiken beschreiben das Risiko, dass ein Schuldner nicht willig oder in der Lage ist, seine ausstehenden

Verbindlichkeiten zum vorgegebenen Zeitpunkt oder in der vereinbarten Höhe zu begleichen, und somit den damit verbundenen potenziellen Wertverlust in Portfolien.

In unserer Risikomodellierung werden Kreditrisiken in Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken unterteilt. Das Spreadrisiko beschreibt die Gefahr, dass bei konstanter Kreditqualität eines Emittenten der Credit Spread im Zeitablauf schwankt. Als Credit Spread ist hierbei der Renditeaufschlag im Vergleich zur Investition in eine risikofreie Staatsanleihe zu verstehen. Risiken entstehen für den Investor, wenn die Credit Spreads wegen einer veränderten Risikoaversion der Kapitalmarktakteure ansteigen. Unter dem Migrationsrisiko versteht man die Gefahr, dass sich die Bonität eines Emittenten verschlechtert und demzufolge der Marktpreis einer (Unternehmens-)Anleihe sinkt. Das Migrationsrisiko wird in unseren Modellen über einen Wechsel in eine andere Ratingklasse abgebildet. Beim Ausfallrisiko handelt es sich um einen Sonderfall des Migrationsrisikos. Hierbei migriert die Anleihe in die schlechteste Ratingklasse, die Ausfallklasse. In diesem Fall erhält der Anleger von den noch ausstehenden Zins- und Tilgungszahlungen nur noch einen Anteil.

**Währungsrisiken**

Währungsrisiken beschreiben die Gefahr von Verlusten, die aus der Unsicherheit über zukünftige

Wechselkursentwicklungen bei nicht währungskongruenter Bedeckung der Verpflichtungen entstehen. Die Unsicherheit bezüglich des Wechselkurses ist umso größer, je stärker die Wechselkursvolatilität ist.

### Konzentrationsrisiken

Konzentrationsrisiken resultieren aus einer unzureichenden aktiv- und/oder passivseitigen Portfoliodiversifikation und betreffen sämtliche mit Risiken behaftete Einzelengagements in Adressen, Regionen oder Segmenten. Aktivseitig resultieren Konzentrationsrisiken im Wesentlichen aus Abhängigkeiten im Ausfall- und Wertschwankungspotenzial in den oben genannten Bereichen. Im Bereich der Versicherungstechnik existieren Konzentrationsrisiken, sofern große Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden, Rückversicherern oder in bestimmten Segmenten beziehungsweise Regionen bestehen. Konzentrationsrisiken aus aktiv- und passivseitigem Engagement treten auf, wenn in einem genannten Bereich sowohl im Rahmen der Kapitalanlage als auch der Versicherungstechnik sowie im Rahmen der Erst- und Rückversicherung unangemessen hohe Exponierungen aufgebaut sind.

### Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken bezeichnen die Risiken, den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen, insbesondere aus Versicherungsverträgen, nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Des Weiteren besteht das Risiko, dass Refinanzierungen nicht zu adäquaten Refinanzierungsätzen erfolgen.

### Segmentspezifische Risiken

Die segmentspezifischen Risiken der Generali Deutschland Holding AG resultieren aus ihrer Rolle als aktiver Rückversicherer der Konzernunternehmen. Diese umfassen für den Bereich der Schaden- und Unfallversicherung in erster Linie das Tarifierungs- und Reservierungsrisiko, im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung das Tarifierungsrisiko inklusive biometrischer Risiken, insbesondere aus Langlebigkeit und Berufs-/Erwerbsunfähigkeit.

### Sonstige Risiken

Sonstige Risiken umfassen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Ver-

sagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Rechtsrisiken, die vor allem aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen beziehungsweise steuerlichen Rahmenbedingungen resultieren, werden durch diese Definition genauso einbezogen wie allgemeine Geschäftsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

### Risikoanalyse und -bewertung

Nach der inhaltlichen Zuordnung zu den Risikoklassen und -arten erfolgt auf Grundlage von Ergebnissen der Risikokapitalmodelle und Expertenschätzungen eine adäquate Skalierung der identifizierten Risiken nach deren Wesentlichkeit.

Zum einen werden Risiken, bei deren Eintritt das barwertig ermittelte Risikoausmaß wesentlichen Einfluss auf die Zielerreichung oder die Solvenzsituation nimmt, innerhalb eines von uns eingesetzten Risikokapitalmodells abgebildet, quantifiziert und aggregiert. Als Risikokapitalmodelle setzen wir in der Generali Deutschland Gruppe neben dem Standardmodell auch Interne Modelle ein. Diese Risikomodellierung und -quantifizierung umfasst insbesondere alle Markt-, Kredit-, Konzentrations-, Währungs- und segment-spezifischen Risiken. Sonstige Risiken werden in der Risikomodellierung – analog zu den in der Branche etablierten Ansätzen – pauschal abgebildet, da sie mangels ausreichender empirischer Erfahrungswerte nur schwer quantifizierbar sind.

Zum anderen erfolgt eine Bewertung der wesentlichen Risiken, die im Modell nicht explizit berücksichtigt werden, durch Expertenschätzungen.

Wesentliche Risiken unterliegen neben einer laufenden Überwachung durch die Risikoverantwortlichen einer dezidierten regelmäßigen Berichterstattung an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsgremium.

Die Steuerung nicht wesentlicher Risiken findet im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse und unmittelbar durch die Risikoverantwortlichen statt.

### Wesentliche Merkmale des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- (IKS) und Risikomanagementsystems (RMS)

Für die Rechnungslegungsprozesse der Generali Deutschland Gruppe ist ein umfangreiches Internes Kontrollsystem etabliert. Dieses umfasst sowohl aufbau- als auch ablauforganisatorische Elemente. Beispielhaft sind hier Funktionstrennung, differen-

zierte Kompetenz- und Vollmachtsrahmen, Berechtigungssysteme, maschinelle Kontrollen, das Vier-Augen-Prinzip, Schnittstellenkontrollen und Key-Performance-Indicator-Messungen zu nennen. Die Elemente des Kontrollsystems sind unter anderem in Arbeitsanweisungen dokumentiert und über die Konzern-Facharchitektur als Dokumentationstool implementiert. Im Rahmen des Risikomanagements dokumentiert die Generali Deutschland Gruppe bedeutende Abschlussprozesse. Die relevanten prozessinhärenten Risiken werden identifiziert und die implementierten Kontrollen bewertet. Ziel ist es, die Übereinstimmung des Financial Reporting mit den internen Informationen aus Berichts- und Kontensicht und die korrekte Bewertung und Bebuchung der Konten sicherzustellen. Darüber hinaus werden die Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt. Alle relevanten Prozesse des Rechnungswesens, des Versicherungs- beziehungsweise Bausparbetriebs und der Informationstechnologie werden mindestens einmal jährlich über unabhängige Walkthroughs und Testings geprüft. Besonderer Wert wird auf die Aktualität der Prozessdokumentation gelegt, damit Änderungen zum Beispiel bei den Kontrollen (Check Evidence) im Test of Design und im Test of Effectiveness ihre Berücksichtigung finden können. Für Walkthrough und Testing ist die Konzernrevision verantwortlich. Neben den Einzelprozessen werden die sogenannten Overall-Closing-Prozesse dokumentiert, die einen Überblick über den gesamten Abschlussprozess geben. Die vorgenannten Prozessdokumentationen und Testingergebnisse stehen dem Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung zur Verfügung. Für die übrigen Prozesse in der Rechnungslegung, die nicht diesem Verfahren unterliegen, gelten die oben beschriebenen Grundsätze und Verfahren des IKS.

### **Risikosteuerung**

Grundlage der Risikosteuerung ist die standardisierte Risikoberichterstattung, die Auskunft über die Gesamtrisikosituation unseres Unternehmens gibt. Im Risikobericht werden auch die eingeleiteten Maßnahmen dokumentiert, die im Vorstand oder in dem RMC sowie der Risikokonferenz beschlossen wurden. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch definierte Verantwortliche und gegebenenfalls durch unternehmensübergreifende Arbeits- oder Projektgruppen.

Zusätzlich wird die Risikosteuerung durch Richtlinien (unter anderem Kapitalanlage- und Zeichnungsrichtlinien, Richtlinien zur Produktentwicklung und Schadenregulierung), weitere Analyseinstrumente sowie durch vorhandene Limitsysteme ergänzt. Diese berücksichtigen gesetzliche, ökonomische und sonstige Restriktionen. Sollte aufgrund einer sich unterjährig verschärfenden Risikosituation eine Abweichung von den Kapitalanlage-, Zeichnungs- oder anderweitigen Richtlinien erforderlich sein, werden entsprechende Maßnahmen ebenfalls im Vorstand oder in dem RMC sowie der Risikokonferenz beschlossen und kontrolliert. Limite werden regelmäßig überwacht, Limitverletzungen analysiert und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen eingeleitet. In besonderen Situationen werden auch Ad-hoc-Analysen durchgeführt.

### **Kommunikation und Überwachung**

Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der identifizierten Risiken. Auf dieser Basis werden Vorstand und Aufsichtsorgane regelmäßig über die Risikoexposition sowie die eingeleiteten Maßnahmen und deren Wirksamkeit informiert. Sofern außerhalb dieses Berichtszyklus unterjährig neue Risiken auftreten oder sich bekannte Risiken erheblich erhöhen, wird ad hoc an den Risikomanager unseres Unternehmens ein Bericht gesendet, so dass im Rahmen der konzernweiten Aggregation eine Aktualisierung erfolgt. Sollten zudem innerhalb der Generali Deutschland Holding AG Risiken identifiziert werden, so erfolgt zunächst ein Bericht an GD-ERM.

Eine regelmäßige Berichterstattung erfolgt zudem in den RMC-Sitzungen, in denen der unternehmensübergreifende Austausch zu risikomanagementrelevanten Inhalten stattfindet.

In der laufenden Risikoberichterstattung stehen alle modellmäßig erfassten Risiken sowie die wesentlichen übrigen Risiken im Fokus. Hinsichtlich dieser Risiken erfolgen detaillierte Aussagen zum benötigten Risikokapital auf Basis der Modellergebnisse sowie Expertenschätzungen.

Das benötigte Risikokapital der modellmäßig abgebildeten Risiken wird jeweils einzeln ausgewiesen und unter Berücksichtigung von Risikoausgleichseffekten zum insgesamt benötigten Risikokapital für unser Unternehmen sowie für die Segment- und Gruppensicht aggregiert. Dieses insgesamt benötigte Risikokapital wird dem vorhandenen Risikokapital gegenübergestellt. Zusätzlich werden verschiedene Kennziffern zur

Kapitaladäquanz ausgewiesen. Als Berichtsperioden werden die Ist-Quartalsstichtage sowie der Planungszeitraum abgebildet. Des Weiteren erfolgt eine Darstellung des Maßnahmen-Controllings.

Insgesamt erlaubt die Risikoberichterstattung somit eine systematische und geordnete Weiterleitung risikorelevanter Informationen an die Entscheidungsträger und ist eine wesentliche Grundlage für die laufende Risikoüberwachung.

### Berichterstattung zu ausgesuchten Risiken

Dienstleistungen unter anderem in den Bereichen Informationstechnologie, Rechnungswesen, Steuern, Schaden- und Kapitalanlagemanagement werden innerhalb der Generali Deutschland Gruppe durch die Generali Deutschland Holding AG sowie zentralisierte Dienstleistungsgesellschaften erbracht. Das Risikomanagement dieser Gesellschaften ist in das Risikomanagement der Gruppe integriert und umfasst das Management derjenigen Risiken, die mit der Erbringung der jeweiligen Dienstleistungen verbunden sind. Auf Basis von Risikoberichten an den Konzernrisikomanager und die Konzernunternehmen können Maßnahmen eingeleitet werden, die sicherstellen, dass im Rahmen der Dienstleistungserbringung keine wesentlichen Risiken entstehen.

#### Marktrisiken

Für Versicherungsunternehmen ist im aktuellen Kapitalmarktumfeld die Erwirtschaftung einer angemessenen Rendite bei Begrenzung der damit verbundenen Risiken eine zentrale Herausforderung. Die Generali Deutschland Holding AG fokussiert sich primär auf eine Optimierung der Risiko-Rendite-Struktur – unter Berücksichtigung der Liquiditätsanforderungen.

Um bei der aktuell gegebenen Zinsstruktur eine für uns attraktive Rendite zu erzielen, richtet sich unsere Kapitalanlagestrategie auf eine breite Streuung der Kapitalanlagen zur Nutzung von Diversifikationseffekten und Reduzierung des Risikos aus. Insgesamt sehen wir die Generali Deutschland Holding AG gut positioniert, um mögliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu begrenzen.

#### Aktienkursrisiken

Der wirtschaftliche Verlauf im Jahr 2010 war

geprägt durch die deutliche Erholung im Nachgang zu den weltweiten Belastungen sowie Befürchtungen einer nachhaltigen und tiefen Rezession. Die Performance deutscher Aktien im letzten Jahr lag oberhalb derer aus breiten europäischen Indizes, sodass die Gesamtperformance im Aktienbereich moderat war.

Insgesamt ist die Kapitalanlagepolitik unseres Unternehmens konservativ ausgerichtet. Neben der permanenten Sicherstellung einer ausreichenden Mischung und Streuung unseres Kapitalanlageportfolios investieren wir nur in äußerst eingeschränktem Umfang in riskante Anlagen, wie zum Beispiel in Hedge Fonds und Private Equities.

Da das Kapitalanlageportfolio der Generali Deutschland Holding AG mit Ausnahme der verbundenen Unternehmen praktisch keine Aktienanlagen enthält, ist das unmittelbare Aktienkursrisiko für unser Unternehmen von marginaler Relevanz.

#### Zinsänderungsrisiken

Während sich die wirtschaftliche Lage im Jahr 2010 deutlich stabilisierte, waren im Bereich der Staatsanleihen bei anstehenden Refinanzierungen teilweise deutliche Spreadausweitungen beobachtbar. Im Gleichklang hiermit bewegte sich die Rendite deutscher Staatsanleihen im Jahresverlauf auf Tiefstständen. Erst zum Jahresende hin erfolgte ein Anstieg der Zinsen.

Die Belastungen der Generali Deutschland Holding AG im Niedrigzinsumfeld sind im Wesentlichen durch eine geringere Kapitalanlagerendite determiniert, ohne dass die grundsätzliche Risikotragfähigkeit erkennbar belastet würde. Für uns würde vielmehr ein signifikanter Zinsanstieg zu einer Reduzierung der Risikotragfähigkeit führen.

Aufgrund der zum Jahresende wieder gestiegenen Zinsen im Bereich risikofreier Anlagemöglichkeiten kommt es insgesamt zu einer deutlichen Verbesserung der ökonomischen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auch wenn die höheren Zinsen in den Bilanzen zunächst die stillen Reserven im festverzinslichen Bereich reduziert haben.

Zur Früherkennung möglicher Konsequenzen aus Schwankungen von Marktpreisen werden unter anderem auch Stresstests verwendet. Diese simulieren beispielsweise die Veränderung der Marktwerte von festverzinslichen Wertpapieren bei einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 100 beziehungsweise +/- 200 Basispunkte (BP):

**Zinsveränderung****Marktwerte zinssensitiver Kapitalanlagen**

	2010 Mio. €	2009 Mio. €
Anstieg um 200 BP	909,82	874,71
Anstieg um 100 BP	936,65	901,31
Aktueller Marktwert	966,20	930,66
Rückgang um 100 BP	998,47	962,76
Rückgang um 200 BP	1.033,48	997,61

Das im historischen Vergleich niedrige Zinsniveau im kurzen Laufzeitbereich verbunden mit unserer Liquiditätshaltung führt zu einer Belastung unserer Ertragslage. Die Rentenmärkte werden kontinuierlich beobachtet, um zeitnah angemessene Maßnahmen ergreifen zu können.

**Immobilienrisiken**

Im Bereich der Immobilienanlagen verfolgen wir – wie in der Vergangenheit – eine defensive Strategie. Bei den direkten Anlagen hat sich die Risikostruktur im Jahr 2010 nicht verändert.

Das Immobilienportfolio der Generali Deutschland Holding AG besteht im Wesentlichen aus konzerngenutzten Immobilien. Daher und aufgrund des vergleichsweise geringen Volumens der Immobilieninvestments sind Immobilienrisiken nur von untergeordneter Bedeutung.

**Kreditrisiken****Spread-, Migrations- und Ausfallrisiken**

Nachdem zum Jahresende 2009 die Credit Spreads für Unternehmensanleihen signifikant zurückgegangen waren, wirkten sich Zweifel an der nachhaltigen Kapitalstärke einzelner Staaten und die Verschlechterung von deren Ratings im Verlauf des Jahres 2010 negativ aus. Neben diesen Entwicklungen erhöhten sich die Credit Spreads für diese Staaten und die zu begebenden Refinanzierungen konnten nur zu deutlich erhöhten Konditionen platziert werden.

Im Gegensatz zu den Credit Spreads zeigten die tatsächlichen Ausfallraten keine Veränderungen, was insbesondere auf die Etablierung des EU-Rettungsschirms und die Bemühungen zur Konsolidierung der Staatsfinanzen zurückzuführen ist. Als Gegenbewegung zu den Ausweitungen der Credit Spreads für Investments in einzelne Staaten reduzierte sich

der risikofreie Zins im Jahresverlauf auf historische Tiefststände.

Insgesamt zeichnet sich unser Rentenportfolio durch eine konsequente Ausrichtung auf Schuldner hoher Bonität und Liquidität sowie eine breite Streuung aus. Dies führt zu einem im Vergleich zur Branche überdurchschnittlichen Anteil an Staatsanleihen im Wesentlichen hoher Bonität, deutschen Pfandbriefen und Ausleihungen an Banken, die aufgrund des Emissionsdatums unter die Gewährträgerhaftung fallen. Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der von uns gehaltenen Papiere in Staatsanleihen mit deutlicher Ausweitung der Credit Spreads in Verbindung mit dem Schutz durch den EU-Rettungsschirm und den aktuellen Bemühungen um eine langfristige Stabilisierung der Staatsfinanzierung halten wir die Credit Spread-Ausweitung für eine vorübergehende Überzeichnung, sodass wir das Spreadrisiko nachhaltig als untergeordnet und auch einen Kreditausfall als extrem unwahrscheinlich erachten. Basierend auf diesen Einschätzungen erfolgen keine Wertkorrekturen im Bereich dieser Investments.

Aufgrund des geringen Umfangs dieser Investments in Höhe von 0,5% (davon Irland 0,0%; davon Griechenland 0,3%, durchschnittlich fällig in 2012), bei 0,01% stillen Lasten bezogen auf unsere Kapitalanlagen sehen wir – Extremszenarien ausgeschlossen – keine nachhaltige Belastung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Sollte es bei griechischen Staatsanleihen zu einem sogenannten „haircut“, das heißt zu einem partiellen Forderungsverzicht kommen, so würden daraus entsprechende Abschläge resultieren. Selbst bei einer deutlichen Ausweitung der Credit Spreads, bedingt durch Ratingverschlechterungen oder eine Vergrößerung der Marktnervosität in diesen Investments bis hin zum Eintritt eines Kreditevents, sehen wir keine Bestandsgefährdung unseres Unternehmens.

Neben dem Ausfallrisiko in den oben aufgeführten Investments sehen wir aufgrund der aktuell sehr positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen deutliche Entlastungen bezüglich der Wahrscheinlichkeit negativer Ratingveränderungen sowie der Ausfallwahrscheinlichkeiten innerhalb der Ratingklassen speziell für Unternehmensanleihen, deren Anteil am Portfolio unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten in der Vergangenheit sukzessive erhöht wurde.

Selbst ein Wiederanstieg der Credit Spreads oder zukünftig wieder ansteigende Ausfallraten stellen – Extremszenarien ausgeschlossen – keine Gefährdung der Risikotragfähigkeit der Generali Deutschland Holding AG dar.

Da sich die Generali Deutschland Holding AG in der aktiven Rückversicherung auf das von anderen Konzernunternehmen abgegebene Rückversicherungsgeschäft beschränkt, ist das Forderungsausfallrisiko gegenüber den Zedenten/Konzernunternehmen grundsätzlich von nachrangiger Bedeutung. Aufgrund ihrer Rolle als zentraler Rückversicherer der Generali Deutschland Gruppe sind Kredit- beziehungsweise Forderungsausfallrisiken in der Retrozession von besonderer Bedeutung für die Generali Deutschland Holding AG.

Gegenüber den Retrozessionären, insbesondere im Geschäft mit langfristiger Abwicklung, achten wir auf die finanzielle Solidität des Geschäftspartners. Dabei orientieren wir uns an den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes sowie den Hinweisen zur Prüfung der Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft von Rückversicherern und Retrozessionären gemäß BAV-Rundschreiben R 1/97. Bei der Beurteilung unserer Retrozessionäre stützen wir uns zusätzlich auf Einschätzungen international anerkannter Ratingagenturen sowie auf eigene Analysen auf Basis unserer Marktexpertise.

Ausstehende Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt bestanden am Bilanzstichtag nicht. Gegenüber Rückversicherern sind zum Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von 80,4 Mio. € ausgewiesen worden.

#### Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft an Geschäftspartner nach Ratingklassen\*

	Mio. €
AAA	0,1
AA	78,0
A	1,7
Ohne Rating	0,6

\* Ratingklassen vergleichbar mit Standard & Poor's

#### Währungsrisiken

Im Rahmen unserer Kapitalanlagetätigkeit legen wir nicht ausschließlich in Euro an, sondern investie-

ren in sehr geringem Umfang auch in Fremdwährungen, wobei bestimmte Positionen vor Verlusten aus Wechselkursschwankungen abgesichert werden. Das Fremdwährungsexposure wird teilweise direkt über Aktieninvestitionen in einem breiten europäischen Index aufgebaut, in geringem Umfang auch durch indirekte Anlagen sowie durch Investitionen in alternative Anlageklassen. Relevante Exposures bestehen neben Anlagen in US-Dollar in britischen Pfund und in Schweizer Franken.

Darüber hinaus hat die Generali Deutschland Holding AG eine ausstehende Verbindlichkeit mit einer ersten Fälligkeit in 2016, welche in britischen Pfund begeben wurde. Diese ist bis zum Jahr 2016 durch Absicherungsgeschäfte vor Wertschwankungen geschützt.

Insgesamt ist unsere Fremdwährungsexponierung von vernachlässigbarer Größe und wird zudem aktiv überwacht, sodass hieraus keine materielle Risikoposition resultiert.

Durch die von uns verfolgte Kapitalanlagepolitik sowie gestützt auf die Ergebnisse unserer Internen Modelle und des Standardmodells sehen wir zusammenfassend derzeit keine Kapitalanlagerisiken, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würden, wengleich bei Eintritt negativer Entwicklungen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Generali Deutschland Holding AG und der gesamten Generali Deutschland Gruppe nicht ausgeschlossen werden können.

#### Konzentrationsrisiken

Als Versicherungs- und Finanzdienstleistungskonzern exponiert sich die Generali Deutschland Gruppe in vielfältigen Bereichen der Kapitalanlage, der Übernahme von Risiken von unseren Kunden sowie im Bereich der abgegebenen Rückversicherung. Aufbauend auf dem Konzerngeschäftsmodell tritt die Generali Deutschland Gruppe als Erstversicherungskonzern mit einer konsequenten Ausrichtung auf Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen auf. Aufgrund dessen und durch den aktiven Verzicht auf Industrie- risiken bestehen in der Versicherungstechnik keine Konzentrationen in den übernommenen Risiken. Durch entsprechend große und diversifizierte Portfolien existieren keine erhöhten Exponierungen gegenüber einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv.

Die für die Gruppe erforderliche Rückversicherung wird bei mehreren Marktteilnehmern mit jeweils vergleichbarem prozentualen Anteil eingekauft, sodass Konzentrationsrisiken nur in akzeptablem Maße existieren.

Im aktivseitigen Geschäft beachten wir die Grundsätze der Mischung und Streuung sowie die Einzellimite in unserem Unternehmen. Aufgrund des Umfangs unserer Kapitalanlagentätigkeit sind dennoch gegenüber bestimmten Branchen größervolumige Exposures nicht vermeidbar. Traditionell haben Versicherungsunternehmen Teile ihrer Kapitalanlagen bei Banken investiert. So ist die Generali Deutschland Gruppe gegenüber Banken und Finanzdienstleistungsunternehmen branchenüblich exponiert. Anhand regelmäßiger Auswertungen überprüfen wir diese Exponierung und berichten hierüber.

Insgesamt halten wir unsere Exponierung für risikoadäquat und sehen keinen Bedarf zur Reduzierung der Exposures. Auch die von uns angewendeten Risikokapitalmodelle zeigen keine wesentlichen Konzentrationsrisiken in den Kapitalanlagen.

### Liquiditätsrisiken

Dem Liquiditätsrisiko begegnen wir durch eine konzernweite unterjährige sowie mehrjährige Liquiditätsplanung. Ziel unserer Liquiditätsplanung ist es, die vorhandene Liquidität an den Verpflichtungen unseres Unternehmens auszurichten, um die jederzeitige und uneingeschränkte Zahlungsfähigkeit zu garantieren und gleichzeitig eine überhöhte Liquiditätshaltung zu vermeiden. Die Zahlungsverpflichtungen werden dabei aus den bekannten Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sowie aus typischen Abwicklungsmustern der Rückstellungen unter Berücksichtigung eines Sicherheitsaufschlags – zum Beispiel für steigende Zinsen – abgeleitet, um so die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen und die Geldmittel an den Liquiditätsbedarfen auszurichten.

Obwohl wir eine hohe Prognostizierbarkeit der zukünftigen Schadenzahlungen haben, können diese bezüglich Höhe und Zeitpunkt nicht mit Sicherheit vorhergesagt werden. Um mögliche Schwankungen dieser prognostizierten Zahlungen jederzeit und in voller Höhe bedienen zu können, haben wir unsere Kapitalanlagen konservativ mit dem Fokus auf hohe und höchste Liquidität sowie Qualität ausgerichtet, welche im Bedarfsfall

schnell und typischerweise ohne Verluste liquidiert werden können. Hierdurch ist eine jederzeitige Liquidität hinreichender Volumina gegeben.

### Segmentspezifische Risiken

Im Risikomanagementsystem unseres Unternehmens nehmen die segmentspezifischen Risiken eine besondere Stellung ein. Neben der laufenden Überprüfung von Risikoverläufen und Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Beiträge und der versicherungstechnischen Rückstellungen existieren umfassende gesetzliche Vorgaben sowie Zeichnungsrichtlinien. Die Aktuarate gewährleisten die sachgerechte Tarifierung der Produkte sowie die Bildung angemessener versicherungstechnischer Rückstellungen. Trotz der risikoadäquaten Steuerung des Geschäfts können weitere Risiken auftreten, die erkannt und begrenzt werden müssen. Darunter fallen unter anderem Konzentrationsrisiken sowie Risiken aus Kumulereignissen und Katastrophenschäden, die teilweise über das Kollektiv ausgeglichen werden können und darüber hinaus durch Rückversicherung (ausschließlich bei Rückversicherern hoher Bonität) abgedeckt werden.

### Segmentspezifische Risiken im Rahmen des Rückversicherungsgeschäfts

Die Generali Deutschland Holding AG betreibt im Wesentlichen die passive Rückversicherung, indem sie für die Konzernunternehmen und die Gruppe im freien Markt Rückversicherungsschutz einkauft. Als aktiver Rückversicherer tritt sie nahezu ausschließlich als zentraler Gruppenrückversicherer und Risikoträger gegenüber ihren Tochtergesellschaften auf. Die segmentspezifischen Risiken, insbesondere das Prämien- und Reserverisiko in der Schaden- und Unfallversicherung und das Prämienrisiko sowie biometrische Risiken in der Lebens- und Krankenversicherung, werden durch die Nutzung zahlreicher interner und externer Mechanismen und Funktionen gesteuert. Zur Beurteilung der Angemessenheit von Prämien, zur Festlegung adäquater versicherungstechnischer Rückstellungen, zur Bewertung und Steuerung des Exposures sowie zur Kumulkontrolle werden der aktuarielle Service unserer professionellen Rückversicherungspartner sowie eigene aktuarielle Analysen, externe Expertise und Szenarioberechnungen eingesetzt. Ein weiteres wesentliches Instrument der

Risikobegrenzung für unsere Gesellschaft ist die Retrozession. Das von uns übernommene Geschäft verbleibt nicht vollständig im Selbstbehalt, sondern wird nach Bedarf retrozediert. Dies gilt insbesondere für groß- und kumulschadenexponierte Risiken.

So wird das Instrument der Retrozession im Bereich der Katastrophenschäden aus Elementargefahren so eingesetzt, dass die Generali Deutschland Holding AG bei Groß- beziehungsweise Größtschäden nahezu komplett entlastet und der bewusst gewählte Selbstbehalt der Gruppe nicht überschritten wird. Durch eine Kombination verschiedener Retrozessionsverträge wird die Gruppe zudem vor Belastungen durch unterjährige Häufungen solcher Schäden weitestgehend geschützt. Dennoch sind extrem seltene Szenarien mit einer hohen Frequenz von Katastrophenschäden innerhalb eines Jahres vorstellbar, die zu einer erhöhten Belastung führen könnten. Grundsätzlich halten wir unseren Rückversicherungsschutz für angemessen, um die Gruppe und die Unternehmen entsprechend unserer Kapitalisierung zu schützen.

Das von unseren Tochtergesellschaften zedierte Geschäft wird auf Ausgleich im Kollektiv geprüft; entsprechend werden Selbstbehalte bestimmt und unsere Retrozession gestaltet.

Unsere Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Zeitraum von 2003 bis 2010 wie folgt:

#### Schadenquoten (f.e.R.)\*

2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
<b>61,40</b>	<b>61,83</b>	<b>59,36</b>	<b>61,96</b>	<b>59,00</b>	<b>60,35</b>	<b>64,95</b>	<b>51,98</b>

Angaben in %

\* Netto-Schadenaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen

Die Reduktion der Nettoschadenquote resultiert aus dem Schaden- und Unfallbereich, der sich im Berichtsjahr plangemäß entwickelt hat. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bemessen. Zur Überprüfung kommen anerkannte statistische Methoden zum Einsatz. Das Abwicklungsergebnis aus der Rückstellung für Versicherungsfälle entwickelte sich im dargestellten Zeitraum wie folgt:

#### Abwicklungsquote der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle am 1.1. des Jahres\*

2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
<b>9,46</b>	<b>9,38</b>	<b>10,04</b>	<b>10,00</b>	<b>8,73</b>	<b>11,83</b>	<b>9,80</b>	<b>16,59</b>

Angaben in %

\* Netto-Abwicklungsergebnis im Verhältnis zur Netto-Eingangsrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Abwicklungsquote hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert und liegt im Durchschnitt der letzten acht Jahre.

#### Sonstige Risiken

##### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken, die als unvermeidlicher Bestandteil der täglichen Geschäftstätigkeit in ihrer Gesamtheit ein nicht zu unterschätzendes Verlustpotenzial für ein Unternehmen bergen können, bedürfen einer unternehmensweiten und konsistenten Steuerung. Da sich operationelle Risiken nur bedingt mit Hilfe rein quantitativer Methoden erfassen und risikogerecht mit Kapital unterlegen lassen, steuern und begrenzen wir diese Risiken durch unser integriertes Internes Kontrollsystem (IKS). Derzeit wird dieses Instrumentarium durch umfangreiche, konzernweite Projektarbeiten optimiert und weiterentwickelt. Neben der systematischen Dokumentation risikobehafteter Geschäftsprozesse umfasst dies insbesondere die Identifikation und Bewertung operationeller Risiken sowie der eingesetzten Kontrollmaßnahmen.

Schwerwiegende Ereignisse (Ausfall von Gebäuden, Ausfall von Mitarbeitern etc.) können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden: Das Gefährdungspotenzial dieses Risikos ist als hoch einzustufen, da neben den vordergründigen quantitativen Aspekten insbesondere die Reputation des Unternehmens gefährdet werden könnte. Um diesem Risiko zu begegnen, wurde ein Gesamtkonzept „Notfallplanung“ erarbeitet und etabliert, welches aus den drei Teilsegmenten „Notfallmanagement“, „Krisenmanagement“ und „Business Continuity Management“ (BCM) besteht,

die ganzheitlich ineinandergreifen. Durch das Gesamtkonzept ist nach Auftreten eines schwerwiegenden Ereignisses eine durchgängige Behandlung durch die drei Teilsegmente in chronologischer Reihenfolge gewährleistet. Das Notfallmanagement ist für die Einleitung und Durchführung von Sofortmaßnahmen (Alarmierung, Evakuierung etc.) nach dem Eintreten eines solchen Ereignisses verantwortlich. Im Krisenmanagement erarbeitet ein außerordentliches Organisationsgremium eine Strategie zur Bewältigung der Krise. Der sogenannte Krisenstab kann sich hierbei auch des Konzepts und der Strategien des BCM bedienen. Im Rahmen des BCM werden zur Bewältigung der Krise unter anderem die aus der Business-Impact-Analyse abgeleiteten BCM-Konzepte und Strategien aktiviert und in die jeweilige Organisationseinheit zur Umsetzung gegeben. Ziel hierbei ist, die wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme aufrechtzuerhalten beziehungsweise wiederherzustellen.

#### **Sicherheit im IT-Bereich**

Die Aufgaben der Generali Deutschland Gruppe im Bereich IT sind bei der Generali Deutschland Informatik Services GmbH (GDIS) gebündelt. Durch die Einbindung der GDIS in das Risikomanagementsystem verfügt die Generali Deutschland Gruppe über effiziente Instrumente, IT-Risiken konzernweit zu erkennen und zu steuern. Zur Sicherung der größtmöglichen Verfügbarkeit der Hard- und Softwaresysteme im Rechenzentrum der GDIS sowie zur IT-Sicherheit und zum Schutz der Daten aller Konzernunternehmen werden fortlaufend Maßnahmen ergriffen.

Die eingesetzten Verfahren, beispielsweise zum Schutz vor Computerviren, verhinderten auch im Geschäftsjahr 2010 nennenswerte Störungen.

Die GDIS kann mit den getroffenen technischen und organisatorischen Vorsorgemaßnahmen den IT-Betrieb in der Generali Deutschland Gruppe jederzeit sicherstellen.

#### **Betrugsrisiken**

Wie alle Wirtschaftsunternehmen unterliegt die Generali Deutschland Gruppe der Gefahr, durch interne sowie externe wirtschaftskriminelle Handlungen Vermögens- beziehungsweise Reputationsverluste zu erleiden. Um einer nachhaltigen Schädigung des Unternehmens entgegenzuwirken, verbessert die Generali Deutschland Gruppe ihr Internes Kontrollsystem kontinuierlich unternehmensübergreifend, wodurch der pro-

fessionellen Prävention und Aufklärung von betrügerischen Handlungen Rechnung getragen wird. Zudem hat die Generali Deutschland Gruppe in 2010 einen Arbeitskreis „External Fraud“ etabliert, der sich zum Ziel gesetzt hat, ein einheitliches Sicherheitskonzept für die Generali Deutschland Gruppe zu entwickeln und einen spartenübergreifenden Informations- und Know-how-Transfer in Bezug auf Betrug durch Externe permanent sicherzustellen.

#### **Rechtliche Risiken**

Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorgaben sowie Entscheidungen der Gerichte können erhebliche Auswirkungen auf die Generali Deutschland Holding AG haben.

Neben den Risiken, die die Generali Deutschland Holding AG direkt betreffen, sind im Folgenden auch rechtliche Risiken dargestellt, die bei Konzernunternehmen bestehen.

#### **Klagen und Vergleiche**

Die Deutsche Bausparkasse Badenia AG (Badenia) hat in den 1990er Jahren Eigentumswohnungen finanziert, die als Anlageobjekte von verschiedenen Vertriebsgesellschaften vermittelt wurden. Ein Teil der Erwerber fordert von der Badenia die Freistellung von der Darlehensverbindlichkeit und/oder Schadenersatz. Zum 31. Dezember 2010 waren in diesem Zusammenhang insgesamt 415 Gerichtsverfahren anhängig. 644 Verfahren wurden bereits rechtskräftig entschieden, davon 614 zu Gunsten und 30 zu Lasten der Badenia. Darüber hinaus hat die Badenia in rund 2.700 Fällen Vergleiche mit Anlegern geschlossen. Hierdurch hat sie vielfach Schuldnern einen finanziellen Neuanfang ermöglicht. Die Rechtsprechungsentwicklung ist nach wie vor nicht abgeschlossen. Den erkennbaren Risiken wurde angemessen Rechnung getragen. Zur Abdeckung der mit diesen Fällen verbundenen Kreditrisiken hat die Generali Deutschland Holding AG für Teile des risikobehafteten Geschäfts der Badenia eine Bürgschaft übernommen. Hierdurch sowie durch die bei der Badenia selbst getroffenen Maßnahmen ist für diese Risiken nach dem derzeitigen Erkenntnisstand ausreichend Vorsorge getroffen.

#### **Spruchverfahren**

Im Rahmen von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen, die in früheren Jahren mit Tochterunternehmen geschlossen worden sind, sowie sogenannten

Squeeze-out-Verfahren wurden ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen, insbesondere der Aachen-Münchener Lebensversicherung AG, der AachenMünchener Versicherung AG und der Volksfürsorge Holding AG (heute Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG), Abfindungsangebote gemacht. Aufgrund der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge ist den Aktionären der betreffenden Konzernunternehmen zudem die Zahlung eines Ausgleichs für den Wegfall der Dividende der betroffenen Gesellschaften angeboten worden. Von ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen wurde beantragt, dass in gerichtlichen Spruchverfahren die Angemessenheit unserer Angebote zu Abfindung und Ausgleich überprüft wird. In einigen Verfahren stehen rechtskräftige Entscheidungen noch aus. Im Falle eines Unterliegens droht eine Nachzahlung auf die gezahlten Abfindungen beziehungsweise den gezahlten Ausgleich an alle außenstehenden Aktionäre.

#### **Strategische und allgemeine Geschäftsrisiken Wettbewerb bei Krankenzusatzversicherungen**

Das mit dem „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der Gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV-WVG) eingeräumte Recht der Gesetzlichen Krankenkassen, ihren Versicherten Wahltarife anzubieten, stellt für die Envivas Krankenversicherung AG und die PKV-Branche ein Risiko dar. Die als Zusatzversicherungsschutz angebotenen Wahltarife für die gesetzlich Krankenversicherten können den Markt für Zusatzversicherungsprodukte der PKV-Unternehmen beschränken, ohne vergleichbaren Anforderungen genügen zu müssen wie die PKV. Gegen Ende des Berichtsjahres zeichnete sich ab, dass die Gesetzlichen Krankenkassen wieder verstärkt zu einem eigenen Angebot von Zusatzversicherungen tendieren, statt Zusatzversicherungen über eine PKV-Kooperation abzudecken. Sollte sich dieser Trend verstärken, führt dies zu einer Beeinträchtigung des Zusatzversicherungsgeschäftes in der PKV. Insbesondere für die Envivas, die auf Basis einer exklusiven Kooperation Zusatzversicherungen für die gesetzlich Krankenversicherten ihres GKV-Kooperationspartners anbietet, könnte dieser Trend neben dem Wettbewerbseffekt im Extremfall eine nachhaltige Belastung der Kooperation nach sich ziehen. Die vom PKV-Verband und einem Wettbewerber eingeleiteten Gerichtsverfahren gegen das Angebot von Zusatzversicherungen der Gesetzlichen Krankenkassen sind noch nicht abgeschlossen.

#### **Solvabilitätsanforderungen**

Die Eigenmittelausstattung unserer Gesellschaft – die sogenannte Solvabilität – beträgt 1.195,8%. Es wurden vorhandene Eigenmittel in Höhe von 2.573,7 Mio. € berücksichtigt. Bewertungsreserven flossen in die Berechnung nicht ein. Die Generali Deutschland Gruppe wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) nicht mehr als Finanzkonglomerat eingestuft und ist somit von der Finanzkonglomerataufsicht befreit. Demzufolge müssen seit 2008 keine Nachweisungen der Finanzkonglomerate-Solvabilitäts-Verordnung mehr berechnet und der BaFin eingereicht werden. In der Generali Deutschland Gruppe wird jedoch weiterhin eine freiwillige Solvabilitätsberechnung auf Konglomeratsebene durchgeführt und der BaFin eingereicht.

Somit müssen wir auch zukünftig keinen Abzug von:

- a) Beteiligungen an Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsinstituten und Finanzunternehmen sowie
- b) Forderungen aus Genussrechten und Nachrangdarlehen gegenüber den unter a) genannten Unternehmen

in der Solvabilitätsberechnung vornehmen.

Die Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen.

#### **Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements**

Nach der vollständigen Umsetzung der Anforderungen aus der 9. VAG Novelle und der MaRisk VA stehen die konsequente Ausrichtung auf die Wertschöpfung und die Anforderungen unter Solvency II im Vordergrund der Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Generali Deutschland Gruppe. Hierbei sind neben der regelmäßigen Berechnung der Solvenzquote gemäß Internem Modell und Standardmodell sowie Berichterstattung über die Solvenzsituation unter dem neuen Solvenzregime die Vorbereitung auf Governance Themen sowie die zukünftigen Berichterstattungspflichten Tätigkeitsschwerpunkte. Die Analyse und vorgegreifende Ausrichtung auf die Anforderungen aus dem „Own Risk and Solvency Assessment“ (ORSA) wurden gruppenweit gestartet. Somit richtet sich die Generali Deutschland Gruppe zielorientiert und prospektiv auf zukünftige Anforderungen aus.

Insgesamt zeichnet sich aktuell keine Entwicklung ab, welche die Risikotragfähigkeit in bestandsgefährdender Art und Weise beeinträchtigen würde, wenn-

gleich die Finanzmarktkrise und ihre Auswirkungen unterjährig die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Generali Deutschland Holding AG negativ beeinflusst hatten. Die Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und die Entspannung der Zinssituation haben die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Generali Deutschland Holding AG nachhaltig verbessert.

### **Ausblick** Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2011 und 2012

Auch in den Jahren 2011 und 2012 wird sich die Erholung der Weltwirtschaft nach unserer Einschätzung weiter fortsetzen. Sie sollte aber etwas an Dynamik verlieren. So wird in den meisten Industrieländern die notwendige Konsolidierung der öffentlichen Finanzen das Wachstum verringern. Zudem sind vom Lagerzyklus kaum noch nennenswerte Einflüsse zu erwarten. Die Kreditvergabe der Banken wird nach der Finanzkrise und verschärften Kapitalisierungsanforderungen nur zögerlich wieder anspringen. Auch in den Schwellenländern Asiens sollten sich die derzeit sehr hohen Wachstumsraten etwas normalisieren. Das Risiko einer erneuten Rezession wird in einigen Peripherieländern des Euro-Raums (insbesondere Griechenland, Irland und Portugal) noch anhalten.

Gleichwohl sind die Voraussetzungen für eine weitere Erholung über das laufende Jahr hinaus insgesamt gut. Die Geldpolitik in Europa und in den USA sollte mit anhaltend niedrigen Zinsen den Aufschwung weiter unterstützen. In den Kernländern des Euro-Raums (insbesondere auch Deutschland) wird der im vergangenen Jahr noch weitgehend vom Export getragene Aufschwung zunehmend die Binnennachfrage erfassen und die wirtschaftliche Erholung so verstetigen. Durch das etwas moderatere, aber weiterhin starke Wachstum in den Schwellenländern Asiens sollte zugleich die Exportnachfrage gestützt werden. In den USA hat die Verlängerung von Steuernachlässen den Wachstumsausblick etwas aufgehellt.

Der Inflationsdruck im Euro-Raum und in den USA wird unserer Einschätzung nach auch im Jahr 2011 insgesamt niedrig bleiben. Lediglich gestiegene Lebensmittel- und Rohstoffpreise dürften insbesondere Anfang 2011 zu einem vorübergehenden Anstieg der Gesamtinflation führen. Wir rechnen jedoch nicht mit einer nachhaltigen Inflationsgefahr in 2011 oder 2012. Große Teile des Produktionspotenzials sind

weiterhin ungenutzt. Zudem macht es die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit unwahrscheinlich, dass ein nachhaltiger Preisdruck über Lohnerhöhungen entsteht.

Die EZB dürfte den langsamen Ausstieg aus ihren unkonventionellen Maßnahmen fortsetzen. Insbesondere dürfte sie die Liquiditätszuschüsse an den Bankensektor weiter reduzieren. Mit ersten Zinsstrafungen rechnen wir jedoch nicht vor Ende 2011. In den USA werden erste Zinserhöhungen voraussichtlich sogar erst im Jahr 2012 erfolgen.

### **Entwicklung an den Finanzmärkten**

Der Ausblick für die internationalen Aktienmärkte bleibt auch für die Jahre 2011 und 2012 günstig. Die Bewertungsrelationen signalisieren weiterhin keine Übertreibungen. Zudem sollten mit einer Verstetigung des Wachstums die Sorgen vor einem Rückfall in eine Rezession zurückgehen. Dies sollte die Gewinnerwartungen untermauern und zugleich die Zurückhaltung gegenüber Aktien weiter verringern.

Trotz der Korrektur an den Rentenmärkten zum Ende des Jahres 2010 ist das allgemeine Zinsniveau weiterhin niedrig. Zudem bleiben die Aussichten für den Rentenmarkt unterdurchschnittlich. Im Zuge der niedrigen Leitzinssätze der Zentralbanken werden festverzinsliche Kurzfristanlagen weiterhin niedrig rentieren. Bei länger laufenden Rentenpapieren steigt das Risiko von Kursverlusten, wenn im Zuge der wirtschaftlichen Erholung die Zinsniveaus wieder anziehen. Allerdings erwarten wir keinen steilen Anstieg der Langfristzinsen auf Sicht der kommenden zwei Jahre. Dafür wird die wirtschaftliche Erholung zu moderat verlaufen und der Inflationsdruck auf absehbare Zeit zu niedrig sein. Dennoch könnten im Zuge der über die Krise gestiegenen Staatsverschuldung die Risikoprämien auch auf sehr liquide und sichere Staatspapiere ansteigen. Zudem wird die für die Jahreswende 2011/2012 erwartete zinspolitische Wende den Aufwärtsdruck auf die Renditen verstetigen.

Die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum wird weiterhin für Unsicherheit an den Finanzmärkten sorgen. Wir gehen davon aus, dass die strikte Einhaltung des Konsolidierungskurses, die fortgesetzte Unterstützung aus den Hilfsfonds der Europäischen Union (EU) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie eine verbesserte Koordinierung und Überwachung der Wirtschaftspolitik in den Mitgliedsstaaten der Währungsunion zu einer allmählichen Stabilisierung der Schuldenkrise führen. Gleichwohl dürfte dieser Prozess

weiter für Marktschwankungen sorgen. Zugleich bleibt das Risiko einer Eskalation der Staatsschuldenkrise.

In den kommenden zwei Jahren ist für deutsche Staatsanleihen mit unterdurchschnittlichen Erträgen zu rechnen. Die immer noch geringe laufende Verzinsung dürfte durch Kursverluste aufgezehrt werden. Verbesserte Wirtschaftsaussichten, moderat günstige Bewertungsrelationen und eine noch auf längere Zeit unterstützend wirkende Geldpolitik ergeben dagegen einen günstigen Ausblick für die Aktienmärkte. Jedoch lassen uns anhaltende konjunkturelle Unsicherheiten sowie die Risiken aus der Staatsschuldenkrise lediglich Aktienerträge im oberen einstelligen Prozentbereich pro Jahr erwarten.

### Versicherungswirtschaft rechnet mit moderatem Beitragsrückgang

Trotz der einsetzenden konjunkturellen Erholung rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) für das Jahr 2011 mit einer Stagnation beziehungsweise mit einem leichten Rückgang der Gesamtbeiträge gegenüber dem Vorjahr. Der erwartete Beitragsrückgang geht dabei ausschließlich auf die Lebensversicherung und hier insbesondere auf die unterstellte Verminderung des zuvor außergewöhnlich dynamisch gewachsenen Einmalbeitragsgeschäfts zurück. Neben diesem Rückgang deuten auch längerfristig wirksame Faktoren eher auf stagnierende oder gar rückläufige Beitragseinnahmen hin: Dazu zählen unter anderem die hohen regulären Abläufe von Alt-Verträgen, veränderte steuerliche und politische Rahmenbedingungen, der teilweise erreichte hohe Grad der Marktdurchdringung sowie ein intensiver Wettbewerb und der demografische Wandel.

Für die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung bleiben auch im Jahr 2011 die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, die Zinssituation, aber auch die abwartende Haltung bei der privaten Geldanlage wesentliche Bestimmungsfaktoren: Die Nachfrage nach Lebensversicherungen sollte erneut durch die zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge gestützt werden. Mit der Garantie lebenslanger Leistungen kommt der Lebensversicherung hier über das Sicherheitsmotiv hinaus ein Alleinstellungsmerkmal zu. Zudem hat die Lebensversicherung im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise generell eher noch an Attraktivität gewonnen. 2011 sollte sich so die starke Nachfrage nach

Riesterverträgen und Basisrenten fortsetzen, es werden hier jetzt aber keine positiven Sondereffekte mehr wirksam. Zwar ist das Niveau der kapitalgedeckten Altersvorsorge in Deutschland letzten Endes nach wie vor unzureichend; ohne neue politische Impulse wird es aber auf absehbare Zeit schwer bleiben, dieses Potenzial zu heben.

Der Neuzugang nach laufendem Beitrag könnte sich im Jahr 2011 leicht über dem Vorjahresniveau bewegen. Allerdings wird auch mit einer hohen Anzahl von planmäßigen Abläufen gerechnet, da vor zwölf Jahren zahlreiche Verträge im Vorfeld steuerlicher Änderungen für die Lebensversicherung abgeschlossen wurden. Somit ist für die laufenden Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung insgesamt ein leichter Rückgang zu erwarten. Nur schwer einschätzen lässt sich der weitere Verlauf des Einmalbeitragsgeschäfts: Sollte dieses im Jahr 2011 mehr oder minder gegenüber dem Vorjahr zurückgehen, könnte das für die Lebensversicherungsbranche insgesamt auch auf einen Rückgang der Beitragseinnahmen hinauslaufen.

Die Private Krankenversicherung (PKV) wird im Jahr 2011 voraussichtlich von den verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren. Noch wichtiger für die PKV könnten allerdings die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen werden: So entfällt beispielsweise die dreijährige Wartefrist für den Übertritt aus der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in die PKV für Angestellte zum 31. Dezember 2010, so dass zu Jahresbeginn 2011 bereits allein aufgrund der Einkommenshöhe im Jahr 2010 gewechselt werden kann. Auch die Absetzbarkeit der Versicherungsbeiträge von der Steuer dürfte sich positiv auf das Neugeschäft auswirken. Nachfragedämpfend sind hingegen die demografischen Rahmenbedingungen, denn der Bevölkerungsrückgang in den jüngeren Altersgruppen vermindert auch das Neugeschäftspotenzial in der PKV.

Vor diesem Hintergrund dürfte die Zahl der Vollversicherten in der PKV erneut leicht ansteigen. Nicht mehr so kräftig expandieren wie in den Vorjahren wird voraussichtlich das Zusatzversicherungsgeschäft, das wegen des vergleichsweise niedrigen durchschnittlichen Prämienaufkommens allerdings nur eingeschränkt auf die Beitragsentwicklung in der PKV insgesamt durchschlägt. Der PKV-Verband prognostiziert für die Branche im Jahr 2011 ein Beitragswachstum auf dem Niveau des Vorjahres.

In der Schaden- und Unfallversicherung dürfte sich – neben der zu erwartenden verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, auf die etwa zwei Drittel der Nachfrage in diesem Bereich entfallen – vor allem auch die wirtschaftliche Erholung im Unternehmenssektor bemerkbar machen. Gleichzeitig bleiben aber im gesamten Schaden-Unfall-Segment die langfristig wirksamen Trends, wie zum Beispiel die hohe Marktdurchdringung und der fortgesetzte Preiswettbewerb, erhalten.

In der Kfz-Versicherung wird für 2011 überwiegend ein Ende des Preissenkungszyklus im Neugeschäft erwartet. Außerdem könnten – bei allerdings weiterhin sehr heterogenem Markt – im Bestand Preiserhöhungen wirksam werden. Gleichwohl dämpfen aber auch Wanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und günstigere Tarifsegmente das Beitragsaufkommen. Das Preissetzungsverhalten und die wachsende Bedeutung der Direktversicherer wirken sich ebenfalls beitragsmindernd aus. Positiv ist, dass der Kfz-Bestand schon seit langem leicht wächst. Ähnlich wie im Vorjahr wird daher für die Kraftfahrtversicherung auch im Gesamtjahr 2011 ein moderates Beitragswachstum erwartet.

Für die Private Sachversicherung wird für 2011 ebenfalls ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen prognostiziert. Bei hoher Marktdurchdringung wird die Beitragsentwicklung hier erneut von Summen- und Beitragsanpassungen wegen des allgemeinen Preisanstiegs geprägt sein. Angesichts der Entwicklung der relevanten Preisindizes gibt es allerdings nur geringe Anpassungen. Etwas umsatzstützend könnten sich auch erweiterte Elementardeckungen auswirken. Insgesamt erwartet die Branche, dass das Beitragsvolumen in der Schaden- und Unfallversicherung leicht über dem Vorjahr liegen wird.

### Rückversicherungsgeschäft der Generali Deutschland Holding AG

Das Geschäftsvolumen der Rückversicherung wird auf Basis der verdienten Brutto-Beitragseinnahmen in den Jahren 2011 und 2012 ungefähr auf dem Niveau des Jahres 2010 verbleiben. Vergleichbares gilt für die Entwicklung der verdienten Nettoprämie.

Unter der Voraussetzung, dass Größt- und/oder Katastrophenschäden ausbleiben, sollte das Ergebnis vor Schwankungsrückstellung erneut positiv ausfallen und etwa auf dem Niveau des Jahres 2010 liegen. Nach Schwankungsrückstellung erwarten wir, aufgrund des gegenüber dem Jahr 2010 weiter steigenden Auflösungsbetrags, ein über Vorjahresniveau liegendes versicherungstechnisches Nettoergebnis.

### Geschäftsentwicklung für 2011 und 2012

Die Geschäftsentwicklung der Generali Deutschland im nicht versicherungstechnischen Unternehmensbereich wird auch in den Jahren 2011 und 2012 überwiegend durch ihre erwirtschafteten Beteiligungserträge bestimmt. Aufgrund der im gesamten Konzern abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge stehen diese in direktem Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung unserer Konzernunternehmen. Da nahezu alle Erstversicherer der Generali Deutschland Gruppe eine Verbesserung ihrer Ergebnisse in Aussicht stellen, dürfte es zu einem Anstieg der Beteiligungserträge insgesamt in den Jahren 2011 und 2012 kommen.

Insgesamt erwarten wir unter den oben dargestellten Voraussetzungen daher steigende Jahresüberschüsse.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Gesellschaft ist abhängiges Unternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A., Triest. Deshalb erstellte der Vorstand der Generali Deutschland einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Seine Schlussfolgerung lautete: „Wir erklären gemäß § 312 Abs. 3 AktG, dass die Gesellschaft hinsichtlich der im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und nicht benachteiligt wurde. Soweit die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften in Maßnahmen der Generali Gruppe eingebunden waren, sind weder der Gesellschaft noch ihren Tochtergesellschaften hieraus Nachteile entstanden.“

## **Angaben und Bericht gemäß § 289 Abs. 4 HGB**

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 137.420.784,64 € und ist eingeteilt in 53.679.994 Stückaktien, die auf den Inhaber lauten (Inhaberaktien). Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte; das heißt, es gibt keine unterschiedlichen Gattungen von Aktien.

Satzungsmäßige Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bestehen nicht. Solche Beschränkungen aufgrund von Vereinbarungen zwischen Aktionären sind dem Vorstand nicht bekannt. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, sind nicht ausgegeben worden.

Die Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, hielt zum Bilanzstichtag mittelbar einen Anteil von 93,02% an der Generali Deutschland Holding AG. Hiervon entfällt eine unmittelbare Beteiligung in Höhe von 80,19% sowie eine mittelbare Beteiligung in Höhe von 5,1% auf die Generali Beteiligungs-GmbH, Aachen.

Sonstige direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft nicht mitgeteilt worden.

Die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands obliegen gemäß den gesetzlichen Regelungen in §§ 30 ff. MitbestG in Verbindung mit §§ 84, 85 AktG sowie der Regelung in § 7 Abs. 1 der Satzung dem Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat bestimmt auch die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern. Die Befugnis zu Satzungsänderungen liegt gemäß § 119 Abs. 1 Nr. 5 AktG bei der Hauptversammlung, die darüber gemäß § 179 AktG Beschluss fasst. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 19 der Satzung auf den Aufsichtsrat der Gesellschaft übertragen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft unter eigener Verantwortung (§ 76 AktG) und vertritt die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich (§ 78 AktG). Gemäß § 7 Abs. 3 der Satzung wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrat überwacht, dem Maßnahmen der Geschäftsführung nicht übertragen werden können, der aber beschließen kann, dass bestimmte Arten von Geschäften vom Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vorgenommen werden können.

Nach § 5 Abs. 4 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18. Mai 2014 das Grundkapital um insgesamt bis zu 68.710.392,32 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von insgesamt bis zu 26.839.997 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Bei Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen. Bei Kapitalerhöhung gegen Bareinlage ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Die Aktien können auch von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages, welche möglichst zeitnah zur Platzierung der Aktien erfolgen soll, nicht wesentlich unterschreitet. Voraussetzung dieser Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss ist, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG innerhalb des fünfjährigen Genehmigungszeitraums ausgegebenen Aktien insgesamt 10% des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Begrenzung auf 10% des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem gesetzlichen Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats alle weiteren Bedingungen der Ausgabe neuer Aktien, insbesondere den Ausgabekurs, festzulegen. Der Aufsichtsrat ist schließlich ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zu ändern.

Der Vorstand hat die Möglichkeit, eigene Aktien im Rahmen der gesetzlichen Regelungen gemäß § 71 AktG zu erwerben. Insbesondere hat die Hauptversammlung mit Beschluss vom 27. Mai 2010 den Vorstand gemäß § 71 Abs. 1, Ziffer 8 AktG ermäch-

tigt, bis zum 26. Mai 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von Aktien mit einem auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 13.742.077,44 € beschränkt; das sind knapp 10% des bestehenden Grundkapitals von 137.420.784,64 €. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Die Ermächtigung kann unmittelbar durch die Gesellschaft oder durch von der Gesellschaft beauftragte Dritte ganz oder in mehreren Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den § 71d oder § 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs an dem Börsentag des Eingehens der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht mehr als 5% über- oder unterschreiten. Der Eröffnungskurs wird bestimmt durch die Eröffnungsauktion im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem).

Erfolgt der Erwerb über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft oder eine an die Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen der gebotene Kauf- bzw. Verkaufspreis oder die Grenzwerte der Kauf- bzw. Verkaufspreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den drei Börsentage vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots bzw. der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten geltenden, durch die Schlussauktion ermittelten durchschnittlichen Schlusskurs im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten. Das Volumen des Angebots bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Annahme des Angebots bzw. die bei einer

Aufforderung zur Abgabe von Angeboten abgegebenen Angebote dieses Volumen überschreitet bzw. überschreiten, muss der Erwerb bzw. die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Ein bevorrechtigter Erwerb bzw. eine bevorrechtigte Annahme geringerer Stückzahlen bis zu 100 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär der Gesellschaft kann vorgesehen werden. Das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen vorsehen. Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und -übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken, insbesondere auch zu den folgenden zu verwenden:

1. Die erworbenen Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedürfen. Die Einziehung kann auf einen Teil der erworbenen Aktien beschränkt werden. Von der Ermächtigung zur Einziehung kann mehrfach Gebrauch gemacht werden. Die Einziehung kann so erfolgen, dass sich das Grundkapital nicht verändert, sondern durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht wird (§ 237 Abs. 3 Nr. 3 AktG). Der Vorstand ist ermächtigt, die Angaben der Zahl der Aktien in der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalherabsetzung durch die Einziehung zu ändern.
2. Die erworbenen Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder an Unternehmensteilen.
3. Die erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an die Aktionäre zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. In diesem Fall darf die Anzahl der zu veräußernden Aktien zusammen mit neuen Aktien, die seit Erteilung dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4

AktG begeben worden sind, insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten.

Die Ermächtigungen unter 1. bis 3. können ganz oder in mehreren Teilbeträgen ausgenutzt werden.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien der Gesellschaft ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den unter 2. und 3. genannten Ermächtigungen verwendet werden.

Es besteht schließlich ein bedingtes Kapital, das aufgrund der im Geschäftsjahr 1997 geschlossenen Beherrschungsverträge mit Tochtergesellschaften zur Abfindung außenstehender Aktionäre bestimmt ist. Hierzu wird auf die Angaben im Anhang unter Sonstige Angaben verwiesen.

Die Generali Deutschland ist an einer für die Gruppe wesentlichen Vereinbarung über eine Vertriebskooperation zu Gunsten von Konzerngesellschaften beteiligt, die Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels enthält. Bei dieser Vereinbarung kann die darin zu Gunsten der Generali Deutschland Gruppe vereinbarte Exklusivität im Falle eines Kontrollwechsels bei der Generali Deutschland oder der Assicurazioni Generali S.p.A. beendet werden, jedoch nur, wenn zusätzlich Maßnahmen angekündigt, beschlossen oder veranlasst werden, die wesentliche Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der betreffenden Konzerngesellschaften oder den Vertrieb ihrer Produkte haben können. Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

### **Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB**

Unsere Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB finden Sie im Internet unter [www.generali-deutschland.de](http://www.generali-deutschland.de) in der Rubrik „Unternehmensgruppe>Generali Deutschland Holding>Corporate Governance>Erklärung nach § 289a HGB“.

### **Grundzüge der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung**

Bezüglich der Angaben zur Vergütung von Vorständen und Aufsichtsrat verweisen wir zur Vermeidung doppelter Darstellung auf die Ausführungen im Kapitel „Corporate Governance“. Der dortige Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des Lageberichts.



# Kap. 3 Jahresabschluss

---

Seiten 41–72

41	Bilanz zum 31.12.2010
44	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.–31.12.2010
47	Anhang
71	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
72	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers



## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010 – Aktiva

	2010		2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
Geschäfts- oder Firmenwert		1.468	—
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		13.250	13.482
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.186.836		3.164.675
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	116.113		126.113
3. Beteiligungen	43.495		43.495
		3.346.444	3.334.283
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	405.142		300.200
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	426.475		490.175
3. Sonstige Ausleihungen			
Namenschuldverschreibungen	20.000		—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	212.650		137.111
		1.064.267	927.486
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		5.666.640	5.548.035
davon an verbundene Unternehmen: 5.658.312 (Vorjahr: 5.539.733) Tsd. €			
		10.090.601	9.823.286
<b>C. Forderungen</b>			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		80.354	114.938
davon an verbundene Unternehmen: 21.188 (Vorjahr: 37.311) Tsd. €			
II. Sonstige Forderungen		517.026	491.574
davon an verbundene Unternehmen: 358.856 (Vorjahr: 321.024) Tsd. €			
		597.380	606.512
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte		8.692	9.025
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.984	533
III. Andere Vermögensgegenstände		13	27
		12.689	9.585
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		13.552	13.824
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2.518	2.042
		16.070	15.866
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>10.718.208</b>	<b>10.455.249</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010 – Passiva

	2010		2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		137.421	137.421
Bedingtes Kapital gesamt: 1.475 (Vorjahr: 1.475) Tsd. €			
II. Kapitalrücklage		1.282.463	1.282.463
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	1.534		1.534
2. Satzungsmäßige Rücklagen (Fonds zu gemeinnützigen Zwecken)	4.125		5.767
3. Andere Gewinnrücklagen	1.093.778		953.100
		1.099.437	960.401
IV. Bilanzgewinn		203.374	157.711
		2.722.695	2.537.996
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		301.091	301.091
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	242.758		252.171
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	22.088		24.888
		220.670	227.283
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	5.400.987		5.261.296
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.079.013		1.077.866
		4.321.974	4.183.430
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.106.702		1.084.962
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	255.347		254.956
		851.355	830.006
IV. Rückstellung Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	135		—
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—		—
		135	—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		422.616	512.363
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	3.122		4.663
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	291		256
		2.831	4.407
		5.819.581	5.757.489
<b>Übertrag</b>		<b>8.843.367</b>	<b>8.596.576</b>

	2010			2009
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Übertrag</b>			<b>8.843.367</b>	<b>8.596.576</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		45.369		36.159
II. Steuerrückstellungen		151.612		108.223
III. Sonstige Rückstellungen		58.667		88.771
			<b>255.648</b>	<b>233.153</b>
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			<b>1.132.729</b>	<b>1.135.760</b>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 625.352 (Vorjahr: 635.584) Tsd. €				
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		109.144		114.940
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 107.536 (Vorjahr: 111.827) Tsd. €				
II. Sonstige Verbindlichkeiten		373.731		370.573
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 365.038 (Vorjahr: 368.582) Tsd. €				
davon aus Steuern: 6.572 (Vorjahr: 364) Tsd. €				
			<b>482.875</b>	<b>485.513</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>3.589</b>	<b>4.247</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>10.718.208</b>	<b>10.455.249</b>

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit  
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		1.499.668			1.515.670
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		220.023			235.291
			<b>1.279.645</b>		<b>1.280.379</b>
c) Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge		9.413			8.126
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Brutto-Beitragsüberträgen		2.799			-350
			<b>6.614</b>		<b>8.476</b>
				<b>1.286.259</b>	<b>1.288.855</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				<b>142.705</b>	<b>139.741</b>
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		926.204			919.411
bb) Anteil der Rückversicherer		157.844			165.457
			<b>768.360</b>		<b>753.954</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		21.724			9.695
bb) Anteil der Rückversicherer		378			-33.232
			<b>21.346</b>		<b>42.927</b>
				<b>789.706</b>	<b>796.881</b>
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			<b>107.910</b>		123.498
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen			<b>1.575</b>		-545
				<b>-106.335</b>	<b>-124.043</b>
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				<b>135</b>	—
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			534.635		<b>577.675</b>
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			32.177		<b>88.129</b>
				<b>502.458</b>	<b>489.546</b>
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				<b>802</b>	<b>1.060</b>
8. Zwischensumme				<b>29.528</b>	<b>17.066</b>
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				<b>89.747</b>	<b>15.779</b>
<b>10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>				<b>119.275</b>	<b>32.845</b>
<b>Übertrag</b>				<b>119.275</b>	<b>32.845</b>

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
<b>Übertrag</b>				<b>119.275</b>	<b>32.845</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen 16.351 (Vorjahr: 6.600) Tsd. €		<b>46.851</b>			<b>100.556</b>
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon aus verbundenen Unternehmen 185.207 (Vorjahr: 189.017) Tsd. €					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.035				<b>2.971</b>
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	275.029				<b>217.897</b>
		<b>277.064</b>			<b>220.868</b>
c) Erträge aus Zuschreibungen		<b>762</b>			<b>1.031</b>
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<b>7.769</b>			<b>3.645</b>
e) Erträge aus Gewinnabführung		<b>227.524</b>			<b>253.652</b>
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklagenanteil		—			<b>4.467</b>
		<b>559.970</b>			<b>584.219</b>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für die Kapitalanlagen		<b>4.147</b>			<b>3.138</b>
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		<b>10.030</b>			<b>13.487</b>
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<b>64.237</b>			—
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—			<b>2.865</b>
		<b>78.414</b>			<b>19.490</b>
		<b>481.556</b>			<b>564.729</b>
3. Technischer Zinsertrag		<b>-182.698</b>			<b>-179.794</b>
				<b>298.858</b>	<b>384.935</b>
4. Sonstige Erträge		<b>66.797</b>			<b>50.276</b>
5. Sonstige Aufwendungen		<b>113.863</b>			<b>114.877</b>
				<b>-47.066</b>	<b>-64.601</b>
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				<b>371.067</b>	<b>353.179</b>
7. Außerordentliche Aufwendungen		<b>1.924</b>			—
8. Außerordentliches Ergebnis				<b>-1.924</b>	—
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		<b>282.099</b>			<b>198.455</b>
davon an Organgesellschaften weiterbelastet		<b>253.128</b>			<b>150.442</b>
		<b>28.971</b>			<b>48.013</b>
10. Sonstige Steuern		<b>80</b>			<b>170</b>
davon an Organgesellschaften weiterbelastet		—			—
		<b>80</b>			<b>170</b>
				<b>29.051</b>	<b>48.183</b>
11. Jahresüberschuss				<b>340.092</b>	<b>304.996</b>
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<b>39</b>	<b>24</b>
13. Entnahmen aus Gewinnrücklagen aus satzungsmäßigen Rücklagen				<b>3.643</b>	<b>2.391</b>
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen				<b>140.400</b>	<b>149.700</b>
<b>15. Bilanzgewinn</b>				<b>203.374</b>	<b>157.711</b>



## Anhang zum Jahresabschluss 2010

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Maßgebliche Rechtsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Ab dem 1. Januar 2010 werden saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die – wie z.B. verpfändete Rückdeckungsversicherungen – die Anforderungen des § 246 Abs. 2 S. 2 HGB n.F. erfüllen, mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen saldiert. Dies war bis zum 31. Dezember 2009 unzulässig. Auf eine Anpassung der Vorjahresbeiträge wegen der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurde aufgrund des Wahlrechts des Art. 67 Abs. 8 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) verzichtet.

#### Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und nichtversicherungstechnische Rückstellungen wurden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Für die versicherungstechnischen Posten wurde hiervon abweichend der Devisenkassamittelkurs vom 1. November 2010 verwendet. Entsprechend der gesetzlichen Vorschriften wurden bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger § 253 Abs. 1 S. 1 HGB und § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB nicht angewendet, so dass bei diesen Posten sämtliche fremdwährungsbedingten Wertänderungen erfolgswirksam erfasst wurden. Fremdwährungsbedingte Wertänderungen von Rückstellungen wurden unabhängig von der Laufzeit erfolgswirksam erfasst. Die Umrechnung der Zahlungen in Fremdwährung erfolgte mit dem entsprechenden Devisenkassakurs.

#### Bilanzwertermittlung Aktiva

##### Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die gewöhnliche Nutzungsdauer bewertet.

##### Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 255 und § 253 Abs. 3 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 S. 3 HGB nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung. Bei den fremdgenutzten Immobilien erfolgte die Ermittlung des beizulegenden Werts nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (WertV) vorgesehenen Verfahren. Der beizulegende Wert bei im Konzern genutzten Immobilien wurde mit Hilfe eines modifizierten Ertragswertverfahrens unter Berücksichtigung einer langfristigen Nutzung der Immobilien durch den Konzern ermittelt.

#### **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 i.V.m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 3 HGB, bewertet.

#### **Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden gemäß § 341c HGB mit dem Nennwert bewertet. Bei Sachdarlehen wurde der Buchwert des übertragenen Vermögensgegenstands angesetzt.

#### **Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften nach § 341b Abs. 2 HGB i.V.m. § 255 Abs. 1 und § 253 Abs. 4 HGB (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB im Geschäftsjahr bis maximal zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

#### **Sonstige Ausleihungen**

Namensschuldverschreibungen wurden grundsätzlich zum Nennwert nach § 341c HGB angesetzt. Agiobeträge wurden aktivisch abgegrenzt und auf die Laufzeit verteilt. Zur Feststellung einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wurden die Papiere gemäß § 253 Abs. 3 S. 3 HGB auf ihre Bonität hin überprüft.

#### **Einlagen bei Kreditinstituten**

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

#### **Depot- und Abrechnungsforderungen**

Depot- und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit dem Nennwert bilanziert.

#### **Sonstige Forderungen und andere Vermögensgegenstände**

Die sonstigen Forderungen und andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen aktiviert.

#### **Sachanlagen**

Die Sachanlagen wurden gemäß § 255 und § 253 Abs. 3 HGB mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert erfolgten gemäß § 253 Abs. 3 S. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung.

#### **Laufende Guthaben bei Kreditinstituten**

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert angesetzt.

#### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nennwert angesetzt.

### Aktive latente Steuern

Die Gesellschaft ist Organträgerin und könnte einen Überhang aktiver latenter Steuern ausweisen. Sie macht von dem Aktivierungswahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keinen Gebrauch. Neben den eigenen Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz werden der Gesellschaft auch die Differenzen aller Organgesellschaften zugerechnet, die zu aktiven latenten Steuern führen würden. Differenzen, die zu passiven latenten Steuern führen würden, resultieren hauptsächlich aus den Organgesellschaften Generali Lebensversicherung AG, AachenMünchener Lebensversicherungs-AG, AachenMünchener Versicherung AG, Central Krankenversicherung AG, Cosmos Lebensversicherungs-AG, Generali Deutschland Immobilien GmbH und Volksfürsorge AG Vertriebsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte. Die Differenzen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen Ansätzen der Schadenrückstellungen und der Kapitalanlagen in Handels- und Steuerbilanz. Die latenten Steuern wurden unter Anwendung eines Steuersatzes von 32% ermittelt.

### Bilanzwertermittlung Passiva

#### Beitragsüberträge

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte die Berechnung der Rückstellung für Beitragsüberträge grundsätzlich nach den von den Vorversicherern aufgegebenen Beitragsübertragsätzen. Soweit keine oder nur unvollständige Aufgaben der Vorversicherer vorlagen, erfolgte die Ermittlung über die Bruchteilsmethode oder die Pauschalmethode. Bei der Abgrenzung der gekündigte Rückversicherungsverträge betreffenden Beiträge wurden die vereinbarten Portefeuille-Stornosätze, bei der Festsetzung des Anteils für das in Rückdeckung gegebene Geschäft die für Posten aus dem übernommenen Geschäft geltenden Ermittlungsmethoden berücksichtigt. Der koordinierte Ländererlass der obersten Finanzbehörde vom 30. April 1974 wurde beachtet.

#### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung resultierte aus dem Lebensversicherungsgeschäft und wurde nach den Angaben der Zedenten entsprechend gebildet. Auf unsere Retrozessionäre entfallende Beträge wurden nach den vertraglichen Bestimmungen oder aufgrund eigener Rechnungsgrundlagen ermittelt.

#### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Zedenten bilanziert. Soweit erforderlich, wurden angemessene Zuschläge vorgenommen. Die Anteile der Retrozessionäre an der Schadenrückstellung wurden auf der Grundlage der Retrozessionsverträge errechnet.

#### Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde nach den Angaben der Zedenten entsprechend gebildet.

#### Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Schwankungsrückstellung wurde gemäß § 341h HGB i.V.m. § 29 RechVersV sowie zugehöriger Anlage ermittelt und enthält handelsrechtlich vorgeschriebene Rückstellungen zum Ausgleich von Schwankungen im jährlichen Schadenbedarf.

Die Rückstellung für Terrorrisiken wurde gemäß § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV berechnet.

#### **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft erfolgte die Berechnung grundsätzlich nach den von den Zedenten aufgegebenen Werten der Stornorückstellung und der Beitragsnachverrechnung. Die Anteile der Retrozessionäre wurden auf der Grundlage der Retrozessionsverträge errechnet.

#### **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen**

Die Pensionsrückstellungen wurden nach § 253 HGB ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected Unit Credit-Methode (PUC-Methode, Anwartschaftsbarwertverfahren) angewandt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter Anwendung der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck RT 2005 G unter Berücksichtigung zukünftiger Einflussfaktoren, wie einer angemessenen Renten- und Gehaltssteigerungsrate mit jeweils 2% bzw. 3%. Es wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergab. Zum 31. Dezember 2010 wurde somit ein Zinssatz von 5,16% berücksichtigt. Zusätzlich wurde gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2010 der Zuführungsbedarf, der sich durch die Umstellung der Bewertungsmethodik am 1. Januar 2010 ergab, nur zu einem Fünfzehntel berücksichtigt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die – wie z.B. verpfändete Rückdeckungsversicherungen – die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB n.F. erfüllten, wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen saldiert. Bei kongruent rückgedeckten Versicherungen wurde die Pensionsverpflichtung vor der Saldierung entsprechend dem Aktivwert erhöht.

Die Bewertung der Vermögensgegenstände erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB zum beizulegenden Zeitwert, bei den im Konzern bestehenden Rückdeckungsversicherungen wurde der Aktivwert angesetzt. Die Bewertung mit dem Aktivwert galt auch für nicht verpfändete Rückdeckungsversicherungen, allerdings fand hierzu ein eigener Bilanzausweis und keine Saldierung statt.

Um die arbeitsrechtliche Verpflichtung gegenüber pensionsberechtigten Mitarbeitern auszuweisen und somit die Transparenz im Abschluss zu erhöhen, wurde beim Arbeit gebenden Unternehmen für Pensionszusagen, bei denen durch ein Unternehmen desselben Konzerns ein Schuldbeitritt zur Pensionsverpflichtung erklärt wurde und somit die wirtschaftliche Verpflichtung beim Schuld beitretenden Unternehmen lag, die nach den vorgenannten Bewertungsgrundsätzen ermittelte Pensionsrückstellung ausgewiesen. In gleicher Höhe wurde ein Erstattungsanspruch gegenüber dem Schuld beitretenden Unternehmen aktiviert.

#### **Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen**

Die Bewertung der Rückstellungen, die nach dem 31. Dezember 2009 passiviert wurden, erfolgte mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen. Die Abzinsungszinssätze wurden von der Deutschen Bundesbank nach Maßgabe einer Rechtsverordnung ermittelt und bekannt gegeben. Vor dem 1. Januar 2010 durften

keine erwarteten Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt werden. Weiterhin war eine Abzinsung nur zulässig, sofern die Verpflichtung einen Zinsanteil enthielt.

Unter den sonstigen Rückstellungen wurden auch die Jubiläums-, Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen ausgewiesen. Diese den Altersversorgungsverpflichtungen vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen werden nach den gleichen Grundsätzen wie bei den Pensionsrückstellungen ermittelt. Allerdings galt hier kein Verteilungswahlrecht, das heißt, die BilMoG-Umstellungsbeträge bei den vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen wurden sofort und in voller Höhe aufwandswirksam erfasst. Bei den vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen existierten keine verrechnungsfähigen Vermögensgegenstände.

Im Rahmen der Erstanwendung des BilMoG für Rückstellungen, die vor dem 1. Januar 2010 bereits passiviert waren, wurde das Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB ausgeübt, d.h., es erfolgte keine Auflösung von Rückstellungsbeträgen. Der Betrag der Überdeckung betrug zum Bilanzstichtag 10.060 Tsd. €. Aufgrund des BilMoG erforderliche Rückstellungszuführungen in Höhe von 370 Tsd. € wurden nach Artikel 67 Abs. 7 EGHGB unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

#### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

#### **Zeitwerte**

Die Ermittlung der Zeitwerte der Grundstücke und Bauten zum Bilanzstichtag erfolgt jährlich anhand von Gutachten der Generali Deutschland Immobilien GmbH nach den in der Verordnung über Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (WertV) vorgesehenen Verfahren. Hiervon ausgenommen war unter anderem die Bewertung der Baugrundstücke und der im Bau befindlichen Grundstücke, für die als Zeitwerte die Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt wurden. Die fremdgenutzten Grundstücke und Bauten werden darüber hinaus nach einem festgelegten Mehrjahresplan von externen Gutachtern (öffentlich bestellte Sachverständige) bewertet.

Die Zeitwerte für Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden im Wesentlichen mit dem Ertragswertverfahren zum Bewertungsstichtag angesetzt. Gesellschaften, bei denen keine Planungsinformationen verfügbar sind, wurden üblicherweise mit dem Net-Asset-Value oder dem Dividend-Discount-Modell bewertet. Für börsennotierte Gesellschaften galt grundsätzlich der Börsenkurs zum Bewertungsstichtag als maßgebend.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie sonstige zum Nennwert bilanzierte Ausleihungen wurden mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Als Grundlage der Bewertung dienten dabei Swapzinssätze unter Berücksichtigung der Restlaufzeit der Anlage, der Kreditqualität des Emittenten, des Liquiditätsrisikos sowie des emissionsabhängigen Kreditzu- oder -abschlags.

Hinsichtlich der Inhaberschuldverschreibungen und Investmentanteile richtete sich der Zeitwert der börsengängigen Titel nach den Börsenkursen zum Bewertungsstichtag und derjenige der Investmentanteile nach den Rücknahmepreisen zum Bewertungsstichtag.

Bei in Fremdwährung notierten Kapitalanlagen wurde der Devisenkassamittelkurs zum Bewertungsstichtag zur Währungsumrechnung herangezogen.

Die Zeitwerte der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die zu Nennwerten bilanziert wurden, entsprachen den jeweiligen fortgeführten Anschaffungskosten.

**Zeitwerte**

	<b>Buchwert*</b>	<b>Zeitwert</b>	<b>Buchwert*</b>	<b>Zeitwert</b>
	2010 Mio. €	2010 Mio. €	2009 Mio. €	2009 Mio. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>13,3</b>	<b>29,7</b>	<b>13,5</b>	<b>39,8</b>
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>	<b>3.346,4</b>	<b>5.252,7</b>	<b>3.334,3</b>	<b>5.266,6</b>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.186,8	4.975,8	3.164,7	4.976,2
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	116,1	114,5	126,1	123,3
3. Beteiligungen	43,5	162,3	43,5	167,1
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—	—	—	—
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>	<b>1.065,1</b>	<b>1.169,1</b>	<b>927,5</b>	<b>1.038,4</b>
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	405,1	502,2	300,2	399,2
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	426,5	433,2	490,2	502,1
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—	—	—	—
4. Sonstige Ausleihungen	20,8	21,1	—	—
a) Namensschuldverschreibungen	20,8	21,1	—	—
b) Schuldscheinforderungen	—	—	—	—
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—
d) Übrige Ausleihungen	—	—	—	—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	212,7	212,7	137,1	137,1
6. Andere Kapitalanlagen	—	—	—	—
<b>IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft</b>	<b>5.666,6</b>	<b>5.666,6</b>	<b>5.548,0</b>	<b>5.548,0</b>
<b>Gesamt</b>	<b>10.091,4</b>	<b>12.118,1</b>	<b>9.823,3</b>	<b>11.892,8</b>

\* Bei den Buchwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva B ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen unter Aktiva B. II und B. III.

Hinsichtlich der Abschreibungsmodalitäten wird auf die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwiesen.

### Angaben zu Investmentvermögen mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%

	Buchwert (BW) 31.12.10 Mio. €	Marktwert (MW) 31.12.10 Mio. €	Differenz (MW-BW) Mio. €	Aus- schüttung 2010 Mio. €	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschrei- bungen
<b>Aktienfonds</b>						
Generali Directional	14,5	14,5	—	—	ja	—
Tenax Financials Fund PLC Class D	34,0	34,0	—	0,2	ja	—
<b>Rentenfonds</b>						
GID-Fonds GDRET	157,3	252,1	94,8	8,5	ja	—
Sellin Fund FCP-FIS	152,5	152,5	—	—	ja	—

### Betriebene Versicherungsweige

Der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erstreckte sich auf die Rückversicherung des in- und ausländischen Geschäfts in den folgenden Versicherungsweigen:

- Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahl und Raub (ED)-Versicherung
- Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Technische Versicherungen
- Einheitsversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)
- Betriebsunterbrechungsversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Glasversicherung
- Luft- und Raumfahrt Haftpflichtversicherung
- Sonstige Schadenversicherung

## Erläuterung zur Bilanz 2010 – Aktiva

**Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III  
im Geschäftsjahr 2010**

	<b>Bilanzwerte Vorjahr</b> <small>Tsd. €</small>	<b>Zugänge</b> <small>Tsd. €</small>
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Geschäfts- oder Firmenwert	—	1.728
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	<b>13.482</b>	<b>14</b>
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.164.675	22.161
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	126.113	—
3. Beteiligungen	43.495	—
<b>4. Summe B. II.</b>	<b>3.334.283</b>	<b>22.161</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	300.200	379.311
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	490.175	118.653
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	—	20.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—	—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	137.111	75.539
<b>5. Summe B. III.</b>	<b>927.486</b>	<b>593.503</b>
<b>Summe</b>	<b>4.275.251</b>	<b>617.406</b>

**Immaterielle Vermögensgegenstände**

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Ausgleichszahlungen für die Einarbeitung von Mitarbeitern.

**Kapitalanlagen**
**Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

Der Grundbesitz setzte sich zum Bilanzstichtag aus zwei überwiegend konzern-genutzten und drei überwiegend fremdgenutzten Geschäftsbauten zusammen.

**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Liste des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB ist diesem Anhang beigefügt.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €
—	—	260	1.468
—	—	<b>246</b>	<b>13.250</b>
—	—	—	3.186.836
10.000	—	—	116.113
—	—	—	43.495
<b>10.000</b>	—	—	<b>3.346.444</b>
270.642	384	4.111	405.142
177.057	378	5.674	426.475
—	—	—	20.000
—	—	—	—
—	—	—	212.650
<b>447.699</b>	<b>762</b>	<b>9.785</b>	<b>1.064.267</b>
<b>457.699</b>	<b>762</b>	<b>10.291</b>	<b>4.425.429</b>

#### Anteile an verbundenen Unternehmen

Zum weiteren Ausbau des Private Equity Geschäfts hat die Generali Deutschland ihre Beteiligung in Höhe von rd. 30,3% an Lion River I N.V., einer Gesellschaft der Generali Gruppe, Italien, aufgestockt. In 2010 wurden von der Generali Deutschland hierüber insgesamt 19.162 Tsd. € in den Bereich Private Equity investiert.

Zum Ausbau der Variable Annuities Geschäfte hat die Generali Deutschland an der Generali PanEurope Ltd., Dublin, Anteile zu einem Nominalwert von 3.000 Tsd. € gezeichnet.

#### Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Im Berichtsjahr wurde das der Generali Beteiligungs-GmbH gewährte Darlehen in Höhe von 10.000 Tsd. € getilgt.

### **Sonstige Kapitalanlagen**

#### **Investmentanteile**

Der Anstieg betraf im Wesentlichen Rentenfonds.

### **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Im Bestand befanden sich Unternehmens- und Staatsanleihen.

### **Sonstige Ausleihungen**

Bei dem Zugang handelt es sich um eine Namensschuldverschreibung eines nicht zum Konzern gehörenden Unternehmens.

### **Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft**

Der Anstieg der Depotforderungen resultierte aus der Entwicklung der rückversicherten Bestände des Lebensrückversicherungsgeschäfts. Korrespondierend dazu erhöhte sich die Brutto-Deckungsrückstellung.

### **Forderungen**

#### **Sonstige Forderungen**

Die Sonstigen Forderungen bestanden im Wesentlichen aus Steuererstattungsansprüchen sowie aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen aus der Abrechnung von Dienstleistungen, aus Gruppenumlagen und aus Ansprüchen auf Gewinnabführung.

In den Steuererstattungsansprüchen ist das Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Körperschaftsteuergesetz (KStG) enthalten. Daraus resultiert von 2008 bis 2017 ein Anspruch auf Auszahlung des Körperschaftsteuerguthabens. Dieser wird ab 2008 in gleichen Raten ausbezahlt. Das Körperschaftsteuerguthaben wird bis 2017 gemäß der Vorgabe des BMF-Schreibens vom 14. Januar 2008 zur „Bilanziellen Behandlung des Körperschaftsteuerguthabens“ abgezinst. 2010 wurde eine entsprechende Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens um 694 Tsd. € als sonstige Zinsen und ähnlicher Ertrag berücksichtigt.

### **Sonstige Vermögensgegenstände**

#### **Sachanlagen und Vorräte**

Dieser Bilanzposten enthielt Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Hardware, Einrichtungsgegenstände, Kraftfahrzeuge und Vorräte.

### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Zur periodischen Abgrenzung des Jahresergebnisses wurden unter den abgegrenzten Zinsen nicht fällige Zinsen erfasst. Bei den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten handelte es sich im Wesentlichen um das Disagio des aufgenommenen Nachrangdarlehens.

## Erläuterung der Bilanz 2010 – Passiva

### Eigenkapital

#### Gezeichnetes Kapital

#### Genehmigtes Kapital

#### Bedingtes Kapital

Das **gezeichnete Kapital** betrug unverändert gegenüber dem Vorjahr 137.420.784,64 €. Dieser Betrag entsprach 53.679.994 Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

Das **genehmigte Kapital** betrug am 31. Dezember 2010 68.710.392,32 €. Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis zum 18. Mai 2014.

Am Bilanzstichtag bestand ein **bedingtes Kapital**, das wegen der in 1997 geschlossenen Beherrschungsverträge mit Tochtergesellschaften zur Abfindung außenstehender Aktionäre geschaffen wurde. Das bedingte Kapital ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

### Bedingtes Kapital

Für den Erwerb von Aktien der		Aachen Münchener Lebensversicherung AG	Aachen Münchener Versicherung AG	Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG	Gesamt
Generali Deutschland-Aktien	Stück	247.214	145.207	183.625	<b>576.046</b>
Nennwert	€	632.867,84	371.729,92	470.080,00	<b>1.474.677,76</b>

Von dem bedingten Kapital wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht.

Die Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, Italien, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr.1 WpHG mit Schreiben vom 28. April 2006, zugegangen am 29. April 2006, Folgendes mitgeteilt:

„Assicurazioni Generali S.p.A. mit Sitz in Triest, Italien (geschäftsansässig Piazza Duca degli Abruzzi 2, Triest, Italien), handelnd im eigenen Namen, teilt Ihnen hiermit gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil von Assicurazioni Generali S.p.A. am 28. April 2006 die Schwelle von 75% der Stimmrechte an der AMB Generali Holding AG mit Sitz in Aachen, Deutschland (Geschäftsadresse: Aachener und Münchener Allee 9, 52074 Aachen), überschritten hat und nun 85,05 % beträgt. Dies entspricht 45.655.568 Stimmrechten.

Dieser Anteil enthält 45.183.991 Stimmrechte, die einem Anteil von 84,17% entsprechen, die uns gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet werden.“

Die Generali Beteiligungs-GmbH, Aachen, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit Schreiben vom 14. Juli 2006, zugegangen am 14. Juli 2006, Folgendes mitgeteilt:

„Am 12. Juli 2006 hat gemäß § 21 Abs. 1 WpHG der Stimmrechtsanteil der Generali Beteiligungs-GmbH, Maria-Theresia-Allee 38, 52064 Aachen, an der AMB Generali Holding AG, Aachener und Münchener Allee 9, 52074 Aachen, die Schwelle von 75% überschritten und beträgt nunmehr 76,73%.“

Die Generali Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG, Aachen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Absatz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der AMB Generali Holding AG, Aachen, Deutschland, ISIN: DE0008400029, WKN: 840002 am

14.11.2008 durch Aktien die Schwellen von 3% und 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,10% (das entspricht 2.737.680 Stimmrechten) beträgt.

Die Generali Verwaltungs GmbH, Aachen, Deutschland, die persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin) der oben genannten Generali Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG ist, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der AMB Generali Holding AG, Aachen, Deutschland, ISIN: DE0008400029, WKN: 840002 am 14.11.2008 durch Aktien ebenfalls die Schwellen von 3% und 5% der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,10% (das entspricht 2.737.680 Stimmrechten) beträgt. Diese 5,10% der Stimmrechte sind ihr von der Generali Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Die Generali España S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid, Spanien hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 01.07.2010 mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Generali España S.A. de Seguros y Reaseguros an der Generali Deutschland Holding AG, Köln, Deutschland, ISIN: DE0008400029, WKN: 840002 aufgrund einer Verschmelzung am 30.06.2010 die Schwelle von 3% überschritten hat und zu diesem Zeitpunkt 3,07% (1.650.000 Stimmrechte) betrug. 2,14% (1.150.000 Stimmrechte) sind ihr nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

**Kapitalrücklage  
Gewinnrücklagen**

	II. Kapitalrücklage	III. Gewinnrücklagen			Rücklagen Gesamt
		1. Gesetzliche Rücklage	2. Satzungs-mäßige Rücklagen*	3. Andere Gewinnrücklagen	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand 1.1.2010	1.282.463	1.534	5.767	953.100	2.242.864
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	—	—	2.000	—	2.000
Einstellungen aus der Erstanwendung des BilMoG	—	—	—	279	279
Entnahmen im Geschäftsjahr	—	—	3.642	—	3.642
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	—	—	—	140.400	140.400
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>1.282.463</b>	<b>1.534</b>	<b>4.125</b>	<b>1.093.779</b>	<b>2.381.901</b>

\* Fonds zu gemeinnützigen Zwecken

Im Rahmen der Erstanwendung des BilMoG für Rückstellungen, die vor dem 1. Januar 2010 bereits passiviert waren, ergab sich ein Auflösungsbetrag der Rückstellungen in Höhe von 279 Tsd. €, der nach Artikel 67 Abs. 1 S. 3 EGHGB erfolgsneutral in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wurde.

**Bilanzgewinn**

Der im Bilanzgewinn enthaltene Gewinnvortrag betrug 39 Tsd. €. Im Lagebericht dieses Geschäftsberichts finden Sie den Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns.

### **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Es handelte sich um ein Darlehen der Generali Finance B.V. Das Darlehen betrug 207 Mio. GBP. Eine ordentliche Kündigung ist frühestens für das Jahr 2016 möglich. Zur Absicherung des Währungsrisikos wurde ein Fremdwährungsswap über nominal 207 Mio. GBP bzw. 301 Mio. € abgeschlossen. Der negative Zeitwert dieses Swaps am Bilanzstichtag belief sich auf 65,9 Mio. €.

Aufgrund der zwischen nachrangigem Darlehen und Währungsswap bestehenden Bewertungseinheit wurde für den negativen Zeitwert des Swaps keine Drohverlustrückstellung gebildet, da Absicherungsgeschäfte mit gleicher Laufzeit und gleichen Bedingungen vor Wertschwankungen schützen.

### **Andere Rückstellungen**

#### **Pensionsrückstellungen**

Durch konzerninterne Mitarbeiterwechsel sowie durch Teilbetriebsübergänge wurden 6.342 Tsd. € Pensionsrückstellungen auf die Generali Deutschland übertragen.

Der Zuführungsbedarf, der sich durch die Umstellung der Bewertungsmethodik am 1. Januar 2010 ergab, wurde gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2010 nur zu einem Fünftel berücksichtigt. Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2010 noch nicht berücksichtigte Zuführungsbetrag belief sich auf 11.130 Tsd. €.

Im Geschäftsjahr erfolgte eine Saldierung von Deckungsvermögen und Pensionsverpflichtungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Zeitwert des verrechneten Deckungsvermögens beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 984 Tsd. €. Der Zeitwert entspricht dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Pensionsverpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2010 1.078 Tsd. €. Insgesamt wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung Erträge in Höhe von 576 Tsd. € mit Aufwendungen in Höhe von 504 Tsd. € nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB saldiert.

#### **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen betrafen Steuern für das Geschäftsjahr und für Vorjahre. Eine aufgrund des BilMoG erforderliche Rückstellungszuführung in Höhe von 199 Tsd. € wurde nach Artikel 67 Abs. 7 EGHGB unter den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen.

#### **Sonstige Rückstellungen**

Es handelte sich um Rückstellungen für Bonitätsrisiken aus Gewährleistungsverpflichtungen, Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen, ausstehende Rechnungen, Urlaub und Gleitzeitguthaben, Zinsen für Steuern sowie Kosten der Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses. Der Rückgang betraf im Wesentlichen eine Rückstellung für Prozesskosten.

Durch konzerninterne Mitarbeiterwechsel sowie im Rahmen von Teilbetriebsübergängen wurden sonstige Rückstellungen in Höhe von 1.347 Tsd. € auf die Generali Deutschland übertragen.

#### **Sonstige Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeit gegenüber verbundenen Unternehmen betraf im Wesentlichen ein Darlehen in Höhe von 350 Mio. € mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

#### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Zur periodischen Abgrenzung des Jahresergebnisses wurden hier abgegrenzte Zinsen aus einem in 2006 abgeschlossenen Zinsswap erfasst.

## Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung 2010

**Versicherungstechnische Rechnung****Gebuchte Bruttobeiträge**

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Lebensversicherung	856.850	895.321
Krankenversicherung	56.586	40.753
Unfallversicherung	110.450	104.683
Allgemeine Haftpflichtversicherung	117.433	116.779
Kraftfahrtversicherung	245.324	243.728
Rechtsschutzversicherung	38.946	36.286
Feuerversicherung	11.383	11.462
Verbundene Wohngebäudeversicherung	19.328	21.217
Sonstige Versicherungen	43.370	45.440
<b>Summe</b>	<b>1.499.668</b>	<b>1.515.670</b>

**Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung**

Die Berechnung des technischen Zinsertrags und seine Umgliederung aus der nichtversicherungstechnischen in die versicherungstechnische Rechnung entsprachen grundsätzlich § 38 RechVersV. Es handelte sich im Wesentlichen um Depotzinserträge aus den bei Versicherern gestellten Sicherheiten, die einzelvertraglich ermittelt wurden.

**Veränderung der Schwankungsrückstellung**

Nachdem im vergangenen Jahr eine Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 15,780 Mio. € zu erfolgen hatte, war im Geschäftsjahr eine Teilauflösung in Höhe von 89,747 Mio. € vorzunehmen.

**Nichtversicherungstechnische Rechnung****Sonstige Erträge**

Die sonstigen Erträge beinhalteten im Wesentlichen Dienstleistungserträge in Höhe von 49.799 (Vorjahr: 40.576) Tsd. €, Zinserträge in Höhe von 11.852 (Vorjahr: 4.406) Tsd. €. Im Geschäftsjahr waren darin Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 20 Tsd. € enthalten. Ferner enthielten die sonstige Erträge Wechselkursgewinne in Höhe von 143 Tsd. €.

**Sonstige Aufwendungen**

Die sonstigen Aufwendungen beinhalteten im Wesentlichen Aufwendungen zur Erbringung von Dienstleistungen in Höhe von 47.610 (Vorjahr: 37.177) Tsd. € sowie den Funktionsbereichen nicht zuzuordnende Aufwendungen in Höhe von 29.839 (Vorjahr: 33.293) Tsd. €. Weiterhin enthielten die sonstigen Aufwendungen Zinsen in Höhe von 36.157 (Vorjahr: 36.847) Tsd. €. Im Geschäftsjahr waren darin Aufwendungen aus der Zinszuführung zu Rückstellungen in Höhe von 480 Tsd. € enthalten.

**Sonstige Angaben zu Personalaufwendungen**

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Löhne und Gehälter	29.608	21.195
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.977	2.548
Aufwendungen für Altersversorgung	3.174	2.090
<b>Aufwendungen gesamt</b>	<b>36.759</b>	<b>25.833</b>

**Außerordentliche Aufwendungen**

Aus der Umstellung auf das BilMoG entstanden außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 1.165 Tsd. € nach Artikel 67 EGHGB. Dieser Betrag resultiert in Höhe von 795 Tsd. € aus dem Zuführungsbedarf zu den Pensionsrückstellungen, der gemäß Artikel 67 EGHGB zum 31. Dezember 2010 nur zu einem Fünftel berücksichtigt wurde. Der Restrukturierungsrückstellung wurden 675 Tsd. € zugeführt.

**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Der Steueraufwand im Geschäftsjahr ist dem ordentlichen Ergebnis zuzuordnen und betrug 28.971 (Vorjahr: 48.013) Tsd. €.

**Entnahmen aus Gewinnrücklagen aus satzungsmäßigen Rücklagen**

Bei der Entnahme aus der satzungsmäßigen Rücklage handelte es sich um die zu Lasten des gemeinnützigen Fonds angefallenen Aufwendungen.

**Sonstige Angaben****Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands**

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind am Anfang dieses Geschäftsberichts aufgeführt. Als weiteres Mitglied des Vorstands war Herr Spies bis zum 30. Juni 2010 bestellt, der ab dem 1. Juli 2010 vollständig in den Vorstand der Generali Versicherungen wechselte. Angaben zu den gehaltenen Mandaten der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands enthält die Aufstellung am Ende dieses Geschäftsberichts.

**Bezüge des Aufsichtsrats**

Für die Tätigkeiten der Mitglieder des Aufsichtsrats während des Geschäftsjahres fielen unter Einbeziehung der nach der Hauptversammlung 2011 fällig werdenden Tantiemen Gesamtbezüge in Höhe von 1.290 Tsd. € an.

**Bezüge des Vorstands**

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeiten im Unternehmen betragen 2.507 Tsd. €, diejenigen der früheren Mitglieder des Vorstands und derer Hinterbliebenen 2.143 Tsd. €. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden 33.484 Tsd. € zurückgestellt. Nachdem in den Vorjahren auf eine individualisierte Darstellung der Vorstandsbezüge in Übereinstimmung mit einem entsprechenden Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2006 verzichtet wurde, werden die Bezüge in 2010 erstmals in der nachfolgenden Tabelle individualisiert angegeben.

**Bezüge des Vorstands 2010**

	Erfolgsunabhängige Bezüge			Erfolgsabhängige Bezüge	Gesamtsumme
	Fixe Bezüge		Nebenleistungen	Jahresbonus	
	Grundgehalt	Weitere fixe Bezüge			
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Dietmar Meister	558	322	15	537	1.432
Christoph Schmallenbach	325	125	18	331	799
Winfried Spies (bis 30.6.)	28	62			90
Dr. Torsten Utecht (ab 1.7.)	130	50	6		186
<b>Gesamt</b>	<b>1.041</b>	<b>559</b>	<b>39</b>	<b>868</b>	<b>2.507</b>

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen gehören neben dem Festgehalt auch Nebenleistungen (Sachbezüge und geldwerte Vorteile, wie etwa die Nutzung eines Dienstwagens oder die Übernahme von Telekommunikationskosten durch die Gesellschaft).

Die erfolgsabhängigen Bezüge bestehen aus einer zielorientierten Bonifikation. Mit Wirkung für die Zielvereinbarungen des Geschäftsjahres 2010, auf deren Grundlage in 2011 erstmals vergütet wird, hat der Aufsichtsrat beschlossen, die variable Vergütung teilweise auf mehrjähriger Bemessungsgrundlage zeitverzögert auszubezahlen. Zuvor sahen die Zielvereinbarungen hingegen eine Auszahlung der gesamten variablen Vergütung unmittelbar im jeweiligen Folgejahr vor. Die im Geschäftsjahr 2010 ausgezahlte und in der vorstehenden Tabelle individuell ausgewiesene Bonuszahlung auf Basis der Zielvereinbarungen für 2009 erfolgte dementsprechend noch auf der Grundlage reiner Jahresziele.

Für die zukünftige variable Vergütung gilt Folgendes: Der Erfolgsbonus knüpft an jährlich neu festgelegte Ziele an. Dabei handelt es sich zu 80% um die operativen Ziele der Generali Deutschland Gruppe und zu 20% um anderweitige, individuell festgelegte Erfolgsgrößen. Der im Voraus ausgelobte Erfolgsbonus kommt in Abhängigkeit der vom Aufsichtsrat nach Abschluss eines Geschäftsjahres festgelegten Zielerreichungsquote nach einem Geschäftsjahr zur Hälfte endgültig zur Auszahlung.

Der restliche Bonus unterliegt einer langfristigen Beurteilung der weiteren Unternehmensentwicklung in den beiden Folgejahren (Langfristbonus). Von diesem Langfristbonus wird wiederum die Hälfte gemeinsam mit dem Jahresbonus ausgezahlt. Abhängig von der weiteren Unternehmensentwicklung wird der restliche Bonus nach insgesamt drei Jahren ausgezahlt oder der bereits ausgezahlte Teil des Langfristbonus zurückgefordert. Im Falle einer besonders deutlichen Zielverfehlung erfolgt für das betreffende Jahr und Ziel ein Abzug (sog. Malus).

Für den Fall der regulären Beendigung der Vorstandstätigkeit bestehen nur erfolgsunabhängige Komponenten. Die Vorstände erhalten ab dem 65. Lebensjahr Ruhegehälter.

Darüber hinaus bestehen im Falle einer vorzeitigen Beendigung oder Nicht-Verlängerung des Anstellungsvertrages Ansprüche auf Gewährung eines Übergangsgeldes bis

**Pensionsrückstellung**

	BilMoG- Sollwert 31.12.2010	Zuführung (Veränderung BilMoG- Sollwert)
	Tsd. €	Tsd. €
Dietmar Meister	3.452	501
Christoph Schmallenbach	1.158	135
Dr. Torsten Utecht (ab 1.7.)	559	257

zum Erreichen des vertraglich vereinbarten Pensionsalters in Form einer „Sofortrente“, zu denen die Bildung einer Rückstellung erst mit der Inanspruchnahme erfolgt. Diese Sofortrente wird – je nach Dauer der Vorstandstätigkeit – in Höhe von 35% bis 50% des letzten Grundgehaltes und jeweils bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt.

Als grundlegende Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Sofortrente gilt, dass der Versorgungsberechtigte eine ihm angebotene Verlängerung der Bestellung und des Anstellungsvertrages zu gleichen oder für ihn günstigeren Bedingungen nicht abgelehnt hat. Zudem darf die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung des Anstellungsvertrages nicht auf einem vom Versorgungsberechtigten verschuldeten wichtigen Grund beruhen.

Bei Herrn Schmallenbach und Herrn Dr. Utecht gilt als weitere Voraussetzung, dass der Versorgungsberechtigte nach der Beendigung der Anstellung nicht in selbstständiger, unselbstständiger oder sonstiger Weise für ein Unternehmen tätig wird, welches mit der Gesellschaft in direktem oder indirektem Wettbewerb steht. Bei Herrn Dr. Utecht setzt die Inanspruchnahme der Sofortrente zudem voraus, dass er zum Zeitpunkt der Beendigung des Anstellungsverhältnisses sein 55. Lebensjahr vollendet hat und seine dritte Bestellung zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft bereits erfolgt ist.

Im Jahr 2010 wurden keine derartigen Sofortrenten in Anspruch genommen.

Die Vorstände der Generali Deutschland Holding AG nehmen an Aktienoptionsprogrammen der internationalen Generali Gruppe teil. Die gewährten Aktienoptionen stellen Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung dar. Wir verweisen auf die Darstellung des aktuellen Aktienoptionsprogramms im Bericht zu Corporate Governance am Anfang dieses Geschäftsberichts.

Aus der Tranche 2010 des Aktienoptionsprogramms 2008–2010 werden den Vorständen der Generali Deutschland Holding AG 110.000 Aktienoptionen gewährt, davon entfallen 55.000 auf Herrn Meister, 35.000 auf Herrn Schmallenbach und 20.000 Optionen auf Herrn Spies. Hieraus resultiert im Berichtsjahr ein Personalaufwand von 248 Tsd. €, davon entfallen 124 Tsd. € auf Herrn Meister, 79 Tsd. € auf Herrn Schmallenbach und 45 Tsd. € auf Herrn Spies.

Der beizulegende Zeitwert der auf 2010 entfallenden Aktienoptionen des Optionsprogramms 2008–2010 beträgt 6,76 € je Option. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt durch die Assicurazioni Generali S.p.A. anhand eines anerkannten finanzmathematischen Optionspreismodells auf Basis von Marktdaten.

Am Bilanzstichtag waren noch Optionen aus Aktienoptionsprogrammen der Vorjahre ausstehend.

Anzahl und gewichtete Durchschnittsausübungspreise der Aktienoptionen ergeben sich aus nachfolgender Tabelle.

**Aktioptionsen**

	<b>Dietmar Meister</b>		<b>Christoph Schmallenbach</b>		<b>Winfried Spies</b>		<b>Dr. Torsten Utecht<sup>4</sup></b>	
	Anzahl Optionen	Gewichteter Durchschnittsausübungspreis	Anzahl Optionen	Gewichteter Durchschnittsausübungspreis	Anzahl Optionen	Gewichteter Durchschnittsausübungspreis	Anzahl Optionen	Gewichteter Durchschnittsausübungspreis
Ausstehend 1.1.	320.000	28,61	130.000	28,99	130.000	28,23	—	—
Zugewillte Optionen	—	—	—	—	—	—	—	—
Verwirkte Optionen	110.000	28,84	70.000	28,84	40.000	28,84	—	—
Verfallene Optionen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausgeübte Optionen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausstehend 31.12.	210.000 <sup>1</sup>	28,49	60.000 <sup>2</sup>	29,16	90.000 <sup>3</sup>	27,96	—	—
Ausübbar 31.12.	155.000	28,36	25.000	29,60	70.000	27,71	—	—

1 Durchschnittlich gewichtetes Verfalldatum 11. Juni 2013

2 Durchschnittlich gewichtetes Verfalldatum 6. März 2015

3 Durchschnittlich gewichtetes Verfalldatum 22. Februar 2013

4 keine Teilnahme an den laufenden Aktioptionsprogrammen, Vorstand seit 1. Juli 2010

Für die am Ende der Berichtsperiode ausstehenden Optionen von Herrn Meister und Herrn Spies ergibt sich eine Bandbreite an Ausübungspreisen von 24,00 € bis 31,37 €. Für die am Jahresende ausstehenden Optionen von Herrn Schmallenbach beträgt die Bandbreite an Ausübungspreisen 28,84 € bis 29,60 €.

Mit Billigung des Aufsichtsrats der Gesellschaft hat die Assicurazioni Generali S.p.A. die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft als Begünstigte in ihren neuen Long Term Incentive Plan einbezogen, der das bisherige Aktioptionsprogramm ersetzt. An der Finanzierung des Plans ist die Generali Deutschland Gruppe ebenso wie zuvor bei dem Aktioptionsprogramm nicht beteiligt. Grundlegende Voraussetzung ist, dass der Begünstigte auf sämtliche ausstehenden und zum Zeitpunkt der Beschlussfassung noch nicht ausübaren Optionen des bisherigen Optionsprogramms (das betrifft die Tranchen 2007–2010) verzichtet. Entsprechende Verzichtserklärungen haben alle Vorstandsmitglieder der Generali Deutschland zwischenzeitlich abgegeben. Das oben dargestellte und zum 31. Dezember 2010 noch bestehende Aktioptionsprogramm wird dadurch mit Ausnahme der bereits ausübaren Optionen obsolet.

Anstelle des zuvor beschriebenen Aktioptionsprogramms erhalten die Vorstandsmitglieder nunmehr nach drei Jahren (2010–2012) abhängig von der Erreichung von Zielen der Generali Deutschland Gruppe wie auch der internationalen Generali Gruppe eine Barvergütung (Herr Meister max. 120% seines Grundgehaltes 2012; Herr Schmallenbach und Herr Dr. Utecht max. 84% ihres Grundgehaltes 2012), die sie teilweise in Aktien der Assicurazioni Generali S.p.A. investieren müssen (zu 25% oder 50%). Nach einer Haltefrist von weiteren drei Jahren (2013–2015) können sie entsprechend ihrem zuvor getätigten Investment und der Entwicklung des Shareholder Return der Assicurazioni Generali S.p.A. bis zu zwei Gratisaktien pro zuvor erworbener Aktie erhalten. Jedes dieser Vergütungselemente ist wiederum insgesamt abhängig von der Erreichung der Ergebnisziele der Generali Deutschland Gruppe.

**Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt**

	2010	2009
Leitende Angestellte	24	21
Angestellte	327	215
Gewerbliche Arbeitnehmer	3	3
<b>Gesamt</b>	<b>354</b>	<b>239</b>

Für die Durchführung des Geschäftsbetriebes wurden Arbeiten auch von Mitarbeitern der Konzernunternehmen der Generali Deutschland Gruppe ausgeübt.

**Gesamthonorar des Abschlussprüfers**

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind im Konzernabschluss der Generali Deutschland Holding AG, Köln, enthalten.

**Konzernverbindungen**

Die Generali Deutschland Holding AG erstellt als Muttergesellschaft der Generali Deutschland Gruppe einen Konzernabschluss, der im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt wird. Ferner ist die Gesellschaft ein verbundenes Unternehmen der Assicurazioni Generali S.p.A. (Triest/Italien), die eine Mehrheitsbeteiligung an der Generali Deutschland besitzt. Die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt einen Konzernabschluss für die gesamte Generali Gruppe. Sie hinterlegt ihn an ihrem Geschäftssitz und reicht ihn bei der italienischen Aufsichtsbehörde ein.

**Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag**

Zwischen der Generali Deutschland Holding AG als Mutterunternehmen der Generali Deutschland Gruppe und nachfolgenden Konzernunternehmen bestehen Unternehmensverträge:

**Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag**

- AachenMünchener Lebensversicherung AG
- AachenMünchener Versicherung AG
- Central Krankenversicherung AG
- Cosmos Lebensversicherungs-AG
- Cosmos Versicherung AG
- Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG

**Beherrschungsvertrag**

- Advocard Rechtsschutzversicherung AG
- ENVIVAS Krankenversicherung AG
- Generali Deutschland Pensionskasse AG

**Gewinnabführungsvertrag**

- Generali Deutschland Immobilien GmbH
- Generali Deutschland Informatik Services GmbH
- Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH
- Generali Deutschland Services GmbH

### **Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte**

Im Rahmen von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen, die in früheren Jahren mit Tochterunternehmen geschlossen worden sind, sowie sogenannten Squeeze-out-Verfahren wurden ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen, insbesondere der AachenMünchener Lebensversicherung AG, der AachenMünchener Versicherung AG und der Volksfürsorge Holding AG (heute Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG), Abfindungsangebote gemacht. Aufgrund der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge ist den Aktionären der betreffenden Konzernunternehmen zudem die Zahlung eines Ausgleichs für den Wegfall der Dividende der betroffenen Gesellschaften angeboten worden. Von ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen wurde beantragt, dass in gerichtlichen Spruchverfahren die Angemessenheit unserer Angebote zu Abfindung und Ausgleich überprüft wird. In einigen Verfahren stehen rechtskräftige Entscheidungen noch aus. Im Falle eines Unterliegens droht eine Nachzahlung auf die gezahlten Abfindungen beziehungsweise den gezahlten Ausgleich an alle außenstehenden Aktionäre.

Gegenüber der Deutsche Bausparkasse Badenia AG übernahm die Generali Deutschland eine selbstschuldnerische Ausfallbürgschaft für bestimmte Darlehensforderungen, die in den 1990er Jahren begründet wurden. Hieraus kann für die Generali Deutschland zukünftig ein Aufwand von maximal 104 Mio. € entstehen. Die Bürgschaft dient der Stellung einer bauparkassenrechtlich geforderten Sicherung von bonitätsbedingten Kreditausfällen. Insgesamt wird die Deutsche Bausparkasse Badenia AG dadurch vor wirtschaftlichen Nachteilen bei Eintritt von bonitätsbedingten Kreditausfällen geschützt und stabilisiert so ihre Ergebnissituation, was positiv für den Konzern wirkt.

Ferner hat die Generali Deutschland eine selbstschuldnerische Ausfallbürgschaft zugunsten der Deutsche Bausparkasse Badenia AG für Darlehensforderungen übernommen, die seit 2007 im Neugeschäft begründet werden. Hieraus kann für die Generali Deutschland zukünftig eine Haftung von bis zu 150 Mio. € resultieren. Durch diese Bürgschaft wird es der Deutsche Bausparkasse Badenia AG ermöglicht, höhere Beleihungsausläufe und somit weitere Produkte und Vollfinanzierungen anzubieten. Voraussetzung für die Vergabe von Baupardarlehen ist dabei die einwandfreie Bonität des Darlehensnehmers sowie die grundschuldrechtliche Besicherung der Darlehen mit höheren Beleihungsausläufen. Eine Ergebnisbelastung durch die Bürgschaft würde dann eintreten, wenn es trotz einer sorgfältigen Beleihungswert- und Kreditwürdigkeitsprüfung zu erheblichen Kreditausfällen käme.

Des Weiteren hat die Generali Deutschland zur Erfüllung der Liquiditätsanforderungen gemäß MaRisk (BA) der Deutsche Bausparkasse Badenia AG eine Kreditlinie in Höhe von 100 Mio. € eingeräumt. Durch die Kreditlinie kann die Badenia aufsichtsrechtliche Anforderungen effizient und kostengünstig erfüllen. Gleichzeitig würde die Generali Deutschland bei Anforderung beziehungsweise Inanspruchnahme derselben eine marktübliche Verzinsung erhalten. Insgesamt wird eine Inanspruchnahme unter den aktuellen Gegebenheiten für äußerst unwahrscheinlich gehalten.

Um die Geschäftsbeziehungen zu unserem stärksten Vertriebspartner, der Deutsche Vermögensberatung AG DVAG, – einem assoziierten Unternehmen – zu festigen, wurde zugesagt, auf entsprechende Aufforderung hin Anteile an der Deutsche Vermögensberatung AG DVAG zu erwerben. Der Betrag dieser Verpflichtung ist unbekannt, da derzeit nicht von der Verwirklichung einer solchen Aufforderung ausgegangen wird und Vergleichsmaßstäbe fehlen. Ferner besteht ein Schuldbeitritt für eine Verpflichtung der AachenMünchener Lebensversicherung AG, die zum 31. Dezember 2010 mit rund

163 Mio. € bei der AachenMünchener Lebensversicherung AG passiviert wurde. Das Risiko im Falle der Aufforderung zur Übernahme der Anteile und aus der Haftung für die Verpflichtung der AachenMünchener Lebensversicherung AG besteht jeweils in einer Liquiditätsbelastung. Der Vorteil der Regelungen liegt jeweils in der langfristigen Sicherung des Vertriebswegs.

Gegenüber verbundenen Unternehmen bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen auf ausstehende Kapitaleinlagen in Höhe von 3 Mio. €.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 beliefen sich die finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen aus mehrjährigen Mietverträgen auf insgesamt 108 Mio. €.

Zur Besicherung von Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestanden Wertpapierdepots zugunsten anderer Versicherungs- sowie Rückversicherungsgesellschaften mit einem Buchwert von 149 Mio. €.

Die Generali Deutschland hat ihre Absicht erklärt, gegebenenfalls zukünftig weitere stimmrechtslose Anteile an der Generali PanEurope Ltd., Dublin, zu zeichnen, soweit bei der Gesellschaft für die auf das Variable Annuities Geschäft der Generali Deutschland Gruppe bezogenen Hedging-Maßnahmen zusätzlicher Finanzierungsbedarf entsteht.

#### **Corporate Governance Kodex Erklärung**

Die von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abzugebende Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde im Internet veröffentlicht.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Satz 1 Nr. 11 und 11a HGB zum 31. Dezember 2010

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name der Gesellschaft

**Inland**

AachenMünchener Lebensversicherung AG
AachenMünchener Versicherung AG
AdvoCard Rechtsschutzversicherung Aktiengesellschaft
ALLWO GmbH
Alstercampus Verwaltungsgesellschaft mbH
AM Erste Immobilien AG & Co. KG
AM Gesellschaft für betriebliche Altersversorgung mbH
AM RE Verwaltungs GmbH
AM Sechste Immobilien AG & Co. KG
AM Vers Erste Immobilien AG & Co. KG
AM Versicherungsvermittlung GmbH
AM Vertriebsservice-Gesellschaft Personenversicherungen mbH
AM Vertriebsservice-Gesellschaft Sachversicherungen mbH
AMCO Beteiligungs-GmbH
ATLAS Dienstleistungen für Vermögensberatung GmbH
BBG Beteiligungsgesellschaft mbH
CENTRAL Erste Immobilien AG & Co. KG
CENTRAL Fixed Assets GmbH
Central Krankenversicherung Aktiengesellschaft
CENTRAL Zweite Immobilien AG & Co. KG
Cosmos Finanzservice GmbH
Cosmos Fixed Assets GmbH
COSMOS Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
COSMOS Versicherung Aktiengesellschaft
DBB Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG
Dein Plus GmbH (ehemals: IG BAU Mitglieder Service GmbH)
Deutsche Bausparkasse Badenia Aktiengesellschaft
Deutscher Lloyd GmbH
Dialog Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
ENVIVAS Krankenversicherung Aktiengesellschaft
Europ Assistance Versicherungs-Aktiengesellschaft
Generali 3. Immobilien AG & Co. KG
Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG
Generali Deutschland Finanzdienstleistung GmbH
Generali Deutschland Immobilien GmbH
Generali Deutschland Immobilien Verwaltungs GmbH
Generali Deutschland Informatik Services GmbH
Generali Deutschland Pensionskasse AG
Generali Deutschland Pensor Pensionsfonds AG
Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH
Generali Deutschland Services GmbH
Generali Deutschland SicherungsManagement GmbH
Generali European Real Estate Income Investments GmbH & Co. KG
Generali Finanz Service GmbH i.L.
Generali Lebensversicherung Aktiengesellschaft
Generali Northern America Real Estate Investments GmbH & Co. KG
Generali Partner GmbH
Generali Pensionsmanagement GmbH (ehemals: Volksfürsorge Pensionsmanagement GmbH)
Generali Seminarzentrum GmbH
Generali Versicherung Aktiengesellschaft
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG
Grundstücksgesellschaft Stadtlagerhaus Hamburg GbR
Kleylein & Cie. Actuarial Services GmbH
Louisen-Center Bad Homburg Verwaltungsgesellschaft mbH
RRP GmbH & Co. KG
Schloß Bensberg Management GmbH
Thuringia Generali 1. Immobilien AG & Co. KG
Thuringia Generali 2. Immobilien AG & Co. KG
Thuringia Versicherungsvermittlungs-GmbH (ehemals: IV Verwaltungsgesellschaft für Versicherungen mbH)
Versicherungs-Planer-Vermittlungs-GmbH

Sitz	Wäh- rung	Eigen- kapital <sup>1</sup>	Ergebnis <sup>1</sup>	Anteil am Kapital
		Tsd.	Tsd.	in %
Aachen	€	320.863	0 <sup>2</sup>	100,00
Aachen	€	225.603	0 <sup>3</sup>	100,00
Hamburg	€	56.173	14.017	100,00
Köln	€	30.146	643	100,00
Hamburg	€	25	2 <sup>4</sup>	50,00
Aachen	€	93.658	2.999	100,00
Aachen	€	298	-289	100,00
Aachen	€	12	-12 <sup>5</sup>	100,00
Aachen	€	25.820	1.282	100,00
Aachen	€	40.143	2.008	100,00
Aachen	€	293	0 <sup>6</sup>	100,00
Frankfurt a.M.	€	3.680	233	100,00
Frankfurt a.M.	€	836	415	100,00
Aachen	€	163	57	100,00
Frankfurt a.M.	€	6.702	1.955	74,00
München	€	39	-4 <sup>5</sup>	100,00
Köln	€	4.824	1.139	100,00
Köln	€	25	0 <sup>5</sup>	100,00
Köln	€	197.486	0 <sup>7</sup>	100,00
Köln	€	12.372	1.091	100,00
Saarbrücken	€	2.906	653	100,00
Saarbrücken	€	25	0	100,00
Saarbrücken	€	105.582	0 <sup>8</sup>	100,00
Saarbrücken	€	19.451	0 <sup>9</sup>	100,00
Karlsruhe	€	21.356	141	100,00
Frankfurt a.M.	€	107	14 <sup>5</sup>	60,00
Karlsruhe	€	278.383	10.206	100,00
Berlin	€	-37	68 <sup>5</sup>	100,00
Augsburg	€	40.845	0 <sup>10</sup>	100,00
Köln	€	7.108	1.000	100,00
München	€	6.325	1.030 <sup>5</sup>	25,00
München	€	25	1.864	100,00
München	€	632.204	0 <sup>11</sup>	98,78
Aachen	€	499	50	100,00
Köln	€	15.641	0 <sup>12</sup>	100,00
Köln	€	30	5	100,00
Aachen	€	16.113	0 <sup>13</sup>	100,00
Aachen	€	25.367	1.651	100,00
Frankfurt a.M.	€	11.146	48	100,00
Köln	€	1.258	0 <sup>14</sup>	100,00
Aachen	€	629	0 <sup>15</sup>	100,00
Köln	€	1.823	437	100,00
Köln	€	27.629	40	100,00
Unterföhring	€	56	1.592 <sup>5</sup>	100,00
München	€	425.885	0 <sup>16</sup>	100,00
Köln	€	17.367	-162	100,00
Frankfurt a.M.	€	1.367	-13 <sup>5</sup>	100,00
Hamburg	€	58	4 <sup>5</sup>	100,00
Bernried	€	35	0 <sup>17</sup>	100,00
München	€	329.966	0 <sup>18</sup>	100,00
München	€	141.917	-24.258 <sup>5</sup>	39,92
Hamburg	€	13.851	-487	100,00
Frankfurt a.M.	€	696	204 <sup>5</sup>	60,00
Berlin	€	22	1 <sup>5</sup>	74,00
München	€	9.897	-5.303 <sup>5</sup>	100,00
Bergisch Gladbach	€	846	85	100,00
München	€	20.063	-1.288	100,00
München	€	6.714	6.246	100,00
München	€	26	0 <sup>19</sup>	100,00
München	€	15	-2 <sup>5</sup>	100,00

Name der Gesellschaft	Sitz	Währung	Eigenkapital <sup>1</sup>	Ergebnis <sup>1</sup>	Anteil am Kapital
Verwaltungsgesellschaft „Wohnen am Westhafen“ mbH	Frankfurt a.M.	€	29	3	85,00
Verwaltungsgesellschaft Marienplatz-Galerie Schwerin mbH	Berlin	€	29	2	74,00
Vofü Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage AG & Co. KG	Hamburg	€	-166	764	59,29
Volksfürsorge 1. Immobilien AG & Co. KG	Hamburg	€	148.662	56.770	100,00
Volksfürsorge 2. Immobilien AG & Co. KG	Hamburg	€	25	4.913	100,00
Volksfürsorge 3. Immobilien AG & Co. KG	Hamburg	€	1.571	7.760	100,00
Volksfürsorge 4. Immobilien AG & Co. KG	Hamburg	€	-3	2.665	100,00
Volksfürsorge 5. Immobilien AG & Co. KG	Hamburg	€	4.289	6.262	100,00
Volksfürsorge 6. Immobilien AG & Co. KG	Hamburg	€	76.440	2.923	100,00
Volksfürsorge 7. Immobilien AG & Co. KG	Hamburg	€	26.665	4.008	100,00
Volksfürsorge AG Vertriebsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte	Hamburg	€	41.555	0 <sup>20</sup>	100,00
Volksfürsorge Fixed Assets GmbH	Hamburg	€	126	19 <sup>5</sup>	100,00
Volksfürsorge Pensionskasse AG	Hamburg	€	10.342	-621	100,00
Zweite AM RE Verwaltungs GmbH	Aachen	€	15	-9 <sup>5</sup>	100,00
<b>Ausland</b>					
ADRIATICA PARTICIPATIONS FINANCIERES S.A.	Brüssel/B	€	1.150	34 <sup>5</sup>	99,99
First State European Diversified Infrastructure German Feeder Fund SCA, SICAV-FIS	Luxemburg/L	€	191.272	3 <sup>21</sup>	100,00
Generali Capital Management GmbH	Wien/A	€	150	283 <sup>5</sup>	24,99
Generali Europe Income Holding S.A.	Luxemburg/L	US \$	—	— <sup>22</sup>	20,34
Generali European Real Estate Investments S.A. (ehemals: Generali Real Estate Fund SICAV)	Luxemburg/L	€	155.840	-38.154 <sup>5</sup>	24,41
Generali Global Private Equity S.A. SICAR	Luxemburg/L	€	651	-90 <sup>5</sup>	47,28
Generali Investments S.p.A.	Trieste/I	€	157.305	16.851 <sup>5</sup>	30,00
Generali IT-Solutions GmbH	Wien/A	€	15.986	175 <sup>5</sup>	24,97
Generali North American Holding 2 S.à.r.l.	Luxemburg/L	US \$	—	— <sup>23</sup>	100,00
Lion River I N.V.	Diemen/NL	€	64.962	1.826 <sup>4</sup>	30,13
Tishman Speyer European Strategic Office Fund (GER)	Edinburgh/GB	€	17.411	-5.456 <sup>5</sup>	99,99
Scots Feeder L.P.					

## 2. Beteiligungen

Name der Gesellschaft	Sitz	Währung	Eigenkapital <sup>1</sup>	Ergebnis <sup>1</sup>	Anteil am Kapital
<b>Inland</b>					
AVW Versicherungsmakler GmbH	Hamburg	€	1.869	319 <sup>5</sup>	26,00
BA1 Alstercampus Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	€	9.577	-135 <sup>4</sup>	50,00
Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG	Frankfurt a.M.	€	512.236	138.815 <sup>5</sup>	39,99
Generali Lloyd Versicherungsmakler GmbH (ehemals: G. & G. Lüder Versicherungsmakler GmbH)	Hildesheim	€	-47	65 <sup>5</sup>	50,00
Grundstücksgesellschaft „Wohnen am Westhafen“ mbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	€	2.935	-67	84,99
Grundstücksgesellschaft Einkaufszentrum Louisen-Center Bad Homburg mbH & Co. KG	Berlin	€	3.632	-1.262	73,68
Grundstücksgesellschaft Einkaufszentrum Marienplatz-Galerie Schwerin mbH & Co. KG	Berlin	€	9.467	-380	73,30
Hotel und Seniorenresidenz Rosenpark GmbH	Marburg/Lahn	€	-523	-181 <sup>5</sup>	25,00
IG BCE Mitglieder-Service GmbH	Hannover	€	153	44 <sup>5</sup>	50,00
RREEF European Feeder GmbH & Co. Value Added Fund I KG	Eschborn	€	77.323	-50.721 <sup>5</sup>	48,39
ver.di Service GmbH	Berlin	€	21	-13 <sup>5</sup>	33,33
VOV Verwaltungsorganisation für Vermögensschadenhaftpflicht-Versicherungen für Mitglieder von Organen juristischer Personen GmbH	Köln	€	1.657	133 <sup>5</sup>	30,00
<b>Ausland</b>					
APA Excelsior IV/Offshore, L.P.	Cayman Islands/GB	US \$	1.014	383 <sup>5</sup>	25,06
GNAREH 1 Farragut LLC	New York/USA	US \$	—	— <sup>24</sup>	21,09
iii European Property SICAV-FIS	Luxemburg/L	€	99	-5 <sup>25</sup>	34,48
Morgan Stanley Infrastructure Partners Luxembourg Feeder SICAV-FIS	Senningerberg/L	US \$	84.373	-1.249 <sup>5</sup>	23,18
Tishman Speyer European Core Fund (Sub-Fund A) Feeder L.P.	Edinburgh/GB	€	69.938	-5.011 <sup>5</sup>	61,53

**3. Sonstige Beteiligungen mit Stimmrechtsanteil > 5%**

Name der Gesellschaft

**Inland**

GEGRA Gewerbegrundstücksgesellschaft mbH
Global-Finanz Aktiengesellschaft Finanz- und Vermögensplanung
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft Aktiengesellschaft i.L.
Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG
OVB Holding AG
Protector Lebensversicherungs-AG

**Ausland**

Aberdeen Property Nordic Fund I SICAV (FIS)
Accession Fund SICAV
European Property Investors Special Opportunities, L.P.
Global Private Equity Holding AG
High Street Real Estate Fund III, Inc.

Sitz	Wäh- rung	Anteil am stimmbe- rechtigten Kapital <small>in %</small>
Aachen	€	15,00
Bonn	€	8,00
Berlin	€	9,08
München	€	10,80
Köln	€	11,48
Berlin	€	9,30
Luxemburg/L.	€	19,05
Luxemburg/L.	€	6,67
London/GB	€	9,52
Wien/A	€	11,39
Maryland/USA	US \$	19,97

- 1 Eigenkapital und Ergebnis entsprechen dem Stand am 31.12.2010; Ausnahmen sind angegeben.
- 2 Gewinnabführung: € 70.000 Tsd.
- 3 Gewinnabführung: € 70.726 Tsd.
- 4 vorläufige Jahresabschlussdaten zum 31.12.2009
- 5 Jahresabschlussdaten zum 31.12.2009
- 6 Gewinnabführung: € 46 Tsd.
- 7 Gewinnabführung: € 4.000 Tsd.
- 8 Gewinnabführung: € 24.520 Tsd.
- 9 Gewinnabführung: € 3.485 Tsd.
- 10 Gewinnabführung: € 7.000 Tsd.
- 11 Gewinnabführung: € 46.290 Tsd.
- 12 Gewinnabführung: € 320 Tsd.
- 13 Gewinnabführung: € 4.194 Tsd.
- 14 Gewinnabführung: € 1.446 Tsd.
- 15 Gewinnabführung: € 4.648 Tsd.
- 16 Gewinnabführung: € 0 Tsd.
- 17 Gewinnabführung/Verlustübernahme: € -573 Tsd.
- 18 Gewinnabführung: € 66.023 Tsd.
- 19 Jahresabschlussdaten zum 31.12.2008; Gewinnabführung: € 16 Tsd.
- 20 Gewinnabführung: € 519 Tsd.
- 21 erstmaliger Anteilswerb zum 24.5.2010
- 22 erstmaliger Anteilswerb zum 5.12.2010
- 23 erstmaliger Anteilswerb zum 16.8.2010
- 24 erstmaliger Anteilswerb zum 5.8.2010
- 25 Jahresabschlussdaten zum 30.9.2009

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter der Generali Deutschland Holding AG zum 31. Dezember 2010

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Generali Deutschland Holding AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Generali Deutschland Holding AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft (entsprechend § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB) beschrieben sind.


Köln, den 23. Februar 2011

Generali Deutschland Holding AG

Der Vorstand



Dietmar Meister



Christoph Schmallenbach



Dr. Torsten Utecht

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Generali Deutschland Holding AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 2. März 2011

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Mathias Röcker  
Wirtschaftsprüfer

# Mandate

---

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften  
Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

## Aufsichtsrat

### **Prof. h.c. Dr. h.c. (RUS)**

#### **Dr. iur. Wolfgang Kaske**

##### Vorsitzender

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
- Central Krankenversicherung AG, Köln (Vorsitzender)
- Deutsche Bausparkasse Badenia AG, Karlsruhe
- Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG, Frankfurt am Main
- Generali Lebensversicherung AG, München
- Generali Versicherung AG, München

### **Rudolf Winkelmann**

#### Stellvertretender Vorsitzender

(ab 1.4.2010)

- Versorgungskasse der Volksfürsorge VVaG, Hamburg
- Volksfürsorge AG Vertriebsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte, Hamburg

### **Monika Hendricks**

#### Stellvertretende Vorsitzende

(bis 31.3.2010)

- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen

### **Dott. Sergio Balbinot**

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
- Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
- Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG, Frankfurt am Main
- Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien
- Europ Assistance Holding S.A., Paris/Frankreich
- Future Generali India Insurance Co. Ltd., Mumbai/Indien
- Future Generali India Life Insurance Co. Ltd., Mumbai/Indien
- Generali Asia N.V., Diemen/Niederlande
- Generali China Insurance Company Ltd., Peking/China
- Generali China Life Insurance Co. Ltd., Peking/China
- Generali España, Holding de Entidades de Seguros, S.A., Madrid/Spanien
- Generali Finance B.V., Diemen/Niederlande
- Generali France S.A., Paris/Frankreich
- Generali (Schweiz) Holding, Adliswil/Schweiz
- Generali España S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid/Spanien
- Generali Holding Vienna AG, Wien/Österreich
- Generali Investments S.p.A., Triest/Italien
- Generali PPF Holding B.V., Diemen/Niederlande (Vorsitzender)
- Graafschap Holland Participatie Maatschappij N.V., Diemen/Niederlande
- La Centrale Finanziaria Generale S.p.A., Mailand/Italien
- Migdal Insurance & Financial Holdings Ltd., Tel Aviv/Israel
- Transocean Holding Corporation, New York/USA

### **Antoine Bernheim**

- Alleanza Assicurazioni S.p.A., Mailand/Italien
- Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien
- Banco Santander Central Hispano, S.A., Mailand/Italien
- Bolloré, Ergué-Gabéric, Odet/Frankreich
- BSI S.A., Lugano/Schweiz
- Christian Dior Couture, Paris/Frankreich
- Christian Dior S.A., Paris/Frankreich
- Ciments Français, Paris/Frankreich
- Eurazeo, Paris/Frankreich
- EuropaCORP, Paris/Frankreich
- Generali España, Holding de Entidades de Seguros, S.A., Madrid/Spanien
- Generali France S.A., Paris/Frankreich
- Generali Holding Vienna AG, Wien/Österreich
- Graafschap Holland Participatie Maatschappij N.V., Diemen/Niederlande
- Havas, Suresnes/Frankreich
- Le Monde S.A., Paris/Frankreich
- LVMH Moët Hennessy Louis Vuitton, Paris/Frankreich
- Mediobanca S.p.A., Mailand/Italien
- Société Editrice du Monde, Paris/Frankreich

**Prof. Avv. Gerardo Broggin**

- SMS Demag Italia S.r.l., Mailand/Italien
- Tyrolit-Vincent S.p.A., Thiene/Italien

**Michael Karl Feulner**

(ab 1.7.2010)

- Generali Lebensversicherung AG, München
- Pensionskasse der Angestellten der Thuringia Versicherungs-Aktiengesellschaft, München

**Karl-Rupert Hasenkopf**

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen

**Maximilian Jetzlsperger**

- Generali Versicherung AG, München

**Dr. Achim Kassow**

(bis 31.12.2010)

- comdirect bank AG, Quickborn (Vorsitzender bis 18.11.2010)
- Commerzbank Auslandsbanken Holding AG, Frankfurt am Main (Vorsitzender)
- Allianz Global Investors Deutschland GmbH (bis 31.12.2010)
- BRE Bank S.A., Warschau/Polen

**Dr. Helmut Kohl**

(bis 18.6.2010)

**Michael Kuß**

(bis 30.6.2010)

- Generali Versicherung AG, München (bis 30.6.2010)
- Pensionskasse der Angestellten der Thuringia Versicherungs-Aktiengesellschaft, München

**Martin Lemcke**

**Ralph Plaßmann**

(ab 1.4.2010)

- Generali Deutschland Informatik Services GmbH, Aachen

**Marlies Pörtner**

(bis 29.11.2010)

- Central Krankenversicherung AG, Köln

**Andreas Pohl**

(ab 24.6.2010)

- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
- Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt am Main
- Central Krankenversicherung AG, Köln
- Envivas Krankenversicherung AG, Köln

**Prof. Dr. jur.**

**Dr. h.c. mult. Reinfried Pohl**

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
- Allfinanz Aktiengesellschaft für Finanzdienstleistungen, Frankfurt am Main
- Atlas Dienstleistungen für Vermögensberatung GmbH, Frankfurt am Main
- DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main
- Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien (bis 24.4.2010)
- Deutsche Vermögensberatung Bank AG, Wien/Österreich

**Rolf Stockem**

- Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main

**Jörg Storch**

(ab 30.11.2010)

- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken

**Dr. Wilhelm Winterstein**

# Mandate

---

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften  
Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

## Vorstand

### Dietmar Meister

#### Sprecher des Vorstands

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen (Vorsitzender)
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen (Vorsitzender)
- Central Krankenversicherung AG, Köln
- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken (Vorsitzender)
- Cosmos Versicherung AG, Saarbrücken (Vorsitzender)
- Deutsche Bausparkasse Badenia AG, Karlsruhe
- Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH, Köln (ab 1.7.2010, Vorsitzender)
- Generali Deutschland Services GmbH, Aachen (Vorsitzender, bis 30.6.2010)
- Generali Lebensversicherung AG, München (Vorsitzender)
- Generali Versicherung AG, München (Vorsitzender)
- Generali Deutschland Immobilien GmbH, Köln (Vorsitzender, bis 30.6.2010)
- Generali Investments S.p.A., Triest/Italien
- GLL Real Estate Partners GmbH, München

### Christoph Schmallenbach

#### Mitglied des Vorstands

- Advocard Rechtsschutzversicherung AG, Hamburg (ab 28.10.2010 Vorsitzender)
- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken
- Dialog Lebensversicherungs-AG, Augsburg (Vorsitzender bis 30.9.2010)
- Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG, München (Vorsitzender bis 31.12.2010)
- Generali Deutschland Informatik Services GmbH, Aachen (Vorsitzender)
- Generali Deutschland Services GmbH, Aachen (ab 1.7.2010, Vorsitzender)
- Generali Lebensversicherung AG, München
- Generali Versicherung AG, München
- Volksfürsorge AG Vertriebsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte, Hamburg

### Dr. Torsten Utecht

#### Mitglied des Vorstands

- (ab 1.7.2010)
- Advocard Rechtsschutzversicherung AG, Hamburg (ab 1.7.2010)
- Central Krankenversicherung AG, Köln (ab 1.7.2010)
- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken (ab 1.7.2010)
- Cosmos Versicherung AG, Saarbrücken (ab 1.7.2010)
- Dialog Lebensversicherungs-AG, Augsburg (ab 1.7.2010, ab 1.10.2010 Vorsitzender)
- Envivas Krankenversicherung AG, Köln (ab 1.7.2010)
- Generali Beteiligungs- und Verwaltungs-AG, München (ab 1.1.2011 Vorsitzender)
- Generali Deutschland Pensionskasse AG, Aachen
- Generali Deutschland Immobilien GmbH, Köln (ab 1.7.2010, Vorsitzender)
- Generali Deutschland Sicherungsmanagement GmbH, Köln (Vorsitzender)

### Winfried Spies

#### Mitglied des Vorstands

- (bis 30.6.2010)
- Advocard Rechtsschutzversicherung AG, Hamburg (Vorsitzender, bis 30.6.2010)
- Central Krankenversicherung AG, Köln (bis 30.6.2010)
- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken (bis 30.6.2010)
- Cosmos Versicherung AG, Saarbrücken (bis 30.6.2010)
- Dialog Lebensversicherungs-AG, Augsburg (bis 30.6.2010)
- Envivas Krankenversicherung AG, Köln (bis 30.6.2010)
- Europ Assistance Versicherungs AG, München (Vorsitzender)
- Generali Deutschland Schadenmanagement GmbH, Köln (Vorsitzender bis 30.6.2010)
- OVB Holding AG, Köln
- OVB Vermögensberatung AG, Köln
- Pensionskasse der Angestellten der Thuringia Versicherungs-Aktiengesellschaft, München (Vorsitzender)
- Volksfürsorge AG Vertriebsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte, Hamburg (Vorsitzender)
- Bank1Saar eG, Saarbrücken



# Impressum

---

## Generali Deutschland Holding AG

Tunisstraße 19-23

50667 Köln

Eingetragen im Handelsregister des  
Amtsgerichts Köln unter HRB 66277

## Unternehmenskommunikation

Telefon: +49 (0) 221 4203-1116

Telefax: +49 (0) 221 4203-3830

E-Mail: [presse@generali.de](mailto:presse@generali.de)

## Investor Relations

Daniel Höhnen

Telefon: +49 (0) 221 4203-1776

Telefax: +49 (0) 221 4203-1486

E-Mail: [investor.relations@generali.de](mailto:investor.relations@generali.de)

Internet: [www.generali-deutschland.de](http://www.generali-deutschland.de)

## Zukunftsbezogene Aussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen mögen daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Kerngeschäftsfeldern und -märkten. Abweichungen resultieren bisweilen auch aus dem Ausmaß und der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten  
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org) Zert.-Nr. GFA-COC-001502  
© 1996 Forest Stewardship Council

[www.generali-deutschland.de](http://www.generali-deutschland.de)